Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Redaktions-Fernsprecher 102.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Expeditions-Fernsprecher 387.

Nr. 447

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Abonnements-Einladung

auf die drei Mal täglich erscheinende „Posener Zeitung", 103. Jahrgang. **Bekannteste, angesehenste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen.**

Tendenz und Leistungen der **„Posener Zeitung"** sind allgemein bekannt. Man weiß, daß die „Posener Zeitung" ein unabhängiges, freisinnig besonnen urtheilendes Organ ist, das sich die Aufgabe stellt, ihren Abonnenten durch schnellste Zuführung alles irgendwie wichtigen politischen und literarischen Stoffes die Lektüre einer Berliner Zeitung zu ersetzen. In diesem Streben wird sie bekanntlich durch einen weit ausgedehnten telegraphischen und telephonischen Nachrichtendienst unterstützt, sodaß sie alle wichtigen Vorkommnisse auf allen Gebieten ihren Lesern schneller bietet, als die oft unbequem zu lesenden hauptstädtischen Organe.

Die „Posener Zeitung" kann mit Befriedigung konstatiren, daß ihr ernstes Streben im Publikum voll erkannt und anerkannt wird, wie namentlich die in neuerer Zeit eingetretene erhebliche Ausdehnung ihres Abonnentenkreises beweist. Neben der Bereicherung des politischen und provinziellen Theiles ist die **„Posener Zeitung"** besonders bemüht gewesen, den unterhaltenden Theil mannigfaltig und interessant zu gestalten, was unter Anderem eine Erweiterung unserer Sonntagsbeilage zur Folge gehabt hat. Dieselbe bringt bekanntlich seit einiger Zeit hochinteressante historische Artikel, welche die Vergangenheit der bedeutsamsten Städte der Provinz Posen anschaulich darstellen. Unterstützt wird die Lektüre durch nach photographischen Aufnahmen hergestellte Illustrationen. Wir fahren im nächsten Vierteljahr mit der Veröffentlichung dieser Städtebilder fort und zwar sind folgende in Aussicht genommen: **Grätz, Inowrazlaw, Jutroschin, Kempen, Miloslaw, Mogilno, Mur.-Goslin, Pinne, Punitz, Sarne, Schildberg, Unruhstadt, Wronke.** Diese Veröffentlichungen sind, wie schon früher gesagt, der erste Versuch, die Geschichte des Landes Posen dem lebenden Geschlecht in populärer Form vorzuführen.

Für unser laufendes **Feuilleton** haben wir einen höchst interessanten Roman aus der russischen Gesellschaft:

„Die Schuld des Fürsten Romanskoi"

von

Conr. Fischer-Sallstein

erworben; die Veröffentlichung hat bereits begonnen.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die **„Posener Zeitung"** noch besonders für **Inserate** aller Art, zumal sie hauptsächlich in den **kauffähigen** Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Posen, im Juni 1896.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

Schulpolitik und Germanisirung.

Wie soll germanisirt werden? Diese Frage ist eine der heikelsten unserer gesammten inneren wie zum Theil sogar auswärtigen Politik, das Letztere, weil das Vorhandensein von starken Gruppen deutscher Reichsbürger fremder Zunge in den Grenzgebieten mannigfache feindselige Berührungen mit Nachbarstaaten herbeiführt. Wir wollen hier nicht auf die Frage eingehen, wie das Deutschthum durch Schule und auch Kirche im Osten gewahrt und gefördert werden könnte, oder welche Fehler es verhindert haben, daß die angewendeten Mittel durchaus nicht zum Ziele führen wollen. Ebenso bleibe der Kampf um die Wiedergewinnung der Herzen, mindestens aber der Köpfe, also des Verstandes, in Elsaß-Lothringen unerörtert und nur von den nationalen Zwistigkeiten in Nordschleswig möge gesprochen werden. Vielleicht steckt aber mehr als der Unmuth eines einzelnen Beobachters darin, wenn Hans Delbrück im Juliheft der „Preußischen Jahrbücher" schreiben kann: „Warum denn dieser verbitternde Zwang, der die Germanisation nicht fördert sondern ihr stärkstes Hinderniß ist? In allen unseren drei Grenzlandschaften, in Posen und Oberschlesien, im Elsaß und in Schleswig haben wir uns durch unsere despotische Schulbüreaukratie eine wüthende nationale Opposition herangezogen, die Deutschland im Auslande in den Ruf eines barbarischen Staatswesens gebracht hat und im Inland nichts als Unsegen zeitigt. Weist man darauf hin, daß die Franzosen es verstanden haben, aus den deutschen Elsässern gute Franzosen zu machen, und wir es nicht verstehen, sie wieder in gute Deutsche zurückzuverwandeln, so pflegt erwidert zu werden, da sei die katholische Geistlichkeit daran schuld. Ganz ebenso in Posen. In Schleswig aber giebt es keine katholische Geistlichkeit, und doch sind die Zustände ganz dieselben. Sollte da nicht doch der Fehler auch etwas auf unserer Seite liegen?"

In der That ist die Frage wohl des Aufwerfens werth, wo diese Fehler auf unserer Seite liegen, und warum die unangenehmen Erfahrungen einer langen Zeit nicht zu ihrer Abstellung führen. Gerade in den „Preußischen Jahrbüchern" ist die Frage der zweckmäßigsten Behandlung des Dänenthums in Nordschleswig in einer Reihe beachtenswerther Auslassungen hin- und hergewendet worden. Noch in der letzten Nummer nimmt ein nordschleswigscher Schulmann, Petersen, das Wort, um die Ablehnung der dänischen Forderung, es möge wenigstens in zwei Schulstunden wöchentlich dänisch unterrichtet werden, entschieden zu billigen. Der Verfasser geht davon aus, daß viele Dänen geradezu darum bitten, die Kinder mögen recht viel Deutsch lernen. Schon vor 5 bis 6 Jahren sind ohne jede Agitation mehrere Gemeinden um deutsche Schulsprache eingekommen. Es giebt, nach Petersen, ein gut Theil dänisch gesinnter Leute, die gern Ruhe hätten und mit dem jetzigen Stande der Sprache zufrieden sind. In Nordschleswig werde nur Plattdänisch gesprochen. Das Schriftdänisch sei den Kindern ebenso unbekannt wie das Hochdeutsch, und überdies verständen auch diejenigen Dänen, die es öffentlich nicht wahr haben wollen, ganz gut Deutsch, wenn es ihr Vortheil erheische. Ein Bedürfniß für dänischen Sprachunterricht sei nicht vorhanden, wenn vom politischen Standpunkt abgesehen werde. In der hochdänischen Sprache sei der gewöhnliche Mann so wenig zu Hause, daß er sie nicht sprechen könne, es seien denn auswendig gelernte Sachen, Gesangverse, Gebete, Lieder 2c. Im täglichen Leben komme jeder Nordschleswiger mit seinem Platt aus; die wirthschaftlichen Interessen des Landes weisen nach Süden und nicht nach Norden.

Unseres Erachtens wird die Frage einseitig und darum schief gestellt, wenn sie immer nur so lautet, ob dem Verlangen nach Pflege der Minderheitssprache in der Schule nachgegeben oder aber der deutsche Standpunkt festgehalten werden soll. Weil jenes Verlangen mit agitatorisch und ganz und gar nicht verhüllten nationalpolitischen Separationsgelüsten verbunden ist, darum erscheint es beim ersten Hinsehen allerdings wie eine Art politischen Selbstmordes, zum Wenigsten aber als ein Ausdruck unbegreiflicher Schwäche, wenn der Forderung so ohne Weiteres stattgegeben wird, und von diesem Gesichtspunkte aus wird sich ja nicht viel dagegen einwenden lassen, daß die Regierung fest bleibt und den Spalt nicht öffnen will, durch den antideutsche Tendenzen mit größerer Gewalt in die Schule und damit in das Leben eindringen könnten. Aber ein Mißbehagen bei der Beobachtung dieser Kämpfe bleibt doch zurück, und an der Entschiedenheit, mit der die agitatorischen Ansprüche der fremden Nationalität zurückgewiesen werden, will keine rechte Freude aufkommen. Man hat den Eindruck, daß die Sache durchweg anders angesetzt werden müßte, daß es durch konziliantes Entgegenkommen, durch Takt und Klugheit dahin gebracht werden könnte, daß jene hetzerischen Forderungen überhaupt nicht erst erhoben werden können. In dem Augenblick, wo sie formulirt werden und ein leider allzu brauchbares Mittel im Kampfe der Sprachen und Nationalitäten abgeben, ist das Unheil schon da, das doch vermieden werden soll, und an Stelle der klugen Hinüberleitung in geordnete Zustände etablirt sich die überlegene materielle Kraft, deren Erfolge ja nicht bezweifelt werden können, nur daß sie das innerste Gebiet der geltend gemachten Wünsche unberührt lassen.

Vielleicht sind es zu starke Worte, denen Prof. Delbrück dem nordschleswigschen Schulmanne mit der Frage antwortet: „Ist anzunehmen, daß die Verbreitung der deutschen Sprache, die auf diese Weise erzeugt wird, auch wirklich Deutsche erzeugt? Das ist ja immer der Irrthum unserer Chauvinisten, daß sie glauben, mit Einpaukung der deutschen Sprache sei das Ziel der Germanisirung erreicht. Ganz umgekehrt: Man erzieht dadurch nur um so wüthendere Deutschenfeinde und stattet, wie sich das ja namentlich in Posen zeigt, diese Deutschenfeinde durch die Erziehung in deutscher Sprache nur mit einem neuen kräftigen Hilfsmittel aus, das Deutschthum zu bekämpfen. Die Polen kommen vorwärts, weil sie zweisprachig sind; die Deutschen werden verdrängt, weil sie sich als Einsprachige in dem zweisprachigen Lande nicht halten können. Kann man widersinniger verfahren?"

Die nordschleswigschen Dänen werden uns ja niemals ernstlich gefährlich werden können. Dazu ist ihre Zahl viel zu klein, und das Volk und der Staat, auf die sie sich stützen, braucht uns als Machtfaktor auch nicht sonderlich zu imponiren. Ueberdies erscheint es wohl für Generationen ausgeschlossen, daß wir Dänemark uns wirklich dauernd versöhnen könnten, selbst wenn die wenigen Dänen, die in Nordschleswig eingesprengt sind, ganz im Deutschthum aufgingen. Aber nicht um der speziellen nordschleswigschen Frage willen sind diese Dinge von ernsterem Interesse, sondern weil sie ein lehrreiches Beispiel dafür bieten, daß der leitende Grundzug unserer inneren Politik leider nicht vermag, Schwierigkeiten zu beseitigen, die nicht nur in anderen Ländern mit gemischtsprachiger Bevölkerung nicht bestehen, sondern die auch bei uns selber in früheren Jahrzehnten in solcher Schärfe nicht dagewesen sind. Es wird denn wohl so sein, daß zu stramm, mit zu scharfem Rucke an den Zügeln der Verwaltung, regiert wird. Vormals ging das Wort um, daß das preußische Element wie eine Wolljacke sei, die anfangs kratze, deren wohlthätige Wärme aber alsdann verhältnißmäßig schnell und mit Behagen empfunden werde. Jetzt aber scheint ein gesteigertes Gefühl des Juckens die Wärme und das Behagen durchaus nicht aufkommen zu lassen. Es wird auch viel zu viel gestraft. Grade in Nordschleswig hat es jüngst gegen dänische Agitatoren einige Prozesse gegeben, die besser unterblieben wären. Ist doch sogar wegen des Gebrauchs des Ausdrucks „Südjütland" Verurtheilung erfolgt! Man wird damit vielleicht erreichen, daß dies thörichte Kampfwort nicht mehr gedruckt wird, dafür aber darf man leider darauf rechnen, daß es umso eifriger von Mund zu Munde geht. Genützt jedenfalls kann mit derartigen Maßregeln nichts werden.

Deutschland

§ **Posen**, 27. Juni. Bei den Verhandlungen der Budgetkommission über die Militärvorlage betr. die vierten Bataillone ging der Kommission eine Mittheilung der Regierung über die Zusammensetzung der neuen Bataillone zu.

Der Regimentsstab soll danach bestehen aus dem Kommandeur, 1 Sekondelieutenant, 1 Oberstabsarzt, 1 Stabsarzt, 2 Assistenzärzten, 1 Sergeanten, 1 Unteroffizier, 1 Stabshoboist, 8 Hoboisten, 29 Hilfshoboisten und 8 Oekonomiehandwerkern. Das Bataillon soll bestehen aus 1 Stabsoffizier, 4 Hauptleuten, 4 Premierlieutenants, 9 Sekondelieutenants, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher, 4 Feldwebeln, 4 Vizefeldwebeln, 4 Portepeefähnrichs, 17 Sergeanten, 34 Unteroffizieren, 1 Bataillons-Tambour, 8 Kapitulanten, 40 Gefreiten, 384 Gemeinen, 1 Zahlmeisteraspirant und 4 Lazarethgehilfen.

Hierbei ist für jedes neue Vollbataillon 1 Zahlmeister angesetzt. Bei jedem der bis jetzt bestehenden 171 Halbbataillone gab es nun seither 1 Zahlmeister und 1 etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten. Da nun auch für die neuen 86 Vollbataillone, gerade wie bei den bestehenden Vollbataillonen, nur je 1 Zahlmeister (und wohl auch je ein etatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant, der jedenfalls mit den Unteroffizieren rangirt) vorgesehen wurde, so bleiben bei der Neuformation noch 85 Zahlmeister und 85 Zahlmeister-Aspiranten übrig, und es ist verwunderlich, daß der Kriegsminister gar keine Andeutung darüber gegeeben hat, wie er diese Leute eigentlich unterbringen will. Alle übrigen Chargen finden im Rahmen der Neuformation nicht nur hinreichend Platz, sondern für die Offiziere ist sogar durch die Bildung der neuen Stäbe das Avancement wesentlich verbessert worden. Diejenigen, welche die Zahlmeisterkarriere eingeschlagen haben, sind die einzigen, deren Beförderungsaussichten sich durch die Umbildung ganz bedeutend verschlechtern werden. Wir sind gewiß die allerletzten, die eine weitere Erhöhung des schon ins Ungeheure angewachsenen Heeresetats befürworten, halten es aber für die Pflicht der Regierung, auch für die oben genannten Beamtenkategorien im Rahmen der bestehenden Heeresorganisation zu sorgen. Sollte dies nicht möglich sein — was wahrscheinlich ist — und sollte die Regierung durch Schaffung neuer, d. h. überflüssiger, Militärrechnungsämter für die ausgefallenen Zahlmeister Raum schaffenwollen, so wäre dies ein erster Nachtheil, den die Neuformation im Gefolge hat.

□ **Berlin**, 26. Juni. [Aus dem Reichstage.] Der Beschluß des Reichstags, wonach unheilbare Geisteskrankheit kein Scheidungsgrund sein soll, wird endlich in dritter Lesung umgestoßen und durch die Wiederherstellung des § 1552 des Regierungsentwurfs ersetzt werden. Die Gegner einer vernünftigen Ordnung dieser schwerwiegenden Frage waren sehr viel stärker auf dem Platze als die Befürworter der Regierungsfassung. Gleichwohl betrug die Mehrheit nur 9 Stimmen und so ist die Erwartung doppelt gerechtfertigt, daß die Schlußentscheidung ein anderes Ergebniß liefern wird. Die Debatte war sehr bewegt. Sie brachte u. a. eine Wiederholung des Schauspiels, das schon die Kommissionsberathung geboten hatte, nämlich eine offene gegenseitige Bekämpfung zwischen den Bundesrathsbevollmächtigten Preußens und Bayerns. Während der bayrische Bevollmächtigte seine sehr lebhafte Genugthuung über die von der Kommission beschlossene Streichung des § 1552 aussprach, trat Justizminister Schönstedt mit außerordentlicher und dankenswerther Entschiedenheit für seine Wiederherstellung ein. Im Centrum ärgerte man sich über die Schönstedtsche Rede ersichtlich auch aus dem Grunde, weil der Justizminister Katholik ist, und Herr Gröber beging in seinem Zorne, der ja immer blind macht, den Fehler, Herrn Schönstedt Unkenntniß des kanonischen Rechts vorzuwerfen. Der Minister hatte aber

vom kanonischen Recht auch nicht einmal andeutungsweise gesprochen. In die Auseinandersetzungen für und wider einzutreten, kann man sich eigentlich ersparen. Der Standpunkt der Mehrheit zur strittigen Frage ist im Grunde genommen unbegreiflich. Würde das Zentrum überhaupt keine Ehescheidung zugelassen haben, so könnte man es allenfalls noch verstehen, daß dem starren Prinzip zu Liebe die Ehe auch bei andauernder Geisteskrankheit unauflöslich sein soll. Aber Scheidungsgründe anerkennen und dann gerade den Grund ausschließen, der sich als der zwingendste für jedes gesunde Empfinden erweisen muß, das ist nicht zu verstehen. Bei den Konservativen nun gar ist der Widersinn noch ärger. Das Zentrum könnte sich allenfalls auf das kanonische Recht berufen. Wollten aber die Konservativen kirchliche Vorschriften als maßgebend für ihre Beschlüsse anerkennen, so müßten sie sich von Rechtswegen daran halten, daß das protestantische Kirchenrecht die Ehescheidung wegen Geisteskrankheit immer gestattet hat. Die Bedenken des Herrn v. Buchka, es gebe kein Mittel, um das Vorhandensein dauernder Geisteskrankheit festzustellen, wurden alsbald von mehreren Rednern, so vom Abg. Gamp, in ihrer völligen Unhaltbarkeit nachgewiesen. Sonst aber bekam man überhaupt keine Gründe gegen die Zulassung der Ehescheidung wegen Geisteskrankheit zu hören. Zwar meinte Herr Gröber, lasse man bei Geisteskrankheit die Scheidung zu, so müsse man sie logischer Weise auch bei unheilbaren oder ekelhaften Krankheiten gestatten, und man käme dann zu bloßen Liebesverhältnissen, die nicht mehr den Namen einer Ehe verdienen. Darauf wäre zunächst zu erwidern, daß die Liebe doch wahrhaftig auch zur Ehe gehört. Aber auch wenn man den allerstrengsten und höchsten Standpunkt einnehmen will, muß man sagen: Der Unterschied zwischen einem dauernd geisteskranken Ehegatten und einem nur körperlich Kranken ist so groß, daß selbst Herr Gröber ihn einsehen könnte. Der Geisteskranke ist ja gar kein Mensch mehr, sondern ein vegetirendes Nichts, eine traurige Negation der Persönlichkeit. Der körperlich Kranke bleibt nach seinen geistigen und seelischen Kräften ein sittlich verantwortliches Individuum, und der Begriff der ehelichen Gemeinschaft kann von einem solchen Kranken durchaus erfüllt werden. Ganz falsch ist ferner die in der Debatte geäußerte Behauptung, es sei eine Grausamkeit, den geisteskranken Ehegatten zu verstoßen. Einmal wird die „Grausamkeit" von dem Wahnsinnigen wohl kaum empfunden, sodann aber steht das Recht des Vernünftigen gegen sich und die Kinder höher, und endlich giebt es keine Krankheitsform, bei der die öffentliche Fürsorge so schnell und so umfassend eintritt wie grade bei Geisteskrankheit. Wer wirklich dauernd geisteskrank ist, für den wird in den Irrenanstalten unter allen Umständen materiell aufs Beste gesorgt, auch wenn er der Aermste der Armen ist. Mit Recht fragte ein Redner, weshalb denn nur immer von der geisteskranken Frau gesprochen werde, die der Mann „verstoße". Die Fälle, in denen eine gesunde Frau den Wunsch haben müsse, sich von ihrem geisteskranken Manne zu scheiden, seien doch wohl nicht seltener. Wir möchten hinzufügen: sie sind weit häufiger. In den schweren aufreibenden Wirthschaftskämpfen unserer Tage sind es vorzugsweise die Männer, die die Irrenhäuser bevölkern. Gegenüber der verkehrten Meinung, daß es sich bei dieser ganzen Streitfrage praktisch nur um seltene Fälle handele, wies der Abg. Osann mit Recht darauf hin, wie erschreckend groß die Zunahme der Geisteskrankheiten geworden sei. Die Weigerung, Wahnsinn als Ehescheidungsgrund zuzulassen, macht, wenn man es recht überlegt, beinahe den Eindruck der Schrullenhaftigkeit. So und so viele Abgeordnete haben sich in eine falsche Auffassung verbissen, und nun wollen sie nicht zugeben, daß sie ein schweres Unrecht walten lassen werden. So manchem Mitgliede der Mehrheit wäre es vielleicht ganz recht, in der dritten Lesung überstimmt zu werden. Eine zweckmäßige Aenderung hier herbeizuführen, wird sich umsomehr empfehlen, als die Wiederherstellung der Regierungsfassung keine Bedrohung der abgeschlossenen Kompromisse mit sich bringen würde. Weder das Centrum noch die Konservativen haben heute erklärt, daß das Gesetzbuch für sie durch den Wahnsinns-Paragraphen unannehmbar werden müßte. Und diese Erklärung wäre sicher nicht ausgeblieben, wenn es einer der beiden Parteien Ernst damit wäre. — Für das jetzt gesicherte Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird dem Präsidenten v. Buol offiziös in der „N. A. Z." hohes Lob gespendet. Freiherr v. Buol verdient, ganz objektiv angesehen, diese Anerkennung in der That. Seine Leitung der schwierigen Verhandlungen ist sachgemäß, und er weiß das Haus zusammenzuhalten, eine Kunst, deren Ausübung sich mehr hinter den Kulissen vollzieht und die nicht so leicht ist, wie es scheinen mag. Herr v. Levetzow hätte seine Sache gewiß ebenso gut gemacht, aber besser auch nicht.

— Ueber die Hypothekenbewegung in Preußen im Jahre 1894/95 sagt die offiziöse „Berl. Corr.":

Die Hypothekenbewegung entfernt sich im Jahre 1894/95 bei den städtischen Bezirken nicht zu weit von dem Durchschnitte der Jahre 1886/95. Die Mehrverschuldung des Berichtsjahres mit 743,44 Millionen Mark überschritt zwar den Durchschnitt der neun Berichtsjahre, welcher sich bei einer Gesammtzunahme der Verschuldung um 6 187,88 Millionen Mark auf 687,54 Millionen Mark bezifferte; in den Jahren 1889/90, 1891/92 und 1892/93 war sie aber noch größer gewesen. Ueberhaupt stellte sie sich im Jahre 1886/87 auf 434,29 Millionen, 1887/88 auf 566,78 Millionen, 1888/89 auf 723,99 Millionen, 1889/90 auf 814,58 Millionen, 1890/91 auf 709,77 Millionen, 1891/92 auf 769,39 Millionen, 1892/93 auf 750,48 Millionen, 1893/94 auf 685,17 Millionen, 1894/95 auf 743,44 Millionen Mark. Das Ergebniß der ländlichen Bezirke ist im Berichtsjahre noch ungünstiger als im Vorjahre, welches die bisher ungünstigsten Ergebnisse aufgewiesen hatte. Bei einer Gesammtzunahme der Verschuldung um 1576,01 Millionen in neun Jahren traf nämlich auf 1886/87 eine Zunahme der Verschuldung von 133,16 Millionen, 1887/88 88,03 Millionen, 1888/89 121,02 Millionen, 1889/90 179,13 Millionen, 1890/91 156,37 Millionen, 1891/92 206,65 Millionen, 1892/93 208,68 Millionen, 1893/94 228,29 Millionen, 1894/85 254,67 Millionen. Seit 1890/91 wächst die Verschuldung jährlich um einen immer bedeutenderen Betrag; derjenige des Berichtsjahres ist bereits fast um das Dreifache größer als der Verschuldungszuwachs des günstigen Erntejahres 1887/88. — Seit 1889/90 wird festgestellt, welcher Theil der Löschungen in Folge von Zwangsversteigerungen erfolgt. Es waren dies in den städtischen Bezirken im Jahre 1889/90 39,09 Millionen, 1890/91 65,66 Millionen, 1891/92 79,24 Millionen, 1892/93 114,73 Millionen, 1893/94 138,64 Millionen, 1894/95 142,79 Millionen, in den ländlichen Bezirken 36,08 Millionen, 34,80 Millionen, 42,75 Millionen, 53,65 Millionen, 50,17 Millionen, 48,08 Millionen, zusammen 580,15 Millionen Mark in den Städten und 265,53 Millionen Mark auf dem Lande. Wie regelmäßig schon früher, so war auch im Berichtsjahr der Antheil der Zwangsversteigerungen an der Gesammtsumme der Löschungen auf dem Lande kleiner als in den Städten; sie betrugen hier etwas über ein Zehntel, dort fast ein Sechstel der Löschungen überhaupt.

Hinsichtlich der Zunahme der Verschuldung in den ländlichen Bezirken ist vor Allem zu bedenken, daß viele größere Besitzer in neuerer Zeit Kapitalien aufnehmen, um sich damit an industriellen Unternehmungen zu betheiligen.

— Als Bedrohung kann bereits die Ankündigung der parlamentarischen Erörterung eines militärischen Vorfalls aufgefaßt und bestraft werden. Ein Gefreiter der Erlanger Garnison war, weil er, bei einem Manövermarsch von Unwohlsein befallen, ohne sich zu melden austrat und zurückblieb, mit drei Tagen Mittelarrest und Degradirung zum Gemeinen bestraft worden. Sein Bruder war der Meinung, daß man nur eines ehrenrührigen Vergehens wegen degradirt werden könne. Er machte deshalb dem Bezirkskommandeur in Erlangen einen Besuch, um Näheres über den Vorfall zu erfahren. Der Oberstlieutenant belehrte den Interpellanten dabei, daß man nicht gerade nur wegen einer unehrenhaften Handlung degradirt werden könne, und daß im vorliegenden Falle auch eine Wiederbeförderung nicht mehr stattfinde. Darauf entgegnete der Bruder des Gemaßregelten, dann werde er dafür sorgen, daß durch zwei Landtagsabgeordnete, die er kenne, die Sache zur Kenntniß des Kriegsministers gelange. Wegen dieser Aeußerung stellte der Bezirkskommandeur Klage, und das Schöffengericht Erlangen verurtheilte den Angeschuldigten „wegen Bedrohung" zu 5 Tagen Gefängniß. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Fürth kostenfällig verworfen und das Urtheil der ersten Instanz bestätigt!

— Der Vortragende Rath im Justizministerium Geh. Justizrath Supper ist, wie das „Justiz-Min.-Bl." meldet, zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt, nachdem er dem Ministerium erst seit drei Jahren als Vortragender Rath angehört. Er ist im September 1870 als Referendar in den Justizdienst getreten, im März 1876, nachdem er den Vorbereitungsdienst im Bezirk Breslau durchgemacht hatte, zum Gerichts-Assessor ernannt. Im März 1878 wurde er Staatsanwaltsgehilfe in Gnesen, und wurde von dort 1879 bei der Justizreorganisation als Staatsanwalt zur Oberstaatsanwaltschaft nach Hamm versetzt. 1891 wurde er als Hilfsarbeiter in das Justizministerium berufen und im Januar 1892 unter Verbleib in dieser Stellung zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt. Seit Juni 1893 ist er Vortragender Rath.

— Ueber den am Kyffhäuser-Denkmal verhafteten Sattlergesellen Hans Hahnhäuser aus Holzminden geht dem „Vorwärts" eine ironisch gehaltene Zuschrift zu, in der es heißt, Hahnhäuser sei 51 Jahre alt, habe den Feldzug 1870/71 mitgemacht und sei angeblich dreimal verwundet worden. Bei seinem Angeber, dem Sattlermeister Vogtländer in Blankenburg, habe er seit zwei Jahren gearbeitet und sich ordentlich betragen. Der Briefschreiber des Sozialistenblattes stellt den Hahnhäuser überhaupt als einen harmlosen Menschen hin.

— Zum Vorsitzenden des rheinischen Bauernvereins ist in der gestrigen zu Neuß abgehaltenen Ausschuß-Sitzung an Stelle des verstorbenen Freiherrn Felix v. Loë Herr Graf Loë-Wissen ohne Widerspruch gewählt, nachdem die Herren Graf Hoensbroech und von Grand-Ry die Wahl abgelehnt hatten.

— Aus Halle a. S. wird unterm 23. Juni gemeldet: Die liberale „Saale-Zeitung" und der parteilose „General-Anzeiger" hatten dieser Tage in ihren Inseratenspalten einer Veröffentlichung des sozialdemokratischen Wahlkomitee zu Gunsten der Kandidatur F. Kunert Raum gegeben. Die Veröffentlichung tritt den im Wahlkampfe verbreiteten Aeußerungen über die Bestrafungen Kunerts entgegen und charakterisirt diese als durchaus im Dienste der Oeffentlichkeit erlittene, nicht entehrende. Die Veröffentlichung in den genannten Blättern hat nun, wie das „Volksblatt" mittheilt, zur Folge gehabt, daß beide Blätter durch Regimentsbefehl in den hiesigen Kasernen verboten worden sind. Die Einführung der Blätter wird mit fünf Tagen Arrest unter Strafe gestellt.

Frankreich.

* Zum Tode des Herzogs von Nemours wird noch gemeldet:

Außer der Krone Belgiens hat der Herzog auch auf Verlangen seines Vaters das Angebot der griechischen Krone im Jahre 1832 ausgeschlagen. Mit seinem älteren Bruder, dem Herzoge von Orleans, bereiste er 1836 Deutschland und fand an den Höfen von Berlin und Wien eine sehr wohlwollende Aufnahme. Nachdem er später die Kämpfe in Algier mitgemacht hatte, schlug am 20. Februar 1840 der Finanzminister der Kammer vor, dem Prinzen eine Dotation von 500000 Frs. zu bewilligen, doch lehnte die Kammer es überhaupt ab, hierüber zu berathen. Noch einmal, im Jahre 1841, kehrte der Herzog nach Afrika zurück, um gegen Abdel Kader zu Felde zu ziehen, von da ab beschränkte sich seine militärische Thätigkeit auf Besichtigungs- und Uebungsreisen, und auch bei der Februar-Revolution, wo er eine Abtheilung auf der Place du Carousset befehligte, trat er nicht in den Vordergrund. Sein letztes amtliches Auftreten datirt vom 24. Februar 1848, als er die nach Louis Philipps Abdankung zur Regentin ernannte Herzogin von Orléans und den jungen Grafen von Paris als Beschützer in die denkwürdige Sitzung der Kammer begleitete, in der das Königthum zusammenbrach. Diese letzte politische That seines Lebens berührt auch Tocqueville in seiner meisterhaften Schilderung der Februar-Revolution; er schreibt: „Der Graf von Paris bekundete zugleich die Harmlosigkeit seines Alters und die frühreife Unbeweglichkeit der Prinzen. Grade aufgerichtet, in seine Uniform eingeschnürt, stolz und kalt stand neben ihm der Herzog von Nemours. Er war der einzige, der nach meiner Ansicht an jenem Tage wirklich in Gefahr schwebte, aber während der ganzen Zeit, als ich ihn dort unausgesetzt stehen sah, bewahrte er denselben festen und schweigsamen Muth." Als Nationalgardist verkleidet, eilte der Herzog von Boulogne nach London, wo er seine Familie antraf; er ließ sich mit ihr in Claremont nieder und protestirte hier am 20. Mai gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Verbannung der Orleans aus Frankreich. Doch kehrte er nach dem Kriege von 1870/71 nach Frankreich zurück. Den monarchistischen Umtrieben der 70er Jahre stand er ziemlich fern, wenn er sich auch im September 1873 mit seinem Neffen, dem Herzog von Chartres, an der Pilgerfahrt nach Frohsdorf betheiligte und im Juni 1886 dem Grafen von Paris bei dessen geräuschvoller Abreise nach England in Treport das Geleit gab, als die Häupter der Prätendentenfamilien in Folge des Ausweisungsgesetzes Frankreich verlassen mußten. Als er die Altersgrenze im Militärdienste erreicht hatte, trat er am 25. Oktober 1879 in den Ruhestand. — Eine seiner Töchter ist mit dem Fürsten Czartoryski vermählt.

Asien.

* Die wirthschaftliche Lage Chinas. Die gesammte Nationalschuld Chinas beträgt gegenwärtig etwa 800 000 000 M. Obgleich dieses eine wahre Bagatelle ist angesichts des riesigen natürlichen Reichthums Chinas, bildet sie doch, wie der britische Generalkonsul Sir N. Hannen berichtet, unter dem jetzigen Regierungssystem keine unbedeutende Last. Das chinesische Schatzamt wird kaum weniger als 15 bis 16 000 000 Taels an Zinsen und Tilgungssummen jährlich zu zahlen haben. Wenn auch die Zolleinnahmen dafür ausreichen, bleibt der chinesischen Regierung dabei kein Ueberschuß. In einer oder der anderen Weise wird sie neue Steuern ausschreiben müssen. Weder die Pekinger Regierung, noch die Provinzialregierungen kennen etwas von einem europäischen Budget. Die chinesische Reichsregierung theilt den Provinzialregierungen im November jeden Jahres mit, wie viel Geld sie für das nächste Jahr braucht. Manchmal giebt sie die Quelle an, woher diese Summe aufzubringen. Die Forderung ist selten in einem Jahre viel höher, als in dem anderen. Chinas Außenhandelsbilanz von 1895 weist einen für das Reich der Mitte sehr günstigen Abschluß auf. Im vergangenen Jahre hatte die Gesammteinfuhr nach allen chinesischen Vertragshäfen einen Werth von 175 Millionen Taels, und die Ausfuhr einen solchen von 212 Millionen Taels; China erhielt mithin 37 Millionen Taels mehr als es verausgabte.

* **Shanghai,** Anfang Mai. Die übeln Folgen der Entlassungen von Soldaten nach dem letzten Kriege machen sich in manchen chinesischen Provinzen durch vermehrte Räuberei bemerklich. Besonders ist dies der Fall in der übervölkerten südlichen Provinz Kuangtung, wo das edle Räuber- und Piratenhandwerk von jeher geblüht hat. Am schlimmsten sind dem gegenüber diejenigen Gewerbetreibenden daran, die Silbergeld verschicken müssen, weil es die Wegelagerer hierauf besonders abgesehen haben. Eine Räuberbande in Kuangtung mit ordentlich eingerichtetem Geschäftsbetriebe hält sich überall in den großen Städten der Provinz, besonders in Kanton mit seinen reichen Kaufleuten, bezahlte Spione, die ihre Firma möglichst von allen beabsichtigten Geldsendungen zu unterrichten haben. Bei der bekannten chinesischen Bestechlichkeit hält es durchaus nicht schwer, solche Agenten zu bekommen. Die Furcht vor ihnen ist daher so allgemein, daß Jeder, der Geld verschicken will, die Vorbereitungen dazu in tiefstem Geheimniß trifft. Selbst die eigenen Diener werden nicht eher davon unterrichtet, als bis das erwählte Schiff im Begriff steht, abzufahren. Trotzdem hilft alle solche Vorsicht nicht immer. Vor einigen Wochen wurde z. B. eine Dampfbarkasse, die Silber im Werthe von etwa 40 000 Mark an Bord hatte, in der Nähe der Forts bei Kanton überfallen. Die Räuber warfen vom Ufer aus einen kleinen, an einer eisernen Kette befestigten Anker auf das Schiff und suchten es ans Land zu ziehen. Zum Glück war die Besatzung gut bewaffnet. Mehrere Räuber wurden durch Schüsse verwundet, sodaß Alle entflohen. Aber die Eigenthümer des Schiffes hatten nun eine solche Angst vor der Rache der Bande, daß sie den Namen und die Farbe der Dampfbarkasse änderten, sobald sie am Bestimmungsorte angelangt war.

Lokales.

Posen, 27. Juni.

* Praktischer Lokalpatriotismus. Sowohl in den Neubauten als auch in vielen älteren Gebäuden in den Verkehrsstraßen der Stadt sind in den letzten Jahren zahlreiche Läden eingerichtet, welche ganzen Straßenzügen eine veränderte Physiognomie geben. So sieht man z. B. in der Berlinerstraße, in der noch vor wenigen Jahren die Erdgeschosse fast sämmtlich Wohnzwecken dienten, Laden an Laden sich reihen. Nicht minder regsam ist man an anderen Stellen; überall sah und sieht man neue Läden entstehen, die alten verbessern, und die Inhaber der Geschäfte sind nicht nur eifrig bemüht, den Schaufenstern ein gefälliges Aussehen zu verleihen, sondern auch dem Publikum alles dasjenige in guter Qualität zu bieten, was von ihm gewünscht wird. Die Vermehrung der Ladengeschäfte kann als erfreulicher Beweis dafür gelten, daß das gewerbliche Leben im Aufschwunge begriffen ist. Es hat den Anschein, als ob die Provinzialhauptstadt mehr und mehr Mittelpunkt des provinziellen Verkehrs wird und damit ihrer Bestimmung, die ihr vermöge ihrer territorialen Lage zukommt, sich nähert. Mitten in einem ausgedehnten Landstriche mit zahlreichen kleinen Städten gelegen, in welchen strahlenförmig nach allen Richtungen Schienenstränge laufen, ist unsere Stadt so recht als Konzentrationspunkt der Provinz geeignet. Die städtische Verwaltung ist mit Erfolg bemüht, durch stetige Verbesserung der öffentlichen Einrichtungen der Stadt ein angemessenes Aussehen zu verleihen, wie man es von einer Hauptstadt der Provinz erwartet, während eine Schaar intelligenter Kaufleute vielverzweigte Verbindungen mit der Provinz unterhalten und diese mit allen Bedarfsartikeln versorgen. Nicht immer findet man aber bei dem Bürger diejenige Haltung, welche zum Gedeihen unseres Gemeinwesens beiträgt. Es muß verurtheilt werden, daß Bürger ihren Bedarf an Verbrauchs- und anderen Gegenständen nicht in der Stadt kaufen, sondern von auswärtigen Waarenhäusern und Verkaufsmagazinen beziehen und Handel und Gewerbe am Orte hintansetzen. Nur allzuleicht läßt man sich beim Durchblättern eines ins Haus gesandten Katalogs bestimmen, den einen oder den anderen Gegenstand, der ja so preiswerth erscheint, zu bestellen, obgleich man in den meisten Fällen dabei schlecht fährt. Entweder paßt der Gegenstand nicht oder fällt nicht nach Geschmack aus oder ist nicht von der vorausgesetzten Güte; schließlich erfordert die Rücksendung Kosten und Umstände. Der so Benachtheiligte besinnt sich dann wohl, daß die Sache eben so gut und so billig in der Stadt erhältlich ist und daß er sie in den Läden ohne Mühe nach seinem Geschmack und passend auswählen kann. Dennoch gehen viele Tausende auf diese Weise den einheimischen Geschäften verloren und fließen den Waarenmagazinen zu. Es kommt leider häufig vor, daß namentlich die wohlhabenden Kreise bei besonderen Anlässen, z. B. bei Hochzeiten ihren Bedarf von außerhalb beziehen, während diese doch gerade berufen sind, mit gutem Beispiel voranzugehen. Man sollte meinen, daß jeder Bürger, namentlich dann, wenn er sein Vermögen in der städtischen Gemeinschaft erworben hat, auch die Pflicht empfinden sollte, seinen Mitbürgern den meist nur bescheidenen Verdienst, der mit dem Waarenumsatz verbunden ist, zukommen zu lassen und nicht die ortsmäßigen Kaufleute durch den Waarenbezug von außerhalb zu benachtheiligen. Zur Entschuldigung hört man oft, daß es in Posen diesen oder jenen Gegenstand nicht gebe. Aber man sehe sich doch zuvor einmal um; es kann behauptet werden, daß in unserem Orte so ziemlich Alles zu haben ist, und daß wenn wirklich ein Gegenstand, sei er zum Luxus oder zum Verbrauch bestimmt, fehlen sollte, die Intelligenz der Posener Kaufleute dafür sorgt, daß er bei Nachfrage herangeschafft wird. Man sollte doch be-

denken, daß in einem großen städtischen Gemeinwesen der eine auf den Konsum des anderen angewiesen ist; und die Geschäftsinhaber müssen aus dem Umsatz ihren Lebensunterhalt erwerben. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß der Waarenbezug des Konsumenten von außerhalb möglichst eingeschränkt und jeder Bürger sich der Pflichten gegen seine Mitbürger mehr bewußt wird und dadurch auch seinerseits zum Gedeihen des Gemeinwesens nach Kräften beiträgt. Auch darf man nicht vergessen, daß die Gewohnheit gerade der begütertsten Familien, ihren Bedarf in Berlin zu entnehmen, die hiesigen Geschäfte auch noch konkurrenzunfähig macht; denn wegen mangelnder Nachfrage können sie größere Läger nicht halten und werden deshalb auch von den Käufern aus der Provinz nicht aufgesucht. Es müssen eben, soll das Geschäft auf ein der Provinzial-Hauptstadt würdiges Niveau gelangen, beide Faktoren zusammenwirken: die Kaufleute müssen sich bemühen, in ihrem Geschäftsbetrieb auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen und die Bürgerschaft muß es als Ehrenpflicht ansehen, **ihren Bedarf in der Heimath zu decken!**

---

* **Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten** hat an den Vorstand des Provinzial-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen folgendes Schreiben gerichtet: Es ist mir von Werth, über die ein allgemeineres Interesse beanspruchenden Verhandlungen des Provinzial-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen fortlaufend unterrichtet zu werden. Ich würde es deshalb mit Dank anerkennen, wenn der Vorstand mir die Drucksachen des Provinzial Vereins regelmäßig zusenden wollte.

---

* Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Das Projekt, durch welches als Ergebniß langwieriger Verhandlung der Schutz der Unterstadt Posen gegen Ueberschwemmungen bewirkt werden soll, ist allerhöchsten Ortes eingehend geprüft und durch eine eigenhändige Bemerkung als eine besonders glückliche Lösung der technisch sehr schwierigen Aufgabe bezeichnet worden.

---

* **Der Oberpräsident von Posen,** Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff, ist, wie die „Kreuzztg." meldet, am 25. d. Mts. in Berlin eingetroffen und dort im Hotel „Kaiserhof" abgestiegen.

* **Einquartierung des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments.** Am Dienstag, den 30. d. M., Mittags 11 Uhr 22 Min. trifft das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment aus Spandau in einer Stärke von über 1000 Mann auf dem hiesigen Centralbahnhofe per Bahn ein und nimmt demnächst hierorts auf einen Tag Quartier, um am nächsten Tage den Fußmarsch zur Schießübung bei Thorn anzutreten. Unteroffiziere und Mannschaften werden mit Verpflegung einquartiert und erhalten die Quartiergeber die gesetzliche Vergütung hierfür vom Servisamt ausgezahlt. Für die Unterbringung der ständigen und vorübergehenden kleineren Einquartierungen wird, um die Hausbesitzer damit nicht zu belästigen, seitens der städtischen Servis-Deputation stets Sorge getragen, für eine so große Anzahl und zumal mit Verpflegung war es derselben jedoch nicht möglich, die erforderliche Anzahl Quartiere zu beschaffen, es mußte daher für diesen außerordentlichen Fall vom § 6 des Ortsstatuts Gebrauch gemacht und die Hausbesitzer in Anspruch genommen werden.

---

m. **Der Beamten-Spar- und Hilfsverein** hielt Freitag Abend 7 Uhr in Lamberts Saal seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kanzleirath Krieger theilt zunächst mit, daß der Verein mit einem Bestande von 900 Mitgliedern in das gegenwärtige Geschäftsjahr eingetreten ist. Im Laufe desselben sind 112 Mitglieder dem Vereine neu beigetreten und 59 Mitglieder ausgeschieden, sodaß der Verein demnach bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 953 Mitglieder zählt. Die inneren Verhältnisse des Vereins wurden als günstig bezeichnet, namentlich auch, weil die Mitgliederbeiträge sich um 7000 Mark erhöht hätten. Der Vorsitzende gedachte sodann in ehrenden Worten des am 20. Mai d. J. verstorbenen Rendanten des Vereins, des Kanzleiraths Böttger, welcher 16 Jahre in der Verwaltung und 15 Jahre hindurch als Rendant des Vereins thätig gewesen ist. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Sodann machte der Vorsitzende Mittheilungen aus dem Geschäftsbericht für 1895/96. Danach betragen die Pflichtbeiträge der Mitglieder 113 557,23 Mark, die freiwilligen Einlagen 115 325,86 Mark, der Zins- und Dividenden-Fonds 13 346,50 Mark und der Reservefonds 19 204,75 M. Aus dem Zins- und Dividendenfonds von 13 346,50 M. sind zu decken: die bereits bezahlten Verwaltungskosten mit 2670,79 M., die noch zu zahlenden gleichen Kosten mit ca. 500 M. und die Zinsen für die freiwilligen Einlagen mit ca. 4200 M., zusammen 7370,79 M. Hiernach verbleiben zur Dividenden-Vertheilung 5975,71 M. Die gewährten Darlehen betrugen 227 736 M., in Effekten waren 30 395,25 M. vorhanden, an Gerichtskosten erwuchsen 32,10 M. und an Verwaltungskosten 2670,79 Mark. Die gesammten Einnahmen waren 261 434,34 M., die gesammten Ausgaben 260 834,14 M. Als Baarbestand verblieben demnach 600,20 M. — Im Anschluß an den Geschäftsbericht fragt Justiz-Hauptkassen-Kassirer Busse an, welche Stellung der Vorstand zu dem in der vorjährigen Generalversammlung angenommenen Antrage, betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes für freiwillige Einlagen (Depositen) von 5 auf 4 Prozent und für Darlehen von 6 auf 5 Prozent, eingenommen habe, und ersucht eventuell den neuen Vorstand, die beantragte Zinsherabsetzung im nächstfolgenden Geschäftsjahre in Erwägung ziehen zu wollen. Der Vorsitzende erklärt, daß er persönlich der vom Vorredner angeregten Zinsherabsetzung sympathisch gegenüberstehe; wollte man jedoch den Zinsfuß für Darlehen auf 5 Prozent herabsetzen, dann müßte nothwendigerweise auch eine Herabsetzung des Zinsfußes eintreten. Dies könnte aber für den Verein insofern gefährlich werden, als viele Depositare ihre Einlagen zurückziehen würden und der Verein dann nicht mehr wie bisher in der Lage sein würde, den Wünschen vieler Mitglieder in Bezug auf Darlehnsgewährung bei vorhandener Sicherheit jederzeit Rechnung tragen zu können. — Namens der Rechnungs-Revisionskommission berichtet demnächst Herr Busse über den Befund der Kasse und erklärt, daß die gezogenen Erinnerungen seitens des Vorstandes beantwortet worden seien. Die Kommission beantrage daher, die Entlastung zu ertheilen bis auf einen für die nächste Generalversammlung vorzubehaltenden Fall, in welchem Depositen an Erben eines verstorbenen Depositeurs ausgezahlt worden seien, ohne daß diese die Legitimation beigebracht hätten, alleinige Erben zu sein. Die Entlastung wurde hierauf ertheilt. — Es wurde nunmehr zu den Wahlen geschritten und zunächst die Wahl eines Rendanten an Stelle des verstorbenen Kanzleiraths Böttger vollzogen. Eingegangen waren fünf Bewerbungen. Von 162 abgegebenen Stimmen erhielt Provinzial-Steuersekretär Lenike 95 Stimmen und ist somit zum Rendanten des Vereins gewählt. — Vor der Wahl des Vorstandes erklärte der Vorsitzende Kanzleirath Krieger, daß er sein Amt mit dem am 30. Juni cr. ablaufenden Geschäftsjahre niederlege. Es wurden hierauf im ersten Wahlgange die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Lehrer Driesner und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Köhler sowie auch der Vorsitzende Herr Krieger wiedergewählt. Letzterer erklärte, daß er sich die Entscheidung über die Annahme der Wahl bis auf Weiteres vorbehalte. In der engeren Wahl wurden dann noch Eisenbahnsekretär Schmeißer und Magistrats-Rendant Boltz zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Zu stellvertretenden Vorstands-Mitgliedern wurden Magistrats-Rendant Schubert, Hauptamts-Assistent Bartissius und Rentenbank-Buchhalter Matthias wiedergewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden Justiz-Haupt-Kassen-Kassirer Busse, Lehrer Grundschock und Provinzial-Steuersekretär Mach wiedergewählt. — Zum letzten Gegenstande der Tagesordnung, den Anträgen, beschloß die Generalversammlung, den Kindern des verstorbenen Rendanten Böttger das Gehalt für das volle Sterbequartal in Höhe von 375 M. und außerdem noch 125 M. zu gewähren. Endlich wurden dem Vereinsboten 100 M. Gratifikation bewilligt. Damit schloß die General-Versammlung um 10½ Uhr.

* **Sonderzüge nach Frankfurt a. M.,** Straßburg und Basel nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau und nach Stuttgart werden von Berlin bezw. Halle und von Dresden-Altst. im Juli abgelassen werden. Zu diesen Zügen werden auch in Posen Anschlußrückfahrkarten 1.—3. Kl. nach Halle bezw. Dresden-Altst. und zugleich mit diesen, die ab Halle bezw. Dresden lautenden Sonderzugkarten nach den obengenannten Orten ausgegeben werden. Die mit Benutzung der bezeichneten Karten verbundene Fahrpreisermäßigung beträgt etwa 50 Proz. Näheres theilen die Fahrkarten-Ausgabestellen der hiesigen Eisenbahnstation mit.

m. **Handelskammer-Steuer.** In diesen Tagen wurden den über 750 Steuerpflichtigen zur Handelskammer in der Stadt Posen die Steuerzettel zugestellt. Als Beiträge zur Handelskammer sind laut Beschluß 10 Prozent der Gewerbesteuer gegen 14 Prozent im vorigen Jahre zu entrichten. Die Beiträge sind nach der Ausdehnung des Geschäftskreises der Handelskammer auf den ganzen Regierungsbezirk Posen auch von den Steuerpflichtigen dieses Bezirks zu entrichten.

* **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags sein Sommerfest im Victoria-Park. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält unter anderem Konzert, Spiele für Kinder, Tanz 2c. und bei eintretender Dunkelheit gelangt ein Brillantfeuerwerk zum Abbrennen.

* **Im Zoologischen Garten** hat der Figurenschmuck eine sehr interessante Vermehrung durch Aufstellung einer Laokoongruppe und zweier Sphinxe erfahren. Die Figuren sind aus der Formerei der königlichen Museen in Berlin hervorgegangen.

h **In den letzten Tagen** wurden zu verschiedenen Malen von Schutzleuten Personen zur Polizei gebracht, welche sich von dem Tunmannschen Grundstück in der Friedrichstraße aus mit Insassen des Gerichtsgefängnisses durch Zeichen unterhielten. Die Verhafteten waren meistens Frauen.

* **Personalnotiz.** Herr Musikdirektor Hache wird, wie wir hören, binnen Kurzem Posen verlassen und nach Halle übersiedeln, da er von einem dortigen größeren Gesangverein zum Dirigenten gewählt worden ist.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 27. Juni, Abends.

Der Reichstag

setzte am Sonnabend die zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs fort.

Bei § 1693 befürwortet der Abg. Stadthagen einen sozialdemokratischen Antrag betreffend Streichung der exceptio plurium.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) erklärt sich im Interesse der Gerechtigkeit für diesen Antrag.

Abg. v. Stumm (Rp.) wendet sich gegen den Antrag, dessen Annahme die Unsittlichkeit fördern werde.

Abg. Haußmann (südd. Vp.) und Abg. Rintelen (Ctr.) bekämpfen gleichfalls den Antrag.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. v. Strombeck abgelehnt.

§§ 1694 bis 1781 werden debattelos erledigt.

Zu § 1782 beantragen der Abg. v. Staudy (Rp.) und Genossen, auch landwirthschaftliche und ritterschaftliche Pfandbriefe als pupillarisch sichere Anlage festzusetzen.

Dagegen beantragt Abg. Gamp (Rp.), dem Bundesrath nur die fakultative Befugniß zu geben, die betreffenden Papiere als pupillarisch sicher zu erklären.

Letzterer Antrag, für den sich auch Landwirthschaftsminister v. Hammerstein und Staatssekretär v. Nieberding erklären, wird einstimmig angenommen. Der Rest des Buches betreffend das Familienrecht wird debattelos erledigt.

Es folgt die Berathung des fünften und letzten Buches über Erbrecht.

Bis § 2204 entsteht keine wesentliche Debatte. Zu § 2205 beantragen die Abg. v. Buchka (kons.) und Lenzmann (Freis. Vp.) übereinstimmend, die Kommissionsfassung betreffend das eigenhändige Testament zu streichen.

Nachdem der badische Bevollmächtigte v. Jagemann mit Rücksicht auf die süddeutschen Rechtsgebräuche für den Kommissionsbeschluß gesprochen hat, erklärt Staatssekretär v. Nieberding, daß dieser Beschluß für die Mehrheit der Regierungen unannehmbar sei.

Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. von Buchka, Kauffmann (Freis. Vp.), Stephan-Beuthen (Ctr.), v. Stumm, Görtz (Freis. Vg.) und v. Cuny (nl.) betheiligen, wird der Antrag Lenzmann abgelehnt. Die Kommissionsfassung bleibt bestehen.

Der Rest des Bürgerlichen Gesetzbuches wird unverändert angenommen.

Bei Berathung der Einführungsbestimmungen beantragen die Sozialdemokraten, die Einfügung eines Nothvereinsgesetzes, wonach die landesgesetzliche Vorschrift aufgehoben wird, nach welcher politische Vereine nicht in Verbindung treten dürfen. Ferner sollen Vereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern, die sich behufs Erlangung günstigerer Lohnbedingungen gebildet haben, keiner landesgesetzlichen Vorschrift unterliegen.

Nachdem der Abg. Stadthagen den Antrag begründet hatte, bittet Reichskanzler Fürst Hohenlohe um Ablehnung des Antrages, der öffentliches Recht enthalte und daher nicht in das Bürgerliche Gesetzbuch gehöre. Seit der dritten Berathung des Vereinsnothgesetzes hätten zwischen den Einzel-Regierungen Verhandlungen stattgefunden, und alle Regierungen, in deren Gebiete das betreffende Verbot besteht, beabsichtigen eine Aufhebung desselben. Geschehe dies aber — und er zweifle nicht, daß es geschehen wird — so werde das von den Antragstellern Gewünschte früher eintreten, als wenn man den Antrag in das Einführungsgesetz aufnähme, das erst 1900 in Kraft treten wird.

Die Abgg. Dr. Lieber (Zentr.), v. Stumm und v. Bennigsen (natl.) erklären sich durch die Erklärung des Reichskanzlers zufrieden gestellt, während die Abg. Frohme (Soz.), Haußmann und Stadthagen für den Antrag eintreten.

Das offiziöse Wolffsche Bureau bestätigt, daß der Minister für Handel und Gewerbe, Frhr. v. Berlepsch, seine Entlassung nachgesucht hat und die Gewährung des Gesuchs in Aussicht steht.

An Stelle des Ministers **Berlepsch,** der unter Belassung seines Titels und Ranges seine **Entlassung** erhalten hat, ist Staatssekretär **Brefeld** aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten **zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt** worden.

Wien, 27. Juni. Die serbischen und russischen Studenten der hiesigen Universität demonstrirten heute gegen den Professor und Hofrath Dr. Jayic, weil derselbe eine ihnen mißliebige Rede über Bosnien und die Herzegowina gehalten hat.

Rom, 27. Juni. Der Papst erhielt ein Telegramm, wonach Menelik die Freilassung der italienischen Gefangenen angeordnet hat. Dieselben befänden sich bereits auf dem Marsch nach der Küste.

Petersburg, 27. Juni. Auch das Volksfest, welches am Einzugstage des Zarenpaares auf dem Marsfelde stattfinden sollte, ist abgesagt. Die getroffenen Vorbereitungen sind rückgängig gemacht worden.

Paris, 27. Juni. Der Kultusminister hat den Erzbischof von Cambrai, sowie zwei Priester aus Lille und zwei aus zwei aus Roubaix wegen der Veranstaltung von Prozessionen am Fronleichnamsfeste trotzdem die Prozessionen von dem Bürgermeister verboten worden waren, vor den Staatsrath gestellt. Ueber einige andere Priester ist die Gehaltssperre verhängt worden.

Paris, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des Generalrathes erklärte der Polizeipräsident in Beantwortung einer Interpellation, er werde in Zukunft bei jeder revolutionären Kundgebung solche Vorkehrungen treffen und derartige starke Polizeimannschaften aufbieten, daß er ohne Zögern und mit sicherem Erfolge den Kampf mit den Revolutionären aufnehmen könne. Er werde künftig persönlich bei allen solchen Gelegenheiten zur Stelle sein.

Paris, 27. Juni. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, in Folge des bedenklichen Zustandes auf Madagaskar würde der General-Resident Laroche abberufen werden.

Basel, 27. Juni. Wie aus Freiburg i. Br. gemeldet wird, ist bei der Ueberfahrt über die Saone der Fährkahn mit sechs Insassen in einen Strudel gerathen und umgekippt, wobei vier Personen ertranken.

Konstantinopel, 27. Juni. Es wird versichert, daß die Rathschläge der Botschafter, bezüglich Creta bei der Pforte keine ungünstige Aufnahme gefunden hätten und daselbst Neigung zu deren Durchführung bestehe. Eine rasche Bestätigung dieser Darstellung erscheint um so wünschenswerther, als nach verläßlichen Berichten die Besorgniß besteht, daß der Aufstand in Folge der regen Agitation sich auf der bisher ruhigen östlichen Hälfte der Insel verbreitet. Als eine der dringendsten Voraussetzungen der Pacifikation gilt die Ersetzung des Wallis Abdullah Pascha, welchem die Verhältnisse der Insel gänzlich unbekannt sind, durch eine daselbst bekannte Persönlichkeit.

Konstantinopel, 27. Juni. Drei Nonnen des Gregorian-Klosters wurden in der Vorstadt Schisli von mehreren Soldaten überfallen und mißbraucht.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Korvette „Awnillah" und vier Torpedoboote werden behufs demnächstiger Entsendung nach Kreta ausgerüstet. Der Kriegsminister unterzeichnete einen Vertrag zur Lieferung von 5 Millionen Mauser-Patronen.

Athen, 27. Juni. Wie verlautet, werden die christlichen Volksvertreter auf Kreta ihr Mandat niederlegen und sich nach Kydonia begeben, wo die Vereinigung mit Griechenland proklamirt und eine provisorische Regierung gewählt werden soll.

Alexandrien, 27. Juni. Nach der „Gazette Egyptienne" wird England im Oktober 15 000 Mann nach Aegypten schicken.

Newyork, 27. Juni. Nach Meldungen aus Key-West hat das Zollschiff „ inond" die Dampfer „Three friends" und „City of Richmond" in der Nähe von Ricif (Florida) genommen und sie nach Key-West gebracht. Die Dampfer hatten Waffen, Munition und Freibeuter an Bord.

Prätoria, 27. Juni. Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Rhodesia, in welchen mitgetheilt wird, daß die englischen Truppen gefangene Kaffern ohne Verfahren und Urtheil erschossen haben.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Kinder Gertrud und Eugen beehren sich ergebenst anzuzeigen 8320
Julius Baginsky und Frau Hulda, geb. Berliner,
Lissa i. P.
Wolff Guttmann und Frau Helene, geb. Jaffe,
Posen.

Gertrud Baginsky
Eugen Guttmann
Verlobte.
Lissa i. P. Hamburg.

Vergnügungen.

Montag, den 29. Juni
Letzte Vorstellung auf dem Bohn'schen Platz in Posen

Circus A. Lobe

Sonntag, den 28. Juni
2 große vorletzte Vorstellungen 2
um **4½ Uhr Nachm.** und **8 Uhr Abends**
Nachmittags zahlen Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte!
Abends volle Preise!
In jeder Vorstellung: Auftreten des gesammten Künstler-Personals, sowie Vorführen der besten und edelsten Schul- u Freiheits-Pferde. 8362

Großes Ballet-Divertissement.
Montag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr:
Unwiderruflich
Abschiedsvorstellung
zum Benefiz sämmtlicher Clowns und August des Dummen!
Neues humoristisches Programm.
In dieser Vorstellung werden die Benefizianten sich ganz besonders auszeichnen.
Auftreten des gesammten Künstlerpersonals u. Reiten und Vorführen der besten Schul- und Freiheitspferde.
Alles Nähere Plakate und Austragezettel!
NB. Die noch ausstehenden Rechnungen sind am Montag, den 29. Juni, Vormittags 10--12 Uhr, quittirt an der Circuskasse zur Regulirung vorzulegen.

Danksagung.
Vor meiner Abreise erachte ich es als meine Pflicht, einem hochgeschätzten Publikum von Posen und Umgegend, sowie den löblichen Behörden, endlich der gesammten verehrten Presse meinen verbindlichsten Dank für die mir geschenkte Gunst und Unterstützung, die mir hier theilhaftig wurde, öffentlich auszudrücken.
Indem ich bitte, für die Zukunft mir ein gutes Andenken zu bewahren, rufe ich Allen ein herzliches „Auf Wiedersehen!"
Hochachtungsvoll
A. Lobe, Direktor.

Zum Tauber.
Sonntag, den 28. Juni 1896:
Großes Militär-Konzert.
Kapelle Inf.-R. t. Graf Kirchbach.
8403 **Direktion**
A. v. Unruh.
Entree 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., unter 5 Jahren frei.

Etablissement Wilhelmshöhe.
Heute Sonntag, den 28. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr:
Konzert.
Kapelle Fußartill., Posen.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 28. cr.:
Sommerfest
(Victoriapark). 8363

Verein früherer Mittelschüler.
Sonntag, den 5. Juli 1896, Nachmittags von 3½ Uhr ab:
Sommerfest
im Victoriapark an der Eichwaldstraße. 8384
Die Einführung von Gästen ist gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. für Familien und 25 Pf. für einzelne Personen gestattet.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Wegen Revision der Bibliothek wird um Rückgabe der Bücher gebeten.

Schneiden Sie sich dies aus!
Schneiden Sie sich ja dies aus,
Inhalt ist hochwichtig!
Für die Zeit zum Kleiderkauf
Ist's jetzt grade richtig!
Weil ihr Lager räumen muß
„Gold 74" mit Eile,
Will verschleudern Kleidung sie
Jedermann zum Heile!
Dreifach unterm Preise giebt
Sie jetzt feinste Waare!
Das passirt bei **„Gold 74"**
Einmal nur im Jahre!

Total-Ausverkauf
[wegen Auflösung]

Knab.-Anzüge	früher 7	jetzt	2	M.
Havelok's	= 20	=	7	=
Jacketts	= 6	=	1½	=
Pel.-Mäntel	= 45	=	15	=
Somm.-Paletots	= 36	=	20	=
Hohenzoll.-Mäntel	= 50	=	20	=
Joppen	= 18	=	10	=
Loden-Joppen	= 14	=	6	=
Herren-Hosen	= 12	=	5	=
Hose u. Weste	= 14	=	8	=
Kaisermäntel	= 30	=	14	=
Herren-Anzüge	= 27	=	12	=
Elegante Anzüge	= 45	=	20	=
Schlafröcke	= 27	=	10	=
Burschenanzüge	= 19	=	10	=
Frackanzüge	= 45	=	20	=
Salonanzüge	= 54	=	30	=
Brautanzüge	= 48	=	22	=

Beige-Anzüge
für den Hochsommer in allen Farben, **Staub-, Reise- und Pelerinen-Mäntel jeder Farbe und Größe.** 8243

Sommer-Anzüge
für Herren und Knaben
aus den neuesten Fantasie-Stoffen von **10 bis 20 Mark.**
Sommer-Jackets und Hosen, Wasch-Anzüge für Herren, nicht von Stoff zu unterscheiden.
Touristen-Joppen in Loden u. waschbaren Stoffen nur 1 Mark an.
Lustre-, Cachemir- und Diagonal-Jackets in allen Farben und Größen.
Bauch Garderoben selbst für den wohlbeleibtesten.

Sommer-Jackets,
guter Lustre, von **2 Mark** an.

Hitz-Ableiter
von **nur 1 M.** an.

Knaben-Wasch-Anzüge,
unverwüstl. Fabrikat, von **1 Mk.** an, aus hellen u. dunklen **blau-weiß** gestreiften, waschechten Cöperstoffen in Blousenform mit Matrosenkragen.

Schlafröcke
in riesiger Auswahl von nur 7½ Mark an.

„Goldene 74",
Größtes Versandthaus Posens.
Aufgepasst!
nur Breitestraße Ecke Gerberstraße.
Vorsicht! vor Nachahmung, die nur Käufer täuschen soll.

Der **Total-Ausverkauf**
unseres Waarenlagers wegen Umzuges unserer Geschäftslokalitäten wird fortgesetzt!
Wir offeriren in Folge dessen zu **außerordentlich herabgesetzt billigen Preisen:**
Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Teppiche, Portieren, Gardinen, Möbelstoffe, Leinen- u. Ausstattungswaaren, Steppdecken, Reisedecken etc. etc.
Tausk & Vogelsdorff,
Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
Mai bis Oktober. 5425
Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo • Alt-Berlin • Riesenfernrohr • Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama • Nordpol • Vergnügungspark.

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4682
Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstraße 25.

Restaurant 7359
A. Schwersenz
Mittagstisch
Couvert 1 Mark.

Kampf gegen Weinfabrikation
Höfliche Erinnerung! Die billigsten, gesündesten reinen, **ungegypsten Natur-Weine aus Weintrauben** (Antigicht! Kraft!) führt seit 1876
Oswald Nier,
60 Central-Gesch. u. 1000 Fil. i. Deutschland Hauptgesch. **Berlin.** Preiscourant u. Preisrebus gratis u. franco.
Nationalgetränk
Centralgeschäft nebst Weinstube
Posen, Wilhelmsplatz 17.

Gut., kräft. Mittagstisch, in nur besserer Familie, wird von einem jungen Mann gesucht. Gefl. Off. sub B. L. postlagernd.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 6089

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5. 5168

Buchführung und Correspondenz.
Beginn eines neuen Kursus **am 1. Juli cr.** Gefällige möglichst **frühzeitige** Meldungen zur Betheiligung hieran nehme ich gern entgegen. 7735
J. Dienstfertig, concess. Handelslehrer und Buchhalter,
St. Adalbertstr. 28 I.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 28. Juni cr.:
Grosses Militair-Concert
Anfang 4½ Uhr. 8371
Halbe Eintrittspreise.
Pony-Reiten u Fahren für Kinder.
Abends: Illumination des Gartens.

Zoologischer Garten.
Wir ersuchen unsere geehrten Vereinsmitglieder, welche den Beitrag in Raten zahlen, die definitive Mitgliedskarte möglichst schon **vor** dem 1. Juli einzulösen, da die Interimskarten nach dem 30. Juni keine Giltigkeit mehr haben. Zugleich machen wir Nichtmitglieder darauf aufmerksam, daß wir bei jetzt erfolgendem Eintritt in den Verein für das laufende Jahr bis 1. April 1897 nur ¾ des Jahresbeitrages berechnen und laden wir zu zahlreichem nachträglichen Beitrit ergebenst ein. 8372
Der Vorstand.

Olympia Riesentheater
Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr.-Ecke.
Bolossy Kiralfys „Orient"
Grösstes Schaustück der Welt.
Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.
Circa 1000 mitwirkende Personen.
Uebertrifft alles bisher Dagewesene.
7024 Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.

Familie von 6 Köpfen sucht im Juli
Landaufenthalt
mit Verpflegung. 8288
Gefl. Offerten unter **P. P. 621** Exped. d. Bl.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstraße 6. 5971

Musik-Institut
für **Violine, Klavier** und
7728 **Harmonium.**
Einzeln- u. Massenunterricht
Bäckerstr. 16, I.
Sprechstunden außer Montag u. Donnerstag) von 4 bis 6 Uhr Nachm. Auf Wunsch, briefl. Information.
Bol. Marcinkowski,
7728 **Musik Lehrer.**

Meine neuen Handelskurse in **einfacher und doppelter**
Buchführung
Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Stenographie beginnen am 6 Juli. Anmeld. tägl. v. 12—2 Uhr.
A. Reiche,
Lehrer für Buchführung, Corresp., Wechsell., Stenogr. an d. hies. Handelsschulen u. Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26. 7431

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in einf. und doppelter
Buchführung
u. allen Comtoirfächern. Beginn neuer Kurse am **8. Juli a. cr.**
Für auswärtige Theilnehmer besondere 4 Wochen-Kurse.
Uebernehme Einr. und Revisionen von Handelsbüchern, Aufst. von Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.
T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer und Bücherrevisor. 6511
Jesuitenstraße 12, II.

Gründlichster engl. Unterricht mit richtigster Aussprache wird ertheilt. Off. unt. N. B. Exped. d. Ztg.

Wer ertheilt **einer jungen Dame Malunterricht?** Genaue Bedingungen brieflich unter **B. 1896** an die Exped. d. Ztg. erb.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Festzeitungen fertigt an **Malwina Warschauer, Markt 74.**

Junge Leute
erhalten gute **preismäßige Pension** Breitestraße 12 III. l.
8404 Vormals **Grunwald.**

Dame m. 25,000 Mk. sucht **Heirath** m. strebsamem Herrn. Off. A. L. postl. Dresden. 8319

Für Damen.
Ein Herr den **höchsten Kreisen** angehörend, mit jährlichem Reineinkommen **von 60,000 M. und 900 000 M.** Grundvermögen, wünscht sich zu verehelichen. Da Suchender nicht nur seines Geldes wegen begehrt sein will, wird neben Herzensgüte und sanftem Charakter auch auf etwas Vermögen, welches jedoch **ganz zur Verfügung** der Damen bleibt, gesehen. Wirklich ernstgemeinte Offerten erbeten unter W. I postlagernd Dresden. Da dieses Ehrensache, sind anonyme Offerten unerwünscht.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mr. **Aussichten für die Obsternte.** Die Menge der zu erwartenden Obst- und Beerenfrüchte hängt, wenn auch nicht ausschließlich, so doch sehr wesentlich von dem Verlauf der Blüthe ab. In diesem Frühjahre wurden meist nur die zeitig blühenden edlen Steinfrüchte, Pfirsiche und Aprikosen, von freundlichem Sonnenschein begünstigt. Dieser Gunst entsprach auch der Fruchtansatz; beide als frisches Tafelobst sehr geschätzten Fruchtarten sind in Menge vorhanden und gegenwärtig bereits sehr groß und schön entwickelt. Die späteren Pflaumenarten, besonders auch die Birnen, hatten bei der Blüthe von regnerischem, rauhem Wetter zu leiden. Ihre Fruchtbildung entsprach daher dem reichen Blätterflor nicht in dem erwarteten Maße. Das Urtheil dürfte daher im Allgemeinen zutreffen, daß wir in gewöhnlichen Pflaumen und Birnen nur eine mäßige Ernte zu erwarten haben. Doch giebt es auch hier für einzelne Gärten und Sorten Ausnahmen. Für die Kirschenblüthe hatte sich das Frühjahrswetter wieder besser gestaltet, weshalb sich hier ein genügender Fruchtansatz bilden konnte. Gleichwohl scheint die reiche Kirschenernte des vorjährigen Sommers nicht erreicht zu werden. Die am spätesten blühenden Aepfel gingen zwar mit einer ausreichenden Fruchtbildung aus der Blüthe hervor, doch hat die nachfolgende Dürre im Mai und die abnorme Hitze im Juni viel junge Frucht zum Vertrocknen und Abfallen gebracht. Es scheint daher sicher, daß wir an Aepfeln keinen Ueberfluß haben werden. Die Nußbäume lieferten im vorigen Jahre eine sehr reiche Ernte. Dieses Jahr wird dagegen eine Art Ruhejahr für diese Fruchtsorte sein; sie sind in unserer Gegend nur mäßig mit jungen Früchten besetzt, obwohl die Blüthe reichlich war und gut verlief. An Beerenfrüchten, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, soll in den Gärten kein Mangel sein, ebenso sollen rothe und blaue Waldbeeren reichlich vorhanden sein. Stachelbeeren zum Einmachen und zu Kompott erscheinen bereits seit längerer Zeit am Markt und haben auch die ersten hohen Preise bereits überwunden. Demnächst werden auch die Johannisbeeren nachfolgen. Süße Kirschen, die wir vor einiger Zeit noch aus dem Westen und Süden bezogen, liefern jetzt auch schon unsere Gärten und Alleen, doch hat die Frucht den süßen, pikanten Geschmack noch nicht zur vollen Entwickelung gebracht. Außerdem sind die Kirschen auch noch theuer. Etwa zwei Wochen später wird der Sommer auch diesen Mängeln vollkommen abgeholfen haben.

* **Aus dem städtischen Haushaltsetat für 1896/97.** Ueber die Steuerverwaltung ist zum ersten Male ein besonderer Etat aufgestellt, danach kommen bei einem Zuschlage zur Staats-Einkommensteuer von 132 Prozent an Gemeinde-Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer sowie Gewerbesteuer zusammen 1 098 192,95 M. auf, 29 038,12 M. mehr als im Verwaltungsjahre 1895/96. Die Betriebssteuer, welche mit 200 Prozent auf geistige Getränke, sonst mit 100 Prozent erhoben wird, ergiebt 11 000 M. Einnahme. Die Abgaben von Offizieren für Gemeindezwecke betragen 7500 M. Hiernach belaufen sich die direkten Gemeindesteuern überhaupt auf 1 116 642,95 M. Aus indirekten Steuern kommen im Ganzen 331 105 M. auf. Davon aus der Schlachtsteuer 257 000 M., aus der Wildpretsteuer 7500 M., aus der Biersteuer 55 000 M., aus der Lustbarkeitssteuer 2525 M. und aus der Hundesteuer 9080 M. Direkte und indirekte Gemeindesteuern ergaben zusammen 1 447 797,95 M. Davon sind jedoch folgende Ausgaben zu bestreiten: Aus den direkten Gemeindesteuern Provinzialbeiträge 148 000 M., Rückerstattungen aus der Schlachtsteuer 14 135 M., davon an die Militärspeiseanstalten allein 12 900 M., ferner aus der Biersteuer an die hiesigen Brauereibesitzer für ausgeführtes Bier 17 200 M. Diese Ausgabe wird sich jedoch noch wesentlich erhöhen, da in der Stadtverordnetensitzung vom 16 Juni d. J. beschlossen worden ist, auch den hiesigen Bierverlegern die Biersteuer mit 0,50 M. pro Hektoliter für dasjenige Bier zurückzuerstatten, welches nachweislich außerhalb des hiesigen Steuerbezirks verbraucht wird. Für die Kosten der Kontrolle über die Biereinfuhr bezw. Wiederausfuhr entstehen 1350 M. Ausgaben. Die Einkünfte aus der Hundesteuer endlich dienen zur Einrichtung und Unterhaltung der Verschönerungsanlagen. Die Ausgaben von den indirekten Steuern betragen insgesammt 41 765 M. Ueberhaupt stehen den Einnahmen aus sämmtlichen Steuern in Höhe von 1 447 797,95 M., Ausgaben in Höhe von 189 765 M. gegenüber, sodaß demnach der Reinertrag aus den städtischen Steuern pro 1896/97 sich auf 1 258 032 95 M. beziffert.

r. **Der Posener Provinzial-Landwehr-Verband** gehört seit 12 Jahren dem Deutschen Kriegerbunde an; er gehörte zu den 20 preußischen Provinzial- und Gauverbänden, welche am 3. Juli 1884, unter Wahrung ihrer Selbständigkeit mit der Bedingung in den Deutschen Kriegerbund eintraten, daß dieser seinen Eintritt in den Deutschen Reichs-Kriegerverband erklärte. Seit jener Zeit ist der Posener Provinzial-Landwehr-Verband ein treues Glied des Deutschen Kriegerbundes, welcher gegenwärtig 241 Verbände bezw. Bezirke mit 10 163 Vereinen und 864 478 Mitgliedern umfaßt. Gegen den Kriegerbund hat der Provinzial-Landwehrverband bestimmte Pflichten zu erfüllen. Der Bundes-Unterstützungskasse gehören aus dem Bereiche des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes bisher nur 14 Vereine an, und zwar die Landwehr- und Kriegervereine zu Argenau, Buk, Chwalim, Eulenberg, Feuerstein, Gostyn-Sandberg, Kröben, Mokritz, Pinne, Schokken, Schwersenz, Schweinert, Schußenze und Trebisch. Eine Anzahl Vereine des Verbandes, sowie mehrere hundert einzelne Mitglieder desselben gehören der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes an; Generalbevollmächtigter der Bundes-Sterbekasse ist für den Provinzial-Landwehr-Verband das Verbands-Vorstandsmitglied, Lotterie-Einnehmer H. Kirsten in Posen.

* **Naturwissenschaftlicher Verein. Botanische Abtheilung.** „Welche Bedeutung hat die Farbe für die Blüthen?" lautete das Thema, welches der Vortrag am 22. d. behandelte. An der Blüthe der Feuerlilie wurden die vier verschiedenen Arten der Blüthenblätter beobachtet. Die Blüthe der Salbei bewies, daß sie im Freien von Insekten ihres Honigs wegen besucht wird, welche durch die Farbe aufmerksam gemacht werden. Wenn sich das Insekt nun auf die als Flugbrett dienende Unterlippe setzen will, so muß es mit dem Rücken zuerst an die hervorragenden Narben der Fruchtblätter stoßen, bringt es nun seinen Kopf in die Röhre der Blumenkrone, so biegen sich die Staubblätter unter der Oberlippe hervor und bestäuben seinen Rücken. Beim Besuche einer folgenden Blüthe wird also dieser Blüthenstaub auf die Narben der nächsten übertragen. Das weitere Schicksal des der Narbe anhaftenden Blüthenstaubes ließ das Mikroskop ermitteln. Es zeigte, daß die Körner Schläuche entwickeln, welche durch den Griffel in das Innere des Fruchtknotens hineinwachsen und die Samenknospen berühren, wodurch diese zu keimungsfähigem Samen sich entwickeln. Hierdurch wird die Art fortgepflanzt. Also: die Fortpflanzung der Art setzt Samen voraus, dieser den Blüthenstaub, dieser muß auf die Narbe gebracht werden, demnach sind Insekten nöthig, diese werden durch durch die Farbe auf die honigführende Blüthe aufmerksam gemacht. Die Untersuchung der Blüthe des Weidenröschens zeigte, daß bei dieser das Insekt durch seinen Kopf und seine Brust den Blüthenstaub überträgt. Die purpurne Farbe der Blüthe ist es, welche dem Insekt anzeigt, daß hier Honig zu bekommen. Die nähere Untersuchung ergab, daß auch beim Weidenröschen Fremdbestäubung stattfindet, da die Staubbeutel schon ausgestäubt haben, wenn die Narben dieser Blüthe sich entfalten. In der eigenthümlich gestalteten Blüthe der Osterluzei, welche eine gelbe Farbe besitzt, wurden kleine Fliegen gefunden, welche die Bestäubung übernehmen. Sie konnten nicht heraus, da die nach unten gerichteten Haare der engen Röhre der Blüthenhülle sie am Herauskriechen verhinderten. Die Haare welken erst, wenn die Staubbeutel der Blüthe sich öffnen; die Narben derselben sind dann aber schon welk. Also ist auch bei der Osterluzei Fremdbestäubung nothwendig. Die Blüthen des Leimkrautes werden hauptsächlich von langrüsseligen Insekten besucht werden, da die enge Oeffnung des Kelches den Eintritt des Insektes selbst verwehrt. Meist werden es Schwärmer sein, welche den Honig herausholen. Die weiße Farbe der Blumenblätter zeigt ihnen auch noch in der Dämmerung den Weg zur Honigquelle. Die Untersuchung der Hanfblüthen zeigte, daß dieselben von Insekten nicht besucht werden. Sie besitzen aber auch keine bunte Farbe. Der Wind überträgt den Blüthenstaub von einer Blüthe auf die andere. Dieser Art von Bestäubung entspricht auch die Einrichtung der Blüthe. Die Blüthen der Wiesenraute müssen ebenfalls durch den Wind bestäubt werden, da ihnen die bunte Farbe und der Honig fehlt. Ihre Bauart weicht von dem Typus der Hahnenfußgewächse insofern ab, als ihnen die Blumenblätter fehlen. Diese wären ihnen aber nicht nur überflüssig, sogar nachtheilig bei dieser Art der Bestäubung, da sie den Blüthenstaub zurückhalten und die Narben gegen den Wind decken würden. Im Interesse der Biologie werden also Gesetze der Systematik umgestoßen. Die oben erwähnten und weitere Beobachtungen an einigen anderen Pflanzen lehrten, daß diejenigen Blüthen bunte Farbe besitzen, deren Bestäubung d. h. Samenentwickelung von den Insekten abhängig ist; bei „Windpflanzen" sind die Blüthen nicht bunt. Außerdem wurde hierbei auch noch das Prinzip der Fremdbestäubung aufgefunden, welche die Natur auf verschiedenen Wegen zu erreichen sucht. Als eine Ausnahme hiervon wurden die kleinen Sommerblüthen des wohlriechenden Veilchens beobachtet, welche sich jetzt reichlich am unteren Theil der Pflanze befinden. Sie besitzen weder Geruch noch Farbe und sind knospenartig geschlossen; trotzdem bringen sie Früchte mit keimungsfähigem Samen hervor, während die allbekannten duftenden Blüthen keinen Samen entwickeln.

n. **Eine Militär-Schwimmanstalt** wird in der Cybina errichtet.

* **Petersburg-Paris via Posen.** Am Mittwoch früh zwei Uhr hat der bekannte französische Distanzradfahrer Corre seine große Recordfahrt Petersburg-Paris angetreten, auf der er den im Jahre 1893 von Terront geschaffenen Record zu schlagen versuchen will. Der Fahrer hofft am sechsten Tage, also am Montag, die russisch-deutsche Grenze bei Slupca zu überschreiten und an demselben Tage noch Posen zu erreichen. Seine weitere Marschtabelle lautet sodann: Dienstag: Schwerin, Küstrin, Berlin (257 Kilometer); Mittwoch: Potsdam, Brandenburg, Magdeburg, Helmstedt, Braunschweig (229 Kilometer); Donnerstag: Hildesheim, Hannover, Minden, Bielefeld, Lippstadt (228 Kilometer); Freitag: Unna, Köln, Aachen (238 Kilometer). Am Sonntag hofft der zähe Bretone in Paris zu sein. Die „Radwelt" richtet im Anschluß an die Mittheilung von dieser Recordfahrt die Aufforderung an diejenigen Fahrer, welche geneigt und im Stande sind, dem französischen Kollegen als Schrittmacher behilflich zu sein, sich zu diesem kollegialen Dienst in recht reicher Zahl zur Verfügung zu halten. Corre bittet alle an der von ihm zu durchfahrenden Strecke domicilirenden Vereine um ihre freundliche Unterstützung bei seinem Unternehmen. Es braucht also Niemand zu fürchten, aufdringlich zu erscheinen. Andererseits möge freilich Jeder bedenken, daß nur wirklich gute Fahrer bei einem solchen Versuche etwas nützen können. Wer nicht im Stande ist, mindestens ein Tempo von 30 Kilometer eine Zeit lang durchzuhalten, der möge mit seinem Anerbieten lieber zurückhalten. Auch für unsere Posener Fahrer bietet sich hier vielleicht eine Gelegenheit, dem französischen Radfahrer zu zeigen, daß der Sport ein völkerverbindendes Mittel ist und die Liebenswürdigkeit zu den Tugenden auch der Radfahrer des Ostens gehört.

gn. **Das heißt Wort gehalten!** „Eigentlich ist es eine häßliche Einrichtung, zur Bezahlung seiner Schulden verpflichtet zu sein, auch wenn man keinen rothen Pfennig sein eigen nennen kann; da diese Verpflichtung aber einmal existirt, so verpfände ich mein Ehrenwort, daß ich Sie bei Heller und Pfennig befriedigen werde, sobald ich dazu einigermaßen im Stande bin." Mit dieser philosophischen Einleitung gab vor nun gerade 16 Jahren der damals 23 Jahre alte Stud. med. Joseph M. von hier dies Versprechen gegen einen hiesigen Kaufmann und Cigarrenfabrikanten ab, als M. sich anschickte, Posen zu verlassen und über das große Wasser zu reisen, weil er dem Kaufmann zusammen 84 Mark schuldig war, theils an verschiedenen baaren Darlehen, theils für im Laufe der Zeit auf Kredit entnommene Cigarren. Der Studiosus, Sohn eines längst verstorbenen hiesigen geachteten Elementarlehrers mit zahlreicher Familie, dessen kleines Hausgrundstück auf der St. Martinstraße nahe dem Berliner Thore wenig Ertrag abwarf, ermangelte der nöthigen Gelder zur Vollendung seiner Studien; er entschloß sich deshalb, sein Heil in Amerika zu versuchen. Er war ein talentvoller junger Mann, der schon vor vollendetem 17. Lebensjahre sein Abiturium gemacht hatte, besaß einen ehrenhaften Charakter, wofür nach den heutigen Ehrbegriffen allein schon die Thatsache spricht, daß er wegen Duells 4 Monate Festungshaft voll und ganz in Glatz hatte verbüßen müssen, und außerdem zählte er zu den liebenswürdigen Schwerenötern, den gern gesehenen Gesellschaftern. Unser Kaufmann vertraute dem Studiosus — Gläubiger und Schuldner schieden als gute Freunde. Seitdem hatte der Kaufmann von Joseph M. nie mehr etwas gehört, die 84 Mark hatte er längst verschmerzt und vergessen. — Am vergangenen Mittwoch bald nach der Mittagszeit hielt eine Droschke vor dem Cigarrengeschäft Ecke der St. Martin- und Viktoriastraße, der ein Herr entstieg. Der Herr trat in den Laden und fragte nach dem Inhaber der Firma, mit dem er ein eiliges Geschäft abzuwickeln habe. Der Kaufmann wurde zur Stelle gerufen und nun stellte sich ihm der damalige Studiosus, der jetzige praktische Arzt Dr. Joseph M. aus Amerika vor, der gekommen sei, sein verpfändetes Ehrenwort einzulösen und seine Schuld zu berichtigen. „Nicht war, es sind 84 Mark, die ich Ihnen schulde?" fragte der Doktor, was der Kaufmann bestätigte. Dr. M. zog aus seinem gut gefüllten Portefeuille eine Reichsbanknote über 100 Mark hervor, behändigte dieselbe dem Kaufmann und bat, damit sein Konto einschließlich der Zinsen zu begleichen. — Dr. med. M. lebt, wie er erzählte, „drüben" in recht angenehmen Verhältnissen; er hat eine ausgezeichnete, sehr einträgliche Praxis und beabsichtigt, im nächsten Jahre auf einige Monate nach Deutschland zu kommen und dann auch Posen einen längeren Besuch abzustatten.

** **Die Festlichkeit des Kränzewerfens** am Vorabende des Johannestages auf der Warthe zwischen der großen Schleuse und dem Schilling und die damit verbundenen, vom Verein „Stella" geleiteten Vor- und Aufführungen und Gesangvorträge haben, wie wir hören, Vorkommnisse im Gefolge gehabt, die bereits zum Gegenstande eines polizeilichen Ermittelungsverfahrens gemacht worden sind, und die strafrechtliche Verfolgung der Betheiligten bezwecken. Trotz des bestimmten Verbots des Polizeipräsidenten sollen die polnischen Lieder „Boże coś Polskę" und „Z dymem pożarów" mit Musikbegleitung gesungen worden sein. Es ist nicht

---

Die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz.

Von Eugen Philipp.

Nachdruck verboten. **Graudenz,** 26. Juni.

Welch' eine Ausdauer gehört doch zu der Ermöglichung einer Ausstellung, welch' ein Fleiß und welch ein Eifer! Was giebt es da für Schwierigkeiten zu überwinden, was für Arbeiten, von denen das große Publikum sich absolut keine Vorstellung machen kann. Jede Ausstellung hat ihre Geschichte, und auch die Veranstaltung, die sich uns unter dem Namen „Westpreußische Gewerbe-Ausstellung" präsentirt, ist nicht über Nacht entstanden. Schon im Jahre 1893, bei Gelegenheit der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung in Konitz, nahm der lange vorher gehegte Plan, in Graudenz eine Ausstellung zu veranstalten, feste Gestalt an. Zwar dachte man nicht an eine Ausstellung größeren Styls, vielmehr sollte es (in den Sommermonaten des Jahres 1895) eine sogenannte Bezirks-Ausstellung werden, vorzugsweise zur Hebung des Kleingewerbes bestimmt. Da trat aber Ostpreußen mit der Königsberger und Posen mit der Posener Ausstellung auf den Plan, und um eine Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden, verlegte man die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung auf das Jahr 1896, ohne Rücksicht darauf, daß um dieselbe Zeit auch Berlin seine Ausstellung hatte. Mit wahrem Feuereifer wurde nun gearbeitet. Die einzelnen Kommissionen traten in Wirksamkeit und dank ihrer emsigen Thätigkeit ist die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung eine Veranstaltung geworden, die in Folge ihrer Eigenart weit über die Grenzen Westpreußens hinaus Beachtung findet.

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung — der Name besagt eigentlich nicht genug. Westpreußen mit seiner überwiegend Landwirthschaft treibenden Bevölkerung hat von jeher an den Fortschritten der Industrie lebhaften Antheil genommen und sich diese, so gut es anging, zu Nutze gemacht. Dadurch ist natürlich das Gewerbe mehr aus sich herausgetreten, und wir finden heute in Westpreußen Etablissements, die sehr wohl die Anfänge großer Industrien in sich bergen können. Man kann deshalb wohl von westpreußischer Industrie sprechen, wenn auch ein besonders charakteristisch hervortretender Industriezweig dort noch nicht existirt. Die Graudenzer Ausstellung führt uns die Entwickelung der aus dem Kleingewerbe hervorgegangenen verschiedenen westpreußischen Industriezweige recht lebhaft vor Augen, und wir gewinnen unwillkürlich den Eindruck, daß für die Industrie dort ein recht günstiger Boden ist. Daneben kommt das eigentliche Kleingewerbe zur vollen Geltung, und auch hier sehen wir erfreuliche Zeichen eines Aufschwunges. Die Ausstellung selbst hat vor anderen Provinzial-Ausstellungen den Vorzug, in Folge einer sehr geschickten Gruppirung der Ausstellungsobjekte dem Beschauer die Uebersicht außerordentlich zu erleichtern. Sie erstreckt sich auf ein Areal von 40 000 Quadratmeter und weist fünf Hauptgebäude auf, von denen drei in gothischem Style errichtet und überdacht einen sehr schmucken Eindruck machen. Daneben giebt es selbstverständlich eine ganze Anzahl von Pavillons für Sonder-Ausstellungen, Belustigungen 2c., sodaß der Ausstellungsplatz einen hübschen Anblick gewährt.

Wenden wir uns nun der Ausstellung des Kleingewerbes zu, so sehen wir in Gruppe I. (Textil- und Bekleidungsgegenstände), daß die selbst in den kleineren Städten der Provinz gefertigten Gegenstände getrost in die Konkurrenz mit großstädtischen Ausstellungsobjekten eintreten können. Uniformen aller Art, Konfektionsgegenstände in geschmackvollster Ausführung ziehen die Aufmerksamkeit auf sich, ja eine Schweizer Firma (S. J. Cohn) führt uns sogar als haute Nouveautée einen Herrenmantel vor, der doppelseitig, das heißt von beiden Seiten benutzbar ist und außerdem noch den Vorzug besitzen soll, imprägnirt, was in diesem Falle wasserdicht heißen soll, zu sein. Die Kunststickerei war im Osten bis vor Kurzem noch ein Buch mit sieben Siegeln, am allerwenigsten dachte man daran, sie gewerblich auszunützen. Daß dies aber doch möglich ist, führt uns ein Konitzer Etablissement — Ludwig Rasch — vor Augen, welche Firma auf der Ausstellung durch ihre Erzeugnisse glänzt. Gestickte, seidene Vereinsfahnen, Banner, gestickte Tafelgedecke in wahrhaft überraschender Farbenpracht sehen wir hier, und alle diese Sachen sind in der Provinz entstanden. Die Abtheilung für Pelzwaaren, Hüte und Mützen ist zwar nicht sonderlich groß, doch zeigen die ausgestellten Gegenstände sachgemäße Ausführung. Dagegen imponirt wieder die Ausstellung von Lederwaaren, die wir auf anderen Provinzialausstellungen in solcher Reichhaltigkeit nicht immer gefunden haben. Und wir erfuhren, daß grade die Sachen, die durch ihre prächtige Ausstattung auffielen, in Westpreußen entstanden seien, so eine Anzahl von Kummt- und Juckergeschirren, bei deren Anblick die Sachkenner ganz enthusiasmirt wurden.

Nicht minder imponirend wirkt die Gruppe III „Holz-Industrie". Zimmereinrichtungen in tadelloser Ausführung sind aufgestellt, so (von S. Herrmann-Graudenz) eine Salon-Einrichtung im Empire-Styl von Alt-Mahagoni mit Intarsion, die unsere volle Bewunderung herausfordert. Kunstvoll ausgeführte Schränke (von Tischlermeister Sokolowski-Karthaus) verdienen ebenfalls volle Anerkennung, ebenso die ausgestellten Polstermöbel (von Otto Thimm-Graudenz), umsomehr als alle diese Sachen eigenes Fabrikat der Aussteller sind. Zu erwähnen sind unter dieser Abtheilung auch die Bildhauerarbeiten, von denen einzelne Firmen sehr gelungene Sachen ausstellen. Rittmeister a. D. von Förster aus Wogenab beweist uns mit seiner Ausstellung von Korbwaaren, welch' nützliche und zugleich elegante Gegenstände aus unseren Weidenpflanzen hergestellt werden können 2c.

Die Gruppe IV „Stein-, Thon-, Glas- und Baumaterialien" legt ebenfalls ein glänzendes Zeugniß für den westpreußischen bezgl. den ostdeutschen Gewerbefleiß ab. Wieviel Mühe mag es wohl gekostet haben, die einzelnen Etablissements auf ihre heutige Leistungsfähigkeit zu bringen? Denn fast alle von ihnen sind aus kleinen Anfängen hervorgegangen, durch eigene Tüchtigkeit gewachsen. Und wie elegant haben diese Firmen ihre Ausstellungen zu arrangiren verstanden, so nett, daß die Fabrikate selbst die Aufmerksamkeit der Damen auf sich lenken. Ziegeleifabrikate stellt die Firma Max Falk u. Co.-Graudenz, Thonfabrikate die gräflich von Alvensleben'sche Ziegelei und Thon-

ausgeschlossen, daß das diesjährige Fest des Kränzewerfens mit einem Nachspiele vor dem Strafrichter endet.

* **Eine praktische Neuerung im Fernsprechwesen** gelangt jetzt Berliner Blättern zufolge zur allgemeinen Durchführung, eine Einrichtung, die einerseits die Sicherheit Fernsprechangeschlossener in ihren Wohnungen gegen Blitzschläge erhöht, andererseits die schleunige Entdeckung durch Gewittererscheinungen hervorgerufener Störung in der Leitung ermöglicht. Auf jedem Telephonkasten werden zwei kleine Apparate angebracht, welche durch eine mit Seide umwickelte Drahtleitung mit der Fernsprechleitung in Verbindung stehen. Der Blitzstrahl, welcher die Fernsprechleitung trifft, geht durch die oben angedeuteten Apparate nach dem Blitzableiter und von hier aus in die Erde. Die Seidenumhüllung der Drahtleitung in dem Apparat wird hierbei verbrannt, wodurch stets die Kontrolle über die Wirkungen des Blitzstrahles ermöglicht wird. Nach dem Gewitter werden Fernsprechbeamte die sämmtlichen Apparate revidiren und, wo die Seide verbrannt, etwa entstandene Defekte beseitigen.

* **Postverkehr.** Vom 1. Juli ab werden die Taxen für Postfrachtstücke nach Schweden, sowie nach Finnland über Schweden, hinsichtlich der ausländischen Beförderungsstrecke wesentlich ermäßigt.

Polnisches.

Posen, den 27. Juni.

s. **Der Erzbischof** begiebt sich heute Nachmittag nach Gnesen, um daselbst an einer größeren Anzahl von Neopresbytere die Priesterweihe vorzunehmen. Morgen kehrt der Erzbischof wieder nach hier zurück, da er am Montag, dem Peter-Paulstage, im Dom die Messe zelebriren will. (Dziennik.)

* **„Gute Brodstellen“** verspricht das Ansiedelungsbureau Karbowo in einer Beilage zur „Deutsch. Tagesztg.“ allen Denen, die Parzellen der der Landbank in Berlin gehörigen Güter Karbowo, Zmiewo und Bachottek erwerben. Auf der Beilage, die eine verblüffende Aehnlichkeit mit den Anpreisungen der bekannten „Goldenen 110“ hat, werden die Vorzüge des Bodens, der Gegend und die günstigen Uebernahmebedingungen in einer Weise herausgestrichen, daß sicher ein Wettlauf der Landwirthe sondergleichen nach Karbowo entstehen wird — wenn sie es nicht vorziehen sollten, zu Hause zu bleiben.

s. **Dreihundert Kinder** haben bei dem polnischen Komitee für Ferienkolonien Berücksichtigung nachgesucht. Die Herren Dr. Kapuscinski und Dr. Grodzki haben dem „Dziennik“ zufolge gestern die sich meldenden Mädchen bezüglich ihres Gesundheitszustandes untersucht, die Knaben kommen heute an die Reihe. Die Aerzte erklären, daß fast alle diese Kleinen des Aufenthaltes auf dem Lande bedürftig seien, da die feuchten Wohnungen und die mangelhafte Ernährung den Gesammtorganismus derselben sehr übel beeinflußt hätten. Leider verfügt das Komitee bisher nur über 70 Plätze, und es wendet sich daher an mitleidige Gönner mit der Bitte, den bedauernswerthen Kindern für kurze Zeit eine kräftigende Heimstätte zur Verfügung zu stellen.

s. **Chociszewski,** der frühere Redakteur des „Dziennik Kujawski“ hat am 25. d. M. in Gnesen die sechsmonatliche Gefängnißstrafe abzubüßen begonnen, die ihm wegen Beleidigung eines Lehrers zuerkannt worden ist. („Dziennik Kuj.“)

s. **Zum Sokolkongreß,** der in den nächsten Tagen in Krakau stattfinden soll, ist, wie der „Orędownik“ erzählt, heute früh eine ansehnliche Zahl „Genossen“ über Breslau abgereist. Von den hiesigen Sokols werden sich acht an den gymnastischen Uebungen betheiligen. Auf dem hiesigen Bahnhof gesellten sich die Delegirten der Sokolvereine des Großherzogthums zu den von hier Abreisenden. Programmgemäß wird am zweiten Versammlungstage auch der Vertreter des groß-polnischen Sokolverbandes eine Ansprache halten.

s. **Mit Bezug auf die Nichtbestätigung** des zum Magistratsmitgliede von Obersitzko gewählten dortigen Arztes Dr. Laurentowski fragt der „Dziennik“, ob die polnische Nationalität etwa das „Crimen“ sei, weshalb man den Genannten für unfähig halte, jenes Ehrenamt zu verwalten.

s. **Polnische Wähler des Schwetzer Wahlkreises** beklagen sich in der „Gaz. Gdanska“ darüber, daß sie 5—6 Meilen weit an den Ort sich bemüht hätten, wo sie vor 3 Jahren ihre Stimme abgegeben hatten, doch seien sie daselbst, als nicht im Wahlbezirk wohnhaft, zurückgewiesen worden. Das genannte Blatt hält diese Abweisung für rechtswidrig, da die Wahlen auf Grund der alten Wählerlisten vorgenommen wurden. In Dricamin (polnisch Drzycim) hätten die Polen infolgedessen 300 (?) Stimmen eingebüßt. Von Deutschen werde erzählt, die Polen hätten, um die polnischen Arbeiter von auswärts her heranzuziehen, 15—18 000 M. (?) ausgegeben.

s. **Der vor Kurzem inhaftirte Warschauer Literatur-Professor Peter Chmielowski** hat, wie die „Nowa Reforma“ mittheilt, von der Regierung die Erlaubniß erhalten, nach Zakopane (Galizien) ins Bad zu gehen.

* **Culmsee,** 25. Juni. Gestern wurde hier die Gründung einer polnischen Volksbank endgültig beschlossen. Es wurden die Herren Besitzer Joh. Sobiecki als Direktor, Kaufmann Gasowski als Kassirer und Bauunternehmer Bromma als Kontrolleur gewählt. Dem neugegründeten Verein traten 17 Mitglieder bei.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 27. Juni. [Doppelselbstmord.] Gestern wurden am Oderufer zwischen Pirscham und Neuhaus Kleidungsstücke einer männlichen und einer weiblichen Person aufgefunden, sowie ein Zettel, inhaltlich dessen sich an dieser Stelle zwei Personen in die Oder gestürzt hätten. Unter Leitung des Gendarmen wurde der Fluß an jener Stelle abgesucht und bald wurden die Leichen eines Greises und eines jungen Mädchens, sich fest umklammert haltend, aus dem Wasser gezogen. Die Leichen sind bereits der „Bresl. Ztg.“ zufolge rekognoszirt worden als die des 60 Jahre alten Musikers Bernhard St. und des 18 Jahre alten Mädchens Auguste Gr., beide von hier.

* **Görlitz,** 27. Juni. [Zur Kaiserparade des V. Armeekorps.] Das General-Kommando des V. Armeekorps, auf dessen Veranlassung bekanntlich eine offizielle Zuschauertribüne auf dem Paradefeld Hermsdorf bei Görlitz errichtet wird, hat dem „B. a. d. R.“ zufolge den Vertrieb der Tribünenkarten der bekannten Musikalien-Handlung von Fritz Fiedler in Görlitz übertragen. Es werden im Ganzen 6000 Billets, sämmtlich auf Sitzplätze lautend, verausgabt, und zwar zum Preise von 10, 5 und 3 M., deren Ausgabe vom 5. Juli ab erfolgt. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es erforderlich, daß sämmtliche Billetbestellungen ausschließlich an obengenannte Firma gerichtet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 26. Juni. In der „Allgemeinen israelitischen Wochenschrift“ vom 28. Februar d. J. erschien ein vom Redakteur Max Klaußner verfaßter Artikel, welcher sich mit einer kurz zuvor stattgehabten Versammlung des „Centralvereins der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens“ beschäftigte. Es wurde mitgetheilt, daß Dr. Hildesheimer in jener Versammlung sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß die achte Strafkammer des Landgerichts I kürzlich den Redakteur Sedlatzeck vom „Deutschen Generalanzeiger“ freigesprochen hatte, weil sie in der von Sedlatzeck in seinem Blatte ausgesprochenen Behauptung, daß bei den Juden der Ritualmord immer noch gebräuchlich sei und daß der Judengott mit besonderem Wohlgefallen auf diese Christenopfer blicke, eine Gotteslästerung nicht zu finden vermochte. (Das Urtheil ist bekanntlich vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht II Berlin verwiesen worden.) Anknüpfend an die von Dr. Hildesheimer geübte Kritik sprach der Verfasser sich dahin aus, daß er die Gepflogenheit des obengenannten Centralvereins, gegen Beschimpfung des Judenthums im Wege der Anzeige vorzugehen, nicht billigen könne, man verschaffe den „antisemitischen Buben“ dadurch eine Bedeutung, die sie keineswegs verdienten. Wegen dieses beleidigenden Ausdrucks strengte Sedlatzeck nicht nur gegen den Verfasser des Artikels, sondern auch gegen den Herausgeber der Allgemeinen israelitischen Wochenschrift, Abraham Levin, eine Privatklage an, die gestern vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Da der Kläger zur Zeit wegen Majestätsbeleidigung eine Festungsstrafe verbüßt, war er vom persönlichen Erscheinen entbunden und ließ sich durch R.-A. Dasing vertreten, während den Beklagten der R.-A. Holz zur Seite stand. Die Beklagten erkannten ohne Weiteres ihre Verantwortlichkeit an, Klaußner wies nur darauf hin, wie tief das Gemüth eines Juden sich empören müsse, wenn so ungeheuerliche Beschuldigungen gegen das Judenthum erhoben würden, wie es immer wieder in der antisemitischen Presse geschehe. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagten zu je 30 Mark Geldstrafe. Allerdings hätten sie in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, aber in ihrer begreiflichen Erregung übers Ziel hinausgeschossen, indem sie sich zu einem Schimpfwort hinreißen ließen.

* **Köln,** 23. Juni. Das Schöffengericht befaßte sich heute mit der prinzipiell wichtigen Frage, ob der Berichtigungszwangsparagraph des Preßgesetzes auch auf den Inseratentheil einer Zeitung ausgedehnt werden kann. Die „Volksztg.“ schreibt: Im Anzeigentheil der „Kölnischen Volksztg.“ hatte die Kommandit-Gesellschaft Otto Heinrich u. Co. in Aachen gegen die Firma Math. Depenheuer in Köln wegen eines Schornsteinaufsatzes polemisirt. Depenheuer verlangte von dem genannten Blatte eine kostenlos aufzunehmende Berichtigung und erhob, als diese nicht erfolgte, Klage auf Grund des Preßgesetzes. Das Schöffengericht stellte sich aber in der heutigen Verhandlung auf den Standpunkt, daß der Berichtigungsparagraph des Preßgesetzes auf den Inseratentheil einer Zeitung nicht angewandt werden könne und wies den Kläger kostenpflichtig ab.

* **Gotha,** 25. Juni. Wegen Majestätsbeleidigung stand heute ein hiesiger Privatbeamter vor der Strafkammer. Er sollte sich der Beleidigung gelegentlich einer Partie nach dem Thüringer Wald auf dem Heubergshaus schuldig gemacht haben. Strafanzeige hatte ein Förster Höft aus Kleinschmalkalden, mit dem der Angeklagte in Wortwechsel gerathen war, erstattet. Die 11 Zeugen brauchten im heutigen Termin nicht sämmtlich vernommen zu werden, da der Förster Höft als Angeber erklärte, die von ihm angezeigte Form der betreffenden Aeußerung heute nicht auf seinen Eid nehmen zu können. Der Gerichtshof erkannte deshalb wegen Majestätsbeleidigung auf Freisprechung.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Juni. Wegen Beleidigung der Armee verhaftet wurde gestern Nachmittag ein feingekleideter Herr im Pferdebahnwagen. Der Herr hatte, wie der „Volks-Ztg.“ Augenzeugen versichern, mit dem Schaffner des betreffenden Wagens, auf der Linie Moritzplatz-Landsberger Allee, aus geringfügiger Ursache Streit angefangen, im Verlaufe dessen er sich über das Militär, mit Bezugnahme auf die Dienstjahre des Schaffners, abfällig äußerte. Ein zufällig auf dem Hinterperron befindlicher Kriminalkommissar, der den Wortwechsel mit angehört, nahm die sofortige Verhaftung des Herrn vor.

Ein Ueberfall durch einen Wegelagerer hat dem 22jährigen Albert van der Schmidt das Leben gekostet. Am 12. d. wurde der junge Mann auf Rummelsburger Gebiet in einem Gehölz von einem ihn angreifenden Strolche mit dem Messer gestochen und trug schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er einige Tage darauf gestorben ist. Die Kriminalpolizei forscht jetzt nach dem Thäter.

Wie sich die Detailreisenden zu helfen wissen, beweist die Massenversendung von Postkarten mit bezahlter Rückantwort und den vorgedruckten Worten: „Ich ersuche Sie, mich mit Ihrer Kollektion zu besuchen,“ an die Kundschaft. Die mit solchen „Einladungen“ versehenen Reisenden werden auch nach Inkrafttreten der Gewerbenovelle unbehindert weiter „Detail“ reisen können.

Friedmanns Abreise ist Donnerstag Abend erfolgt. Also berichtet jetzt das „Berl. Tagbl.“, das bekanntlich die frühere Meldung des „Lok.-Anz.“ von Friedmanns Abreise bestritten hatte. Ein Gerichtsberichterstatter meldet andererseits, daß die Abreise aus Berlin schon am Mittwoch Abend, etwa eine Stunde nach Schluß der Gerichtsverhandlung, in großer Eile und unter Beobachtung großer Vorsicht erfolgt sei. An sich ist es herzlich gleichgültig, wann Friedmann Berlin verlassen hat. Im Gegensatz zu der Meldung, Friedmann habe sich aus Furcht vor seiner Frau so rasch entfernt, wird dem „Börs. Cour.“ mitgetheilt, Friedmann habe am Abend nach seiner Freisprechung noch seine Frau in deren Wohnung aufgesucht. Das ist offenbar nicht richtig, denn der „Lokal-Anz.“ veröffentlicht einen Brief Friedmanns an seine Frau, aus dem hervorgeht, daß die Gatten sich nicht gesehen haben. Das genannte Blatt schreibt: „Frau Anna Friedmann hatte eine Aufforderung erhalten, mit ihrem Manne nach Schluß des Prozesses im Bureau des Justizraths Kleinholz zu einer Aussprache zusammenzutreffen. Die lange Dauer der Verhandlung verhinderte jedoch das Rendezvous, und so kam es, daß Friedmann seiner Frau wie folgt schrieb: „Berlin, 25. Juni 1896. Liebe Anna! Ich verlasse Berlin, weil ich nur im Auslande so schnell verdienen kann, wie es für uns Alle nöthig ist. Wenn Du so unvernünftig handelst, wie nach meinem ersten Fortgehen, so ist das nicht nur gegen Dein Interesse, sondern hindert mich auch, für die Kinder zu sorgen. Anderenfalls wirst Du binnen Kurzem von mir hören und ausreichende Summen für Euch erhalten. gez. Fritz.“ Mit der Erfüllung dieses Versprechens wird er Niemanden mehr erfreuen, als Frau Friedmann selbst, die ihrer eigenen Aussage gemäß nichts weniger als zufrieden mit dem Zigarretten-Verkauf im Olympia-Theater-Garten ist. Die Eheverlassene denkt sogar daran, wieder eine neue Tournee als Varieté-Sängerin zu unternehmen, um ausreichende Mittel für sich und ihre 5 Kinder zu erwerben.“ Von einem anderen Blatte wird berichtet, daß gegen Frau Friedmann, auf Grund des § 218 des Strafgesetzbuches eine Untersuchung eingeleitet worden sei und die Vernehmungen von dem bekannten Kriminalkommissar Carl Damm geführt werden. Nicht weniger als mit Friedmanns Person beschäftigt sich die Presse z. Zt. mit dem ihn freisprechenden Urtheil, das allgemeines Aufsehen erregt hat. Man erwartete, nachdem der schwere Auslieferungsapparat in Bewegung gesetzt worden, eine Verurtheilung. U. A. schreibt in dieser Hinsicht die „N. Hamb. Ztg.“: Die große Menge versteht sich nicht auf den Formalismus der internationalen Auslieferungsklauseln, sondern sagt sich: Entweder es lohnt, den Kerl aus Frankreich zu holen; dann muß er verurtheilt werden, wie jeder andere Schuldige; oder es lohnt nicht, der Fuchs entwischt, dann soll man den Lumpen laufen lassen, wie so viele größere und kleinere vor ihm, und ihm nicht noch Gelegenheit geben, eine bewegliche Unschuldskomödie vor der Oeffentlichkeit aufzuführen, die Leute am Recht irre werden zu lassen und mit der Gerechtigkeit Versteck zu spielen. Friedmann lacht sich ins Fäustchen. Den einzigen kräftigen Stoß, den ihm der Staatsanwalt mit der „Schmach und Schande des Advokatenstandes“ versetzte, hat er mit geschickter Komödiantenmache zu pariren gewußt; jetzt fährt er über Brüssel davon und wird vielleicht dort wieder ein „berühmter“ Mann. Vielleicht auch beunruhigt er die Menge, die ihm jetzt halb verblüfft, halb ingrimmig nachschaut, vom Auslande her noch einmal mit sensationellen Schreibereien.“

† **Aus einem antisemitischen Parlament.** Eine köstliche Satire auf den neuesten parlamentarischen Ton in Oesterreich veröffentlicht ein Wiener Blatt wie folgt: Präsident: „Der Herr Ab-

---

waarenfabrik Schönborn aus. Bauingenieur Behn-Graudenz präsentirt uns in einem elegant errichteten Pavillon die bekannten Voitz'schen Faserplatten und andere Baumaterialien, daneben erblicken wir Cementfabrikate verschiedenster Art, kurzum diese Abtheilung der Ausstellung ist sehr interessant. Hierher gehört auch die Ausstellung der Grunauer Ofenfabrik-Aktien-Gesellschaft der ersten und einzigen derartigen Fabrik im ganzen deutschen Osten. Der Versuch, diese Industrie bei uns heimisch zu machen, ist, dieser Ausstellung nach zu urtheilen, wohl gelungen. — Wer für Glasmalerei Interesse hat, wird auf der Graudenzer Ausstellung sicher einige Gegenstände finden, die ihm gefallen. Hübsche Bilder in Glasmalerei stellt z. B. Herrmann Lenhardt-Neunhuben aus, besonders gefiel uns ein Bild Kaiser Wilhelms im Jagdkostüm. Prenzel-Danzig stellt eine Kunstglashütte en miniature aus, und das Publikum hat Gelegenheit, sich den Betrieb an Ort und Stelle anzusehen.

Die Gruppe V umfaßt „Wissenschaftliche und musikalische Instrumente, Zahntechnik.“ Die einzelnen Abtheilungen bieten sehr viel Sehenswerthes, doch müssen wir es uns versagen, auf jedes einzelne Ausstellungsobjekt einzugehen. — Gruppe VI. enthält „Gemälde und graphische Gewerbe.“ Manche schöne Arbeit sehen wir dort, besonders fallen einige Gemälde (Otto Jaeschke-Thorn) auf. Neue Ausführungen von Photographien, Aquarell-Bilder und ähnliches mehr aus Danziger, Graudenzer und Marienburger Ateliers finden vielen Beifall, ebenso fachmännische Zeichnungen, Patent-Zeichnungen und kalligraphische Arbeiten. — Die Abtheilung für Lithographie, Buchdruck und Buchverlag ist reich ausgestattet, sie beweist, daß auch dieses „Gewerbe“ in der letzten Zeit hier sehr fortgeschritten ist. — Wenden wir uns zu Gruppe VII, so finden wir in der Abtheilung für Bernsteinsachen spezifisch ost- und westpreußische Erzeugnisse. Die Bernsteinwaarenfabrikation, die durch den Prozeß Westphal auch weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat ihre Blüthezeit noch lange nicht hinter sich. Ganz reizende Sachen werden aus Bernstein hergestellt, wahre Meisterwerke der Drechslerkunst. Bei Woythaler-Danzig bewunderten wir Schmucksachen von Bernstein, Cigarrenspitzen 2c., andere Firmen stellen nicht minder schöne Sachen aus, sehr hübsch sind auch die verschiedenen Muschelwaaren. — Zur Gruppe VII gehören noch die Schlosser- und Kunstschmiedearbeiten und hierher wiederum die Ausstellung der Westpreußischen Hufbeschlags-Lehrschmiede. Genanntes Institut erfreut sich eines sehr guten Renommees, seine Ausstellung kann nur zu einer Erhöhung desselben beitragen. Die verschiedenen Arten des Hufbeschlags werden uns dort veranschaulicht, und die Krone des Ganzen bildet eine sich drehende Pyramide mit diversen Polsterhufeisen. Die folgenden Abtheilungen für Haus- und Küchengeräthe, Eisen- und Stahlwaaren, Werkzeuge enthalten eine reiche Auswahl, zum Theil patentirter Gegenstände. Die bekannte Firma Herzfeld u. Victorius-Graudenz, Eisengießerei und Emaillirwerk, stellt eine ganze Serie Ofenthüren und einen prachtvollen Ofen aus. J. Fisahn-Allenstein Müllerei-Werkzeuge u. a. m.

Die wichtigste Gruppe ist wohl die für Maschinenwesen, Elektrotechnik und Transportmittel. Lokomobilen, in Westpreußen gebaut, Gas-, Petroleum-, Benzin-Dynamo und Elektromotoren auswärtiger Fabriken finden wir hier. Die Firma Siemens und Halske Berlin-Charlottenburg ist ebenfalls vertreten, sie besorgt auch zugleich die elektrische Beleuchtung der Ausstellungsgebäude und des Ausstellungsterrains. Windmotore, Hand- und Feuerspritzen, Feuerwehr-Requisiten gehören zu der Gruppe, auch Molkerei- und alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen sind von den großen westpreußischen und zum Theil posenschen Firmen ausgestellt. Dampfkessel, Heizungs-, Ventilations-, Wasserpumpen- und Gasanlagen fehlen nicht, kurzum diese Gruppe der Ausstellung ist entschieden sehenswerth. Reich beschickt ist die Abtheilung für Wagenbau. Elegante Landauer stehen mit anderen minder elegant, aber deshalb doch praktischen Fuhrwerken in trautem Verein. Ein Lohengrin-Schlitten (Julius Hybbeneth-Danzig) gefiel uns besonders. Die letzte Abtheilung der Gruppe VIII. umfaßt Holzbearbeitungs- und ähnliche Maschinen, zum Theil sind diese im Betriebe zu sehen.

Gruppe IX. Nahrungs- und Genußmittel gleicht vollständig den entsprechenden Gruppen sonstiger Provinzial-Ausstellungen. Die verschiedenen Brauereien haben einen köstlichen Stoff ausgestellt, und das Publikum kann sich von der Güte des heimischen Gerstensaftes garnicht genug überzeugen. Auch feine Fleischwaaren und Kunstbutter, sowie „vegetabilische Nahrungsmittel“ sind ausgestellt, sodaß für des „Leibes Labung“ in sehr ausreichendem Maße gesorgt ist. Wunderhübsch sind die Ausstellungen der Thorner Pfefferkuchenfabriken. Thomas stellt ein Schiffsmodell mit Bemannung aus Pfefferkuchen aus, selbst die Raaen und die Segel und der Mastkorb und der Anker befinden sich an dem verlockenden Schiffchen, auch Graudenzer und Danziger Zuckerfabriken bringen viele und zum Theil recht originelle Neuheiten auf den Markt.

Es bleibt uns nur noch übrig, die Abtheilung für Handarbeiten zu erwähnen, die alle Genres von den einfachsten bis zu den vornehmsten enthält und die Gruppe XII. Unterricht in Fach- und Fortbildungsschulen, welche reich beschickt, die Schulverhältnisse in Westpreußen im günstigsten Lichte erscheinen läßt. Dann kommt noch eine Gruppe für Gesundheits- und Wohlfahrtseinrichtungen, zu der auch der Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger beigesteuert hat und eine Gruppe für Gesellen- und Lehrlings-Arbeiten, die ebenfalls viel Interessantes bietet. Neben einer Anzahl von Alterthümern kommen zwei Sonderausstellungen für Bienenwirthschaft und Molkerei zur Geltung. Eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen wird später eröffnet werden.

Alles in Allem bietet die Graudenzer Ausstellung im engen Rahmen eine vorzügliche Uebersicht über die Fortschritte und den Stand der Industrie, der Technik und des Kleingewerbes im deutschen Osten. Möge sie ihren Zweck erfüllen und zur Hebung des Kleingewerbes beitragen, möge sie auch die Verbindung der Landwirthschaft mit der Industrie fördern, zum Segen und Vortheil für beide.

geordnete Hepp soll's Maul aufmachen." — Abg. Dr. Hepp: „Wenn ich aus dem Quatsch, den mein Vorredner soeben vorgekieselt hat, einen Sinn heraushöre, so denkt der Kerl mit seinem dreistöckigen Quadratputzer, daß die Regierung jemals die frechen Betteleien der von ihm vertretenen Bagage berücksichtigen wird. Im Namen meiner Partei . . . ." (Rufe: Des Trottel! Andere Rufe: Selber Trottel! Teppen!) „Ah was, ich streng' mich da weiter an! Das ist mir ja zu dumm, mit solchen Pülcher ein gescheidtes Wort zu reden." (Beifall und Widerspruch.) — Präsident: „Jetzt kann der Abgeordnete Hetzmaier das Maul aufmachen." — Abg. Hetzmaier: „Das krummhaarige Donnerwetter soll dreinschlagen, wenn diese Mistkerle sich unterstehen, mich zu unterbrechen . . ." (Rufe: Pappen halten!) — Abgeordneter (wüthend): „Was, Pappen halten? Kommts her, wenns a Kuraschi habt's — so lang die Watsch'n nur fünf Gulden kost." (Rufe: Raubersbua—Fallot!) Präsident: „Ich muß daran erinnern, daß eigentlich nur in den Couloirs gerauft werden darf." — Abg. Hetzmaier: „Alsdann kutscht's Enk jetzt; wann's draußen g'waffert werden woll's, könnt's ja später 'nauskommen. Ich habe zu dem Antrag nur zu bemerken, daß er ein Blödsinn ist. Nur ein dummer Hund kann so etwas verlangen, aber freilich, so einem Klumpert, wies in dem Schweinestall da bei'nander hockt, darf man Alles zumuthen. (Schlägt auf das Pult.) Ich erkläre Jeden, der dafür stimmt, für einen politischen Techtl=Mechtl=Wüstling, für einen g'scheerten Malefiz=Diäten=Mogler, dem man Eine auf's Hirn geben soll, daß er mit die Fußsohlen auf die Uhr schaut." (Dröhnender Beifall. Redner wird beglückwünscht.) — Präsident: „Jetzt kann der Abg. Schwefelhäusler das Maul aufmachen." — Abg. Schwefelhäusler: „Hoves Haus! (Lebhafte Oho-Rufe!) Wenn ich mir die Freiheit nehme, den verehrten Herren (Stürmische Entrüstung!) einige sachliche Bemerkungen . . . . ." (Tumult) — Präsident: „Ich muß den Herrn Abgeordneten wegen seiner unparlamentarischen Ausdrucksweise zur Ordnung rufen!" (Beifall im ganzen Hause und auf den Galerien.)

Sprechsaal.

Auf der Strecke Lissa-Posen ist seit dem 1. Mai d. J. ein siebenter, Abends 9 Uhr 4 Min hier ankommender Zug eingelegt worden, womit die königl. Eisenbahn-Direktion Posen sich den Dank Vieler erworben hat. Während nun in der Richtung Lissa-Posen sich jetzt die Züge in durchschnittlich dreistündigen Zeiträumen folgen, besteht in der umgekehrten Richtung Posen=Lissa in den Morgenstunden ein sechsstündiger Zwischenraum zwischen den abgehenden Zügen (4 Uhr 20 Min. bis 10 Uhr 21 Minute), weil der siebente Zug fehlt. Das ist nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern ein fühlbarer Mangel. Der Frühzug ist ja sehr geeignet für den Durchgangsverkehr nach Breslau, man kommt um ½9 Uhr, also zu sehr günstiger Zeit dort an, er dient auch hinter Lissa dem Nachverkehr von Station zu Station, für die Strecke Posen=Lissa liegt er aber zu früh. Der Vormittagszug geht wiederum zu spät. Beides wird namentlich von denjenigen Bewohnern der Kostener Gegend lästig empfunden, die Vormittags bei den Gerichten in Lissa als Zeugen, Schöffen oder Geschworene zu thun haben. Durch Einlegung eines Zwischenzuges würde diesem Mangel abgeholfen. Es würde sich empfehlen, den Zug so zu legen, daß er an den 7 Uhr 21 Minuten von Kreuz in Posen eintreffenden und dann in Lissa an den 8 Uhr 53 Minuten nach Glogau=Hansdorf abgehenden Zug Anschluß fände, also etwa Abgang Posen 7 Uhr 27 Minuten, Ankunft Lissa 8 Uhr 47 Minuten früh. Hiermit würde ein neuer Durchgangszug Kreuz-Glogau geschaffen. Daß die Abgangszeit um etwa 7 Uhr Morgens dem hiesigen Verkehrsbedürfnisse entspricht, beweisen die Züge, die von hier aus um 6 Uhr 31 Min. nach Stargard, 6 Uhr 35 Min. nach Kreuzburg und 6 Uhr 40 Min. nach Bromberg abgehen. B.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Juni. **Schlußkurse**

		Schlußkurse	N.v. 26
Weizen	pr. Juni	— —	— —
do.	pr. Septbr.	139 —	139 50
Roggen	pr. Juni	109 75	110 —
do.	pr. Septbr.	111 75	112 —
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.26
do.	70 er loko ohne Faß	34 40	34 40
do.	70 er Juni	38 40	38 40
do.	70 er Juli	38 40	38 50
do.	70 er August	38 60	38 70
do.	70 er Septbr.	38 80	38 90
do.	70 er Oktober	38 60	38 70
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v.26.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 40	99 40
Pr. Konf. 4% Anl.	105 40	105 5
Pr. do. 3½% do.	104 60	104 70
Pr. do. 3% do.	99 80	99 80
Pos. 4% Pfandbr.	101 40	101 50
do. 3½% do.	100 25	100 25
do. 4% Rentenb.	104 90	104 90
do. 3½% do.	101 90	101 90
do. 3½% Prov.-Oblig	100 75	100 75
Pos. 3% Prov.Anl.	95 10	95 10

		N.v 26
Pos. Stadtanl.	101 —	101 25
Oesterr. Banknoten	170 10	170 05
Russ. "	216 25	216 25
Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	219 90	219 30
Lombarden (ultimo)	43 90	44 —
Disk. Kommandit (ultimo)	208 20	207 10

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A	90 50	90 60
Mainz Ludwigsh. dt.	118 50	118 10
Marienb. Mlaw do	88 30	89 —
Canada Pacific do.	58 —	58 10
Griech. 4% Goldr.	26 90	27 —
Italien. 4% Rente.	88 30	88 20
do 3% Eisenb.-Obl.	53 —	53 10
Mexikaner A. 1890	95 70	95 50
Oester. Silberrente	101 70	101 75
Poln. 4½% Pdbrf.	67 30	67 40
Rum. 4% Anl. 1894	88 10	88 10
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 30	— —
Serb. Rente 1895	66 50	66 40
Türken=Loose	107 50	107 —
Ungar. 4% Goldr.	104 —	104 25
do. 4% Kronenr.	99 50	99 60

Pos. Prov. B. A.	105 —	104 50
do. Spritfabrik	146 30	146 —
Chem. Fabrik Milch	130 60	130 75
" " Union	111 90	111 90
Dortm. St.-Pr. La. A.	49 75	48
Hugger-Aktien	145 75	145 75
Inowrazl. Steinsalz	57 50	57 90
Schwarzkopf	280 —	278 4
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	93 9	93 90
Schweizer Centr. do.	142 30	141 25
Berl. Handelsges. B. A.	151 20	149 75
Deutsche Bank " "	187 20	186 6
Bochumer Gußstahl	163 20	160 40
Königs- und Laurah.	154 10	153 10

Nachbörse. **Kredit** 220,25. **Diskonto-Kommandit** 208,4 Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,40 Gd. 3½% do. Pfandbr. 100,25 Gd. Pos. 3½% La. C. 100,20. bez. Deutsche Bank 187,10. 1890er Mexikaner 95,60. Laurahütte 154,60 Privat-Diskont: 2⅝.

Breslau, 27. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52 70 M., 70er 32,80 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 27. Juni. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Juli 7,60 M., Februar=März 8,10 M. — Tendenz: Stetig.

London, 27. Juni. 6% Javazucker 12½, ruhig. Rüben-Rohzucker 10¼. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Schön.

Marktberichte.

** **Breslau**, 27. Juni. (Privatbericht.) Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt und Preise haben theilweise nachgegeben.

Weizen in matter Stimmung, weißer per 100 Kilogr. 15,00 bis 15,30 M., gelber per 100 Kilogr. 14,90—15,20 Mark. — Roggen schwach behauptet, per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,10—11,40 Mark, feinster über Notiz. — Gerste umsatzlos, per 100 Kilogramm 9,60—11,80—13,30—14,30 M., feinste darüber — Hafer bei schwacher Kauflust ruhig, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen nicht gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr 12,00—13,00 M. — Bohnen nicht vorhanden. per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer plazirbar, gelbe 9,50—10,70 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,75 M., fremder 11,25—11,75 M. — Palmkernkuchen ruhig. per 100 Kilogramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen umsatzlos, rother per 50 Kilogramm 24—30—35 Mark feinste darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen fest, per 50 Kilo 13—14,50—16 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl wenig Geschäft, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M.. Roggen=Hausbacken 17,25—17,75 M. — Roggen-

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,30	15,00	14,80	14,3	13 80	13 70
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,20	14,90	14 70	14,20	13,70	13,60
Roggen	pro 100 Kilo	11,40	11 30	11,2	11,10	11,00	10,80
Gerste	pro 100 Kilo	14 30	13 70	12,70	12,2	11,2	10,20
Hafer	pro 100 Kilo	12,60	12,30	11,80	11,3	10,80	10,60
Erbsen	pro 100 Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, altes 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Heu, neues 2,30—2,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00—27,00 M.

Berliner Wetterprognose für den 28. Juni.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen westlichen Winden.

Amtliche Anzeigen.

Nach § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreis-Ausschüssen in der Provinz **Posen** vom 8./24. Februar 1890 hält der Stadt=Ausschuß **Ferien** während der Zeit **vom 21. Juli bis 1. September cr.** 8386

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung **nur** in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Posen, den 24. Juni 1896.

Der Stadt=Ausschuß.

Bei dem im April cr. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 17662 bis Nr. 24496 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum **9. August 1896** in der Pfandleih=Anstalt, Ziegen= u. Schulstraßen=Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 1. Mai 1896.

Die Verwaltungs=Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des dem Gutsbesitzer **Heinrich von Zaluskowski** zu Swierczewo gehörigen Grundstücks Swierczewo Nr. 1 sind die am 21. August 1896 anstehenden Termine aufgehoben. 8381

Posen, den 25 Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 2652 eingetragene Firma **Sanitas Szczerbinski** zu Posen gelöscht worden. 8388

Posen, den 25. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Silbermann** zu Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 8389

den 17. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Posen, den 26. Juni 1896.

Szartowicz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist nachstehend bezeichnete, anscheinend längst erloschene Firma eingetragen, deren Inhaber verzogen bezw. seinem Aufenthalte nach unbekannt ist.

Firma **Roesler & Kloss** zu Wyzoda. 8317

Diese soll von Amtswegen im Firmenregister gelöscht werden. Der Inhaber bezw. dessen Rechtsnachfolger wird aufgefordert, seinen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen drei Monaten vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet schriftlich oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. Nach Ablauf der Frist wird sonst die Löschung der Firma erfolgen.

Ostrowo, den 24. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

II. Gen. II. Nr. 6

Königliches Amtsgericht.

Pudewitz, den 16. Juni 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sarbinowo Band I. Blatt 6 auf den Namen des Wirths Johann Piotek und dessen Ehefrau Victoria eingetragene Grundstück

am 4. August 1896,

Nachmittags 3 Uhr

vor dem oberbezeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. 8318

Das Grundstück ist mit 261,87 Mark Reinertrag und einer Fläche von 21,00,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 110 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. August 1896,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute folgende Firmen eingetragen: 8382

Nr. 37: **J. Kaiser** mit dem Sitze in Unruhstadt und als Inhaber **Joseph Kaiser** in Unruhstadt.

Nr. 38: **W. Günther** mit dem Sitze in Unruhstadt und als Inhaber **Wilhelm Günther** in Unruhstadt.

Nr. 39: **Meyer Bernhold** mit dem Sitze in Unruhstadt und als Inhaber **Meyer Bernhold** in Unruhstadt.

Unruhstadt, den 25. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Juni 1896, Vormittags 9½ Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **200 Ztr. reine Roggenkleie** waggonfrei Posen öffentlich in der Auktion

ankaufen.

Adolph Zielinsky,

gerichtl. vereidet. Handelsmakler.

Die Lieferung des **Bedarfs an Bekleidungsstücken für die städtischen Waisen=Pflegekinder und Arme,** ferner des Bedarfs an **Schuhwaaren** und die Ausführung der Reparaturen soll für das laufende Rechnungsjahr im Submissionswege vergeben werden. 8395

Angebote in verschlossenem Umschlag, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **Mittwoch, den 8. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Bureau IIa, Zimmer 18, des alten Rathhauses abzugeben. Daselbst wird die Eröffnung derselben an demselben Tage um 11 Uhr Vormittag in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen. Die Lieferungsbedingungen und Probestücke liegen während der Dienststunden in dem Bureau IIa aus.

Posen, den 25. Juni 1896.

Der Magistrat.

Auktion.

Montag, den 29. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich **Wilhelmstr. Nr. 28** eine Restaurations-Einrichtung, bestehend aus: 8359

Buffet= und Ladentisch, Tische, Stühle, Bierdruck-Apparat, Speisen-Aufzug, Sophas, Lampen, Spiegel, 1 Straßen=Transparent 2c. öffentlich meistbietend **freiwillig** gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in der für skrophulöse Kinder bestimmten 8142

Prinz und Prinzeß Wilhelm Kinderheilstätte zu Inowrazlaw

(Soolbad) eine Freistelle gestiftet und die Mitgliedschaft in dem Kinderheilstätten-Verein der Provinz Posen erworben haben.

Wir sind bereit, nach Maßgabe unserer Mittel die Aufnahme bedürftiger Kinder in diese Heilstätte auf unsere Kosten zu bewirken.

Anträge für die **vom 16. August bis 26. September d. J.** laufende dritte Kurperiode sind **bis 15. Juli d. J.** an unsern unterzeichneten Schriftführer **unter Beifügung eines amtlich beglaubigten Bedürftigkeitszeugnisses** schriftlich einzureichen.

Berlin, im Juni 1896.

Deutscher Frauenverein für die Ostmarken.

Der Vorstand.

J. A.

Gräfin **von Monts** geb. von Ingersleben, Berlin W., Schaperstr. 22, Vorsitzende.

Hauptmann d. Ref. **von Laurens,** Berlin W., Augsburgerstr. 45, Schriftführer.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Bisher an Versicherte gezahlt 35 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt **Unfallversicherung** auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.
Vertreter für **Prov. Posen: Felix Lichtenstein, Posen, Victoriastraße Nr. 10.** [373

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Kleineres Gut

m. schönem Wohnhaus u. Park
bei 25 bis 50 000 Mk. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. 8399

Zentral-Güter-Agentur.
(F. A. v. Drweski & Co),
Posen, Ritterstraße 38.

Pneum. Niederrad,
bestes Fabrikat, 11 Kilo schwer, verkauft Meyer, Niederwallstr. 3.

Langestraße 11
sind verschiedene **Thüren und Fenster** billig zu verkaufen.

Gut erh. **Plüschgarnitur** zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unter **M. N. 10** postl. Posen.

Eine gut erhaltene **Kalesche** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. M. 12** Exped. d. Ztg.

Passagierbeförderung

Stettin-Newyork

Fahrpreis Mk. 120.
R. Mügge, Stettin
Unterwiek 7.
Vertreter in Posen: 6785
Mich. Oelsner, Markt 100.

Ich wohne
jetzt in St. Lazarus, Glogauerstr. 55b
(im Hause des Herrn Negendank.) Sprechstunden in meiner Wohnung von 8—9 Vorm. und von 3—½5 Nachm. **Sprechstunden in Wilda, Margarethenstraße 43** (im Hause des Herrn Primas) von 6—7 Nachm. 8375
Dr. Chachamowicz.

Geschäfts-Verlegung.
Den geehrten Herrschaften von Posen und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft von Königsplatz 10 nach
Königsplatz 6 pt.
vom 1. Juli ab verlege. 8379
Emil Weidner,
Schuhmachermeister.

Dem geehrten Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich mein reichhaltiges Lager in 8367
„Metall- und Holzsärgen"
nach Wasserstr. Nr. 1 verlegt habe und bitte bei Bedarf um gefl. Zuspruch.
Hochachtungsvoll
A. Baum's Wwe.

Berlin W.,
Lützowstrasse 49.
Töchter - Pensionat
und 6940
Fortbildungs - Kurse
Geschwister Lebenstein.

Auf mein Gut in der Provinz Posen suche ich sofort oder später vom Selbstdarleiher ein Kapital von 8327
17000 Mk.
zur ersten Stelle, mündelsicher, zu 4 Proz. Taxe 90 000 Mk.
Offerten unter **P. 8327** Exped. d. Ztg.

Als **Hebamme** empf. sich
Kalitowska,
8331 **Wronkerstr 3 II.**

Mieths-Gesuche.

Paulikirchstr. 9 part. f. möbl. Zimmer zu verm. 8356

Möbl. Z. m. sep. Eing. z. v. m. o. ohne Pens. Ritterstr. 31. III.

1 gut möbl. Zimmer zu verm. event. m. voller Pension Victoriastraße 21, III. rechts. 8343

1 od. 2 möbl. Zimmer z. verm. Töpferstr. 3 II. Thoreingang.

3 Z., K., Entr. u. Zub. II. Et. z. Okt. zu verm. Wasserstr. 12

Zu vermiethen per Oktober: II. Etage 4 Zimmer, Küche, Korridor ꝛc. **Wasserstr. 25.** Goslinski.

---

15 Breitestr. 15
im Neubau ist ein großer, heller Laden vom 1. Juli zu vermiethen. 8335

Ein Trockenkeller,
passend für Lagerräume z. 1. Jan. z. v. Näh. **M. Cohn jr.,** Markt 67.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß per 1. Okt. cr. z. v. Dieselbe eignet sich auch für einen Arzt, da ev. noch 3 Zim., Badez. ꝛc. mitverm. w. können. Ferner eine Wohnung von 3 Zimm., Küche. Näheres bei **Max Cohn jr.,** Markt 67.

Möbl. Zimmer sogl. zu verm. für 12 M. Bergstr. 10a III. Et. bei **Wisniewski.** 8392

2 Zimmer, Küche, Kloset part. pr. 15. Juli evtl. 1. August. Zu erfr. Theaterstr. 1, im Geschäft.

3 große Zimm., Küche, Nbgel., sow. e. Laden m. angr. Wohn. z. verm. Zu erfr. Schützenstr. 30.

Wilhelmstr. 18 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche ꝛc. sofort oder per 1. Okt. zu verm.

Ein frdl. möbl. Zimmer bill. z. verm. St. Martin 57, 3 Tr. l.

Königspl. 6 ist der I. Stock, 2 Salons, 12 Zimmer m. 2 Balkons ꝛc. ganz od. geth. zu verm. **Ausk. Königstr. 21, II.** 8357

Zu vermiethen
per 1. Oktober 4 schöne Zimmer, Küche nebst Zubehör Große Gerberstr. 2. Zu erfr. part. r.

Schuhmacherstr. 6, I. Et. Wohn. v. 4 Stuben (3 n. d. Str.), 3 sep. Eing., gr. helle Küche u. Nbgel. p. 1. Okt. z. v. Näh. b. Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 8398

Ein 2fenstr. Zimmer, möbl. oder unmöbl. zu vermiethen Büttelstr. 12, II. 8410

Per 1. Oktober
schöne Parterre-Wohnung von 5 Zimmern und Küche, ganz oder getheilt (3 Eingänge) bei 8365
Jean Lambert,
Bäckerstr. 17.

Gartenstr. 4, III ein möbl. Zimmer, Eing. sep. 8414

1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. per 1. August gesucht. Offerten **G. G. 1912** postl. 8412

Trockene Lagerräume
per 1. Oktober in Starolenka od. Jersitz gesucht. Off. **G. G. 1912** postlagernd. 8413

Langestraße 11
3 auch 5 Zimmer u. **Küche** per 1. Oktober zu vermiethen. 8406

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen Wasserstraße 7, 2. Et. l. 8411

1 g. möbl. Vorderzim. f. 1 od. 2 Herren sof. bill. zu vermiethen Kopernikusstraße 1, III. r.

7 und 4 Zimmer, Küche und Nebengel. parterre, 8368
4 Zimmer, Küche und Nebengelaß 2 Tr.
sind zum Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **J. Schleyer,** Breitestraße 13.

Wasserstraße 8, 3. Et., ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. billig zu vermiethen. 8349

Zu vermiethen **1 möbl. Zimmer Friedrichstraße 1.** 8351

Sommerwohnung
in Malta, 2 Klm. v. Posen, im Walde zu vermiethen. 8352
Lodi.

Markt 80
ist ein kleiner **Laden** mit Schaufenster per 1. Oktober 1896 zu vermiethen. Näheres bei **Asch,** Markt 82. 8405

Naumannstr. Nr. 15
III. Etage vom 1. Juli 5 und 6 Zimmer und I. Etage vom 1. Oktober 5 Zimmer zu vermiethen.
8402 **Asmus.**

Herrschaftliche Wohnungen
sowie auch Läden sofort zu vermiethen 8374
St. Martin 39 Hochparterre.

Viktoriastr. 21, III. Et. versetzungsh. große Wohnung von 5 Zimmern, Saal, Küche und Nebengel. für 1000 M. und eine Wohn. v. 4 Zimm., Küche ꝛc. p. 1. Oktober zu verm. 8376

Stellen-Angebote.

Schuhmacher- und Schneidergesellen gegen hohen Lohn gesucht.
Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen.

Tüchtiger junger Mann **(gewandter Verkäufer)** der Haus- und Küchengeräthbranche per 1. August oder früher bei hohem Salair (für Provinzialstadt Oberschlesiens) zu engagiren gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.
Gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen und event. Photographie unter **A. 8348** an die Expedition dieser Zeitung. 8348

Techniker
Maurer zu sofortigem Antritt gesucht. Gef. Off. unter **K. S.** Exped. d. Ztg. 8378

Im Neubau 8387
Venetianerstr. 7
sind noch **einige Wohnungen,** sowie hohe helle **Kellerräume** per 1 Oktober event. auch früher zu vermiethen.

Gartenstraße 5,
Gartenhaus 1. Etage, 3 Z., Küche, Speisek. ꝛc. vom 1. Oktober für 500 Mark zu vermiethen. 8366

Bäcker- und Fleischergesellen
sucht 8397
Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen.

Putz-Directrice
für **feinen** Putz findet per 1. August dauernde angenehme Stellung. 8326
Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnißabschr. und Photogr.
Eduard Tischler,
Kattowitz Oberschl.

Restaur.-Koch sof. ges. 75 M. monatl. Szymańska, Posen, Bäckerstraße 6 8353

Zum 1. Oktober suche einen **jungen Mann,** der deutsch und polnisch spricht, als Buchführer. **Alfred Rossellit,** Hotelbesitzer zur Traube und Weingroßhandlung. Ostrowo. 8377

Für ein feines Galanterie-, Glas- u. Porzellan-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Posens wird sofort oder später
ein Lehrling
gesucht. Offerten unter **D. 8325** an die Exped. d. Ztg. 8325

Ein Kellnerlehrling p. 1. Juli gesucht. Zu erfragen Breslauerstraße 32. Destillation. 8353

Wer schnell u. **bill. Stellung** will, verlange p. Postk. die „Deutsche Vakanzen Post" in Eßlingen

Les Dames, Demoiselles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli traivail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 frs. par jour suivant perduction veudable peuvent écrire à Monsieur **Bapaume** 110, boulevard de Clichy à **Paris.** (Timbr. pr. rép.) Priére correspondre en Français.

Stellen-Gesuche.

Ich suche noch 8236
Vertretung
erster **Getreidefirmen** (Roggen) an nur Ia. Müller. Gefl. Offert. u. **F. B. 40** postl. Lissa i. P.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen für Stadt u. Land, 2 tücht. Verkäuferinnen f. Fleischgesch., Mädchen jeder Art empf. für sofort 8394
M. Schneider, St. Martin 48.

Jung. Mädchen, 18 Jahr alt, sucht St.-U. als Stütze d. Hausfrau. Gefl. Off. **T B.** Exp. d. Z.

HAARAUSFALL!
behandelt brieflich, giebt schnell stärksten Haar- und Bartwuchs. Zahlreiche glänzende Erfolge, erprobt u. empfohlen von hervorragenden Professoren und Aerzten, Staats- u. Sanitätsbehörden aller Länder. Langjährige praktische Erfahrungen. Prospekte kostenfrei.
F. Kiko, Herford (Westf.)

---

10 Jahre Garantie!
für das Brechen oder Erlahmen der Tastenfedern meiner **Patent-Zug-Harmonikas** patentirt in verschiedenen Ländern, in Deutschland patentamtlich geschützt unter Nr. 47462. Bekanntlich können bei den bisherigen Instrumenten zu jeder Zeit eine oder mehrere Federn brechen, wodurch das Instrument unbrauchbar wird. Dies kommt bei meinen neu erfundenen Instrumenten nicht mehr vor. Ein solches Instrument, zweichörig mit Orgelton, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, offener Nickel-Claviatur, Zuhaltern, zweifachem unverwüstlichem Doppelbalg mit stählernen Eckenschonern, 35 cm groß, liefere für nur M. 5.70. Dasselbe Instrument dreichörig mit 3 Registern nur M. 7.50. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule und Kiste umsonst. Illustrirte Preisliste franko. Zu beziehen nur direct vom Erfinder **Heinrich Suhr in Neuenrade,** Westfalen.
Warnung!
Ich warne ausdrücklich vor ähnlich klingenden Annoncen der Concurrenz, welche die alte Federung als verbesserte Federung marktschreierisch anbietet; meine Federung ist patentirt und werden Nachahmungen derselben gerichtlich verfolgt.

DER BESTE BUTTER CAKES
H. C. F. LEIBNIZ HANNOVER
GESETZLICH GESCHUTZT
HANNOVERSCHE CAKES-FABRIK H. BAHLSEN.

Anzugsstoffe
in **vorzüglicher Qualität** und zu billigen Preisen. **Specialität 3 Meter Cheviot z. Anzuge zus. f. 10 Mk. Nachnahme.** Eigene Fabrication; reichhaltige Musterkarte franco zu Diensten.
Anerkannt reelle christl. Bezugsquelle.
Eupener Tuchversand
in Eupen bei Aachen.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms - Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe.
Vorräthig in Posen in den Apotheken und Drogenhandlungen. 15935

Von den in **Karlsbad** und allen böhm. Bädern so sehr beliebten und ärztlich empfohlenen Oesterr.-Ungarischen Rothweinen empfehle 8400

ff. **Szegszarder**	à 0,90	pr. Fl. excl.
„ **Villanyer Auslese**	à 1,15	„ „ „
„ **Vöslauer Auslese**	à 1,30	„ „ „
Vöslauer Goldeck	à 1,75	„ „ „

weiß und roth, von **R. Schlumberger,** Eigenthümer der Besitzung Goldeck in Vöslau b. Wien.
Hauptniederlage für Posen:
Weingroßhandlg. **Adolf Leichtentritt,**
Ritterstraße 39.

FRANZENSBAD.

Das **erste Moorbad der Welt,** besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge,** die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.**
Vier grosse elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende **Badeanstalten.**
Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht, Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht. Exsudate, Frauenkrankheiten. Unfruchtbarkeit und Schwächezustände.
Saison vom **I. Mai** bis **30. September.**
Prospecte gratis.
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.** 3415

Naturheilanstalt Blankenburg-Harz.
Physikalisch-diätetisches Sanatorium. Herrliche geschützte Lage dicht am Walde; mildes Klima; sorgfältige individuelle Behandlung. Mässige Preise. Prospekt frei.
Dr. med. Dahms, ärztlicher Leiter. **Freiherr von Hammerstein,** geschäftlicher Leiter. 6268

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"
bei Danzig. Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. **Streng individuelle Behandlung.** Für chron. Leiden jeder Art **(Geisteskrankh. ausgeschlossen!)** Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer **H. Kulling** oder den leitenden Arzt **Dr. Froehlich.** 4633

Dr. med. O. Preiss'
Wasserheil- u. Kuranstalt Bad Elgersburg
im Thür. Walde
ist zur Zeit **das schönstgelegene Heil-Etablissement** und Pensionat am Walde. Wasserkur, electr. Kuren, Massage, Terrain- u. klimat. Kur etc. Sommerfrische. Neu eingerichtet: Eigene Dampf- und Electricitäts-Centrale zu Kurzwecken, zu Heizung u. **electr. Beleucht.** Neues Conversationshaus mit allem Comfort und entzückender Hochwaldaussicht. Südpromenade für Rheumatiker, Blutarme etc. Dampf-Wellenbäder u. A. 54 9
Prospect gratis. Adresse: **Dr. Preiss-Elgersburg.**

Ostseebad Göhren
Insel Rügen. 5222
Auf lieblich bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthümliche Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser komf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Auskunft ertheilt das Verkehrs-Bureau: **Posen:** K. Hartwig, Wasserstr. 16.
Prospecte gratis u. franco durch **die Badeverwaltung.**

Bad Wildungen. Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden,** bei **Magen- u. Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versandt 1895 über 810,000 Flaschen. Aus keiner d. Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebl. Wildunger Salz** ist ein künstliches **zum Theil unlösliches** u. nahezu werthloses Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspekt. d. Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellsch.**

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden - N.
Vorzügliche Erfolge in allen **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh.** etc. — Schriften: Dr. Kles' **Diätet. Kuren, Schroth'sche** Kur etc. 9 Aufl. Preis 2 Mk. — Dr. Kles' **Herzkrankheiten** etc. — Preis 1½ Mark durch jede Buchhandlung sowie direct. 3418

Ostseebad – Bad Stolpmünde i. P.
Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. und nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. 3803 **Die Badedirection.**

Militärisches.

K. Dem Vernehmen nach wird am letzten Tage der Kaisermanöver ein großartiges Rückzugsgefecht, das hier und da einen strategischen Charakter tragen wird, zur Darstellung gelangen, wobei man zum Theil in gewisser Hinsicht sehr wichtige Versuche machen wird. Es soll eine große Arrieregarde gebildet werden, deren Aufgaben sehr vielseitige sein dürften. Um die Flanken der Infanterie zu sichern, sie gegen Umgehung zu schützen und ihren Abzug zu decken, wird dieser Arrieregarde eine möglichst starke Kavallerie sowie Artillerie beigegeben. Dem Führer der Arrieregarde wird die schwierige Aufgabe zufallen, so lange wie möglich Stand zu halten, ohne jedoch den Augenblick zu versäumen, wo der Vernichtung noch vorgebeugt werden kann. Hat der gegnerische Andrang den anfänglichen Rückzug zu einer anderen Richtung als der „natürlichen“ gezwungen, so wird man diese zu gewinnen suchen, sobald die Ordnung hergestellt und die Truppen wieder leistungsfähig geworden sind. Ob und wann dies aber gelingt, hängt hauptsächlich von dem Handeln des Gegners ab. Wie wir weiter hören, wird während der Kaisermanöver ein Theil der Gefechtsfelder fortifikatorisch eingerichtet werden. Bei den heutigen Feuerwaffen haben eben die Feldbefestigungen einen enormen Werth erhalten. Man kann kaum noch die Alles überwindende Gewalt der Feuerwirkung leugnen. Es wird also während der Kaisermanöver so eine Art Hinterhaltsdefensive durchgeführt werden. Man wird den Feind erst an einer guten Stellung anlaufen und starke Verluste erleiden lassen, dann aber, wenn er erschöpft ist, aus der Stellung heraus über ihn herfallen. Mit denselben Truppen, welche die anfängliche Abwehr zu übernehmen haben, wird man den Ausfall nicht führen können. Es werden daher zu diesem Zwecke andere verborgen zurückgehalten werden, und zwar, da der offensive Schlag die entscheidende Rolle spielt, der größte Theil der Gesammtkräfte. Man legt dem Gegner gleichsam einen Hinterhalt.

K. Wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, liegt es in der Absicht unserer Heeresleitung eine neue Pontonkonstruktion für bestimmte Fälle einzuführen, deren Pontonboden in breiterer Auslage angenommen wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß unser jetziges Material wohl für langsamer fließende Gewässer genügt, in solchen mit größerer Geschwindigkeit aber doch nicht ganz einwandfrei ist. In solchen Fällen kann eben nur ein Ponton mit breitem Boden den Verhältnissen entsprechen. Hinzugefügt mag noch werden, daß überhaupt unsere Pontons beim Werfen und Heben der Anker schwanken weshalb ihre Lenkung einen bedeutenden Grad von Geschicklichkeit von Seiten der Bemannung erfordert. Sehr eingehende Versuche sollen nun in diesem Jahre mit der neuen Pontonkonstruktion gemacht werden, und man ist in militärischen Kreisen sehr gespannt, wie dieselben ausfallen werden, denn es handelt sich hier um eine Sache von außerordentlicher Wichtigkeit, die bedeutungsvoller ist, als man vielleicht hier und da gemeinhin glaubt.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter**, 26. Juni. [Ferien der Landwirthschaftsschule. Von der städtischen Badeanstalt.] Zufolge Ernennung der Oberlehrer Dr. Lautenschläger und Dr. Schwierczina zu Kreisschulinspektoren beginnt die hiesige Landwirthschaftsschule ihre diesjährigen Sommerferien statt am 10. bereits am 3. Juli. Nach den Ferien dürfte der derzeitige Mangel an Lehrkräften wieder ausgeglichen sein. — Die hiesige städtische Badeanstalt, welche bisher nur für Herren bestimmt war, ist seit dem heutigen Tage auch zur Benutzung für Damen an bestimmten Tagesstunden eröffnet. Ferner ist durch Polizeiverordnung festgesetzt worden, daß das freie Baden an andern Stellen des Seees sowie in der Sama überhaupt nur an bestimmten Tagesstunden und zwar unter Aufsicht gestattet sei.

rs **Rakwitz**, 25. Juni. [Blitzschlag mit Feuer. Bezirkskonferenz. Ausgesetzte Belohnung. Feuer in Doktorowo.] In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag entwickelte sich gegen 2 Uhr über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz fuhr in eine etwa 5 Kilometer von hier zu Neu-Laße gelegene Scheune und äscherte dieselbe ein. — Gestern Vormittag 9 Uhr] fand im Schulhause zu Tloki die zweite diesjährige Bezirkskonferenz des Bezirks Rakwitz unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Hoche-Wollstein statt. Lehrer Nowald-Kattai hielt eine Lehrprobe im Turnen. Alsdann gelangte das Referat des Lehrers Nowald über das Thema: „Wie erzieht der Lehrer zur Vaterlandsliebe?“ zur Besprechung. — Für die Ermittelung des Brandstifters auf dem Gutshofe zu Dakowy mokre hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Am vergangenen Sonntag brannte nach kurzer Zwischenzeit wieder in Doktorowo bei Grätz das Wohnhaus und Stallgebäude der Wittwe Walda theilweise nieder. Das Feuer soll durch fahrlässige Brandstiftung entstanden sein.

√ **Fraustadt**, 26. Juni. [Urlaub. Revisionen.] Der Landrath v. Dömming hier ist vom 3. Juli bis 5. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Rittergutsbesitzer Major a. D. Frhrn. v. Seherr-Toß auf Ober-Röhrsdorf vertreten. — Der Reg.- und Medizinalrath Dr. Schmidt aus Posen nahm am Mittwoch in hiesiger Gegend Revisionen vor.

V. **Fraustadt**, 26. Juni. [Von der landwirthschaftlichen Winterschule. Personelles. Unfug. Unfall.] Am heutigen Tage nahm bei der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule ein neuntägiger praktischer Unterrichtskursus in der Obstbaumzucht, Bienenzucht, im Gemüsebau, Feldmessen und Nivelliren seinen Anfang, zu welchem ein Theil der Zöglinge des verflossenen Wintersemesters erschienen sind. Die Einrichtung ist ein Beweis dafür, wie sehr die Anstalt bemüht ist, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und den jungen Landwirthen nicht nur die für ihren Beruf nothwendigen Kenntnisse beizubringen, sondern sie auch mit den für das praktische Leben wichtigen Fertigkeiten vertraut zu machen. — Heute Mittag überreichten die Mitglieders des Magistrat und das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung dem Beigeordneten Rentier Kob; das Diplom seiner Ernennung zum „Stadtältesten“. Die Urkunde ist mit reichem Farbendruck ausgestattet und trägt auf goldenem Untergrunde das Stadtwappen, über dem die Jahreszahlen angebracht sind, in und seit welchen der Stadtälteste seine Dienste der Stadt widmet. Von 1860—1877 war derselbe Stadtverordneter und seit dem Jahre 1877 gehört er dem Magistrats-Kollegium an. — Vergangene Nacht haben wieder einmal rüde Burschen in verschiedenen Gärten gehaust. Sie stiegen u. A. in den Garten der Frau Pastor Oelze ein, beschädigten die Garten-Anlagen und zerrissen mehrere prachtvolle Rosenbäumchen. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Wegen Pflasterung des Kommunikationsweges von Zedlitz nach Kabel ist diese Wegestrecke für den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt. — Am gestrigen Nachmittage fiel der Bäckermeister Müller beim Kirschenpflücken von beträchtlicher Höhe vom Baume und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Müller mußte in seine Wohnung getragen werden.

ch. **Rawitsch**, 26. Juni. [Personalien. Unfall. Angeschossen. Betriebserweiterung.] Gymnasial-Oberlehrer Kesseler hierselbst ist zum Realgymnasialdirektor ernannt und mit der Leitung des königl. Realgymnasiums in Bromberg, dessen seitheriger Leiter Dr. Kiehl bekanntlich jetzt Direktor des hiesigen Gymnasiums ist, betraut worden. Er tritt die neuen Amtsgeschäfte bereits am 1. Juli an. — Ein betrübender Unfall hat sich in den letzten Tagen in Goltke bei Trachenberg zugetragen. Der Ackerwirth Nitschke mähte Gras und war so eifrig bei der Arbeit, daß er nicht merkte, daß sich sein kleines Kind in nächster Nähe aufhielt. Unversehens, grade als der Mann kräftig zuhieb, lief ihm das Kind in die Sense, dem dabei ein Fuß etwa eine Hand breit über den Knöcheln abgeschnitten wurde. Etwa fünf Stunden nach dem Unfall gab das Kind in Folge des großen Blutverlustes seinen Geist auf. — In einem hiesigen, außerhalb der Stadt belegenen Etablissement schossen mehrere junge Leute zum Zeitvertreib mit einem Teschin nach einer Scheibe. Während gerade einer der Schützen anlegte, gewahrte er in nahem Strauchwerk einen Sperling. Er nahm nun das Ziel auf diesen und drückte ab. Den Sperling hat er nicht getroffen, wohl aber einen seiner Kameraden. Derselbe hatte ungesehen hinter dem Strauch gestanden und wurde von dem Geschoß direkt über der Nase in die Stirn getroffen. In Folge der größeren Entfernung hatte das Geschoß nicht die Kraft, den Knochen zu durchschlagen, und es gelang deshalb einem sofort hinzugezogenen Arzte, die Kugel zu entfernen, so daß Nachtheile für das Leben und die Gesundheit des Verletzten glücklicherweise nicht zu befürchten sind. Wäre der Schuß nur aus einer wenig geringeren Entfernung abgegeben worden, so hätte die Wirkung sehr leicht eine tödtliche sein können. — Der Inhaber der hiesigen Dezimalwagenfabrik v. Hahn beabsichtigt neben einer bedeutenderen Erweiterung des hiesigen Fabrikbetriebes die Errichtung einer Zweigfabrikationsstelle in dem Arbeitshause in Bojanowo. Dort sollen aber nur durch eine Anzahl Korrigenden die zu den Wagen erforderlichen Eisentheile hergestellt werden, während die weitere Bearbeitung und Aichung hier erfolgt.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 26. Juni.

Fritz Friedmann ist, wie Sie Ihren Lesern ja bereits gemeldet haben, nach einer mehr als achtstündigen Verhandlung freigesprochen worden. Ein paar Stunden lang war ich in der psychologisch sehr interessanten Verhandlung zugegen. Ich war einer der fünfzehn Zuhörer, für die das Verhandlungszimmer — es war dasselbe, in dem vor wenigen Monaten der Freiherr v. Hammerstein verurtheilt worden — in seinem Auditorium Platz gewährt. Bei solch kleinem Auditorium hat der überraschende Ausspruch Brausewetters, es giebt keine Oeffentlichkeit, eine gewisse Berechtigung. Ist das noch Oeffentlichkeit, das Zulassen von fünfzehn Personen? Mehr als hundert Personen hatten am frühen Morgen schon Einlaß in das kleine Verhandlungszimmer verlangt und die aufgebotene Schutzmannschaft hatte einen überaus schweren Stand, um Ordnung zu schaffen und den zum Verhandlungszimmer führenden Korridor frei zu halten. Es kam zu sehr lebhaften Scenen.

Die Verhandlung selbst war als solche höchst uninteressant, sie erweckte nur Theilnahme durch die Person des Angeklagten, der mit scheuer, hastiger Verbeugung nach dem Richtertisch eingetreten war und nun innerhalb der Schranke bleiben mußte, vor der er so oft glänzende Rednertriumphe gefeiert hat. Diesmal machte Fritz Friedmann, besonders anfangs, einen mitleiderregenden Eindruck. Der lebhafte, von der Gesellschaft gefeierte Causeur, den man bei jeder Première, bei jedem interessanten Fest im Vordergrund, gewissermaßen auf der Präsentirschüssel gesehen, stand, hier sich krampfhaft mit den Händen an der Schranke vor der Bank der Angeklagten haltend, leicht vorgebeugt, scheu jeden Blick ins Auditorium vermeidend. Langsam und heiser rangen sich ihm die ersten Worte los. Oft fuhr er mit dem Taschentuch über das fahlgraue Antlitz, dem der lange, schmale schwarze Schnurrbart diesmal ein melancholisches Aussehen verlieh. Die Aufregung des um sein letztes, unversehrt gebliebenes Stückchen Ehre ringenden Mannes klang durch den Ton der Stimme. Er klagte über heftiges Herzklopfen, oft stöhnte er verzweifelt auf „es ist so entsetzlich für mich“ oder schrie in lautem Schmerz auf, er sei so lange ein redlicher Arbeiter gewesen, wie komme man dazu, ihn plötzlich für einen Lumpen zu halten.

Eigenthümlich aber — je mehr und je länger er forensische Luft athmete, desto mehr wich seine Aufregung und Mattigkeit, desto mehr beherrschte er das Wort und bald war er unermüdlich in Deduktionen und Reminiscenzen. Wie der Riese Antäus neue Kraft gewinnt, wenn er die gewohnte Erde unter sich fühlt, so Fritz Friedmann, je mehr er juristischen Boden unter sich fühlte. Er stand als gehetzter, eingefangener, ausgelieferter Flüchtling neben dem Armesünderbänkchen als Angeklagter und plaidirte allmälig als spreche er als Anwalt für einen Angeklagten. Er sprach von dem berühmten Rechtsanwalt Fritz Friedmann, der keine Zeit gehabt habe, sich sonderlich um die 6000 Mark-Angelegenheit zu kümmern, in dessen Vorzimmer sich die Klienten gedrängt hätten. Das erzählt er Alles so unbefangen, als spräche er von einem Dritten. In kühl psychologischer Betrachtung vivisezirte er sich förmlich, er erzählte von Friedmanns hastiger Natur und schien völlig überzeugt zu sein, seine schöne Begleiterin mit vollem Recht nach Paris mitgenommmen zu haben, denn — allein könne er ja nicht reisen. Allmälig verfiel er in den an ihm gewohnten nonchalanten Berliner Ton — als der Vorsitzende ihm einen mit der Schreibmaschine hergestellten Brief zum rekognosziren vorlegte, meinte er ruhig „ja, der ist getippelt.“ Die elastische Spannkraft dieser sanguinischen Natur ließ dann freilich sofort nach, wenn der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Rieck, der übrigens die Verhandlungen mit Liebenswürdigkeit und humanstem Entgegenkommen leitete, ihn durch irgend einen Einwurf an die Situation erinnerte, in der er sich befand. Dann flackerte wieder die Unruhe jählings in ihm auf und zum Schluß seiner Vertheidigung sank er erschöpft auf die Bank... Was Friedmann jetzt, da er freigesprochen ist und weitere Anklagen gegen ihn nicht vorliegen, beginnen wird, ist noch nicht bekannt. Im Ganzen aber hat sich in Berlin gegenwärtig die Stimmung im Allgemeinen zu Gunsten Friedmanns verändert.

Trotzdem wir am Ende des heißen Juni stehen, haben unsere Theater noch immer nicht ausgelitten. Dem „Theater Alt-Berlin“, das nach Mittheilung seiner Direktion seinen historischen Cyklus „glücklicherweise“ beendet hat, ist durch eine Keller-Herrmannsche Posse „Fiddecke und Sohn“ zum ersten Male sogar ein Erfolg beschert worden. Es ist eine Berliner Posse, wie wir sie gewohnt sind — nehmt Alles nur in Allem, ihr werdet oft noch ihresgleichen seh'n. Etwas ganz unerwartet Dummes und Geringwerthiges hat uns dagegen das Gastspiel der „Budapester Operetten- und Ballet-Gesellschaft“ im Neuen Theater gebracht, textlich und gesanglich gar bedenkliche Banalitäten, an der nur „Bruder ungarisches“, unser sehr beifallskräftiger Ungarverein lebhafte Freude hatte. Man weiß nicht recht, ob man mehr die Naivetät oder die Dreistigkeit bewundern soll, mit der die Mitglieder eines Budapester Tingel-Tangels ihre schalen Späße und kreischenden Stimmen in einem ernst zu nehmenden Berliner Theater vorzuführen wagen.

Einen starken, unbestrittenen Erfolg aber hat das Operetten-Gastspiel der Ferenczy-Truppe im Lessing-Theater mit der schmucken Operette „Das Modell“ aus dem Nachlaß Franz v. Suppés davongetragen. Es zeigt auch diese, von Suppé theils fertig durchgeführte, theils nur in den Themen skizzirte Operette wieder, daß der Komponist des „Boccaccio“ und der „Fatinitza“ ein ernster Musiker voll Geist, Grazie und Originalität gewesen ist. Die Musik ist wieder höchst melodiös und liebenswürdig, einzelnes, so besonders das Finale des ersten Aktes, von vollendeter Schönheit und packender Verve. Und da Direktor Ferenczy es versteht, gute Operetten gut aufführen zu lassen, da Frau Kopaczi-Karczog und die Herren Spielmann und Sternberger vortrefflich ihre Aufgaben lösten, so war der Erfolg groß und wird auch anhaltend sein. Außerdem aber lehrt das „Modell“ gar eindringlich, daß es doch noch Operetten von Werth giebt, nur dürfen sie nicht Herrn Fritzsche in die Hände fallen — auf seinen beiden Operettenbühnen wäre auch das Beste mißlungen.

Einen Opern-Einakter hat die Kgl. Hofoper gebracht — davon zu sprechen ist Verlegenheit. Dieser Einakter heißt „Frau Francesko“ — sein Komponist soll als Kind in London zu musikalischen Hoffnungen berechtigt haben. Vielleicht erfüllen diese Hoffnungen sich einmal... Mit großen Erwartungen sieht man der neuen Oper Goldmarcks entgegen „Das Heimchen am Heerde“, die uns die Hofoper jetzt bei Kroll vorführen wird.

In der Gewerbeausstellung rüstete man schon gestern eifrig zu dem Fest, das Sonnabend zu Ehren Li-Hung-Tschangs veranstaltet werden wird. Es verspricht etwas ganz Besonderes zu werden, wenn die Wetterungunst, die in dieser Woche eine ganze Reihe beabsichtigter Feste zu Wasser gemacht hat, aus Respekt vor dem Vizekönig des Himmlischen Reichs sich diesmal fern hält. Es ist erstaunlich, welche Anstrengungen der alte Herr ertragen kann; ich denke dabei nicht an die Fülle der Festsoupers, die er zu überstehen hat — die Bewältigung von Festmahlen ist ja eine Spezialität der Diplomaten aller ganz und halb kultivirten Länder. Aber beständig befindet sich der greise chinesische Diplomat jetzt unterwegs, er nimmt seine Mission gar nicht leicht, er besichtigt nicht mit der liebenswürdigen Flüchtigkeit eines flotten Gesandtschaftsattachés, sondern er studirt Alles sorgsam und eindringlich und trotzdem ihm der Zopf hinten hängt, ist er Neuerungen und Neuschöpfungen weit weniger abgeneigt als manch weltstädtischer Philister. In diese sonst unzerstörbaren Kreise der Philister, die unentwegt in ihrer Stammkneipe ihre Weiße trinken und auf die Gewerbeausstellung schimpfen, die die Gemüthlichkeit der Philister gestört hat, bringt allmählich die Kunde von den Erfolgen der Ausstellung doch eine gewisse Aufregung, besonders nachdem jetzt die Gewerbeausstellung auch von den in Deutschland lebenden Amerikanern als Sammelpunkt für den 4. Juli, die Feier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten bestimmt worden ist. Sämmtliche amerikanische Generalkonsule und Konsule Deutschlands, die hiesige amerikanische Botschaft, die amerikanischen Gesandten aus Kopenhagen und dem Haag, sowie die gesammte hiesige amerikanische Kolonie werden am 4. Juli zu einem Festmahl auf dem Ausstellungsgelände sich zusammmenfinden: es soll dieses Fest gleichzeitig zu einer Begrüßungsfeier der hiesigen Amerikaner für den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas sich gestalten.

rt. **Jarotschin,** 26. Juni. [Diebstahl. Höhere Knabenschule. Bienenzüchterverein.] Am Dienstag wurde in Tumidaj bei Stanisch eine goldene Uhr gestohlen. Zwei junge Leute, die während der Zeit, in welcher die That geschehen ist, allein in der Stube anwesend waren, sind verhaftet und festgenommen worden, obwohl bei ihnen die Uhr nicht gefunden wurde. — Auf Einladung des Kreisschulinspektors Dr. Rudenick hatten sich viele Hausväter der früheren Dähneschen höheren Knabenschule Donnerstag Nachmittag 6 Uhr im Sitzungssaale des hiesigen Magistrats versammelt. Es wurde von den Erschienenen ein Kuratorium und als dessen Vorsitzender Dr. Rudenick gewählt. Vertreter des Magistrats im Kuratorium ist Bürgermeister Friese. Von Seiten der evangelischen Hausväter wurden die Herren Kötzel und Illmer, von den katholischen Klose und Stanisch, von den jüdischen Oschinsky und Eilenberg in das Kuratorium gewählt. Dieses wird nunmehr sein Bestreben dahin richten, daß die betreffende Schule bereits am 1. August wie er eröffnet werden kann. Es sollen zwei Lehrer angestellt werden, die ihr Gehalt von dem Kuratorium beziehen werden. Die beiden Stellen sollen mit 1800 und 900 Mark dotirt werden. Die Verwaltung der Kasse soll Kämmerer Müller übertragen werden. Wie wir hören, sollen sich bereits einige Bewerber gemeldet haben. Nicht ausgeschlossen ist es, daß späterhin die Schule von der Stadt übernommen wird. — Dienstag Nachmittag, den 23. Juni fand im Lissowskischen Saale in Koschmin die diesjährige Wanderversammlung des Jarotschiner Bienenzüchtervereins statt. Nach vielfachen Besprechungen und Meinungsaustauschen begaben sich die Mitglieder zum Bienenstande eines der größten Züchter am Orte, wo Lehrer Sieben-Mieschkow versuchte, aus einem stark n Schwarm einen künstlichen herzustellen, was jedoch trotz aller Versuche nicht gelang, da die Königin nicht zum Vorschein kam. Die späte Stunde, es war 7 Uhr Nachmittags, mag wohl an dem Mißlingen Schuld getragen haben. Zum Schluß hielt Lehrer Szukalski-Siedlemin noch etliche interessante Vorträge über die neuesten Erfolge und Errungenschaften in der Bienenzucht.

F. **Ostrowo,** 25. Juni. [Aus der Synagogengemeinde. Freier Lehrerverein.] Um die durch Abgang des Kantors Davidsohn in hiesiger Synagogengemeinde erledigte erste Kantorstelle haben sich im Ganzen 15 Bewerber gemeldet. Von diesen sind zunächst drei Kandidaten zur gottesdienstlichen Probeleistung einberufen worden. Für den morgigen Sabbath ist Kantor D. Heymann aus Rogowo berufen worden; ihm sollen die Herren Rosenthal-Brieg und Jawitz-Schildberg folgen. — In Raschkow hat sich dem Vernehmen nach ein freier Lehrerverein gebildet. Zur Entwerfung eines Vereinsstatuts ist eine Kommission bereits gewählt worden. Es beabsichtigen auch mehrere Landlehrer aus der Umgegend von Raschkow, demselben beizutreten. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß hierorts kein freier Lehrerverein existirt, trotzdem über 20 Volksschullehrer in der Stadt thätig sind. Der vor etwa 5 Jahren vom früheren Rektor Keller, jetzt in Pleschen, hierselbst ins Leben gerufene Verein ist nach zweijährigem Bestehen aufgelöst worden, nachdem die Mitglieder zum Theil nicht das nöthige Vereinsinteresse gezeigt hatten.

⊙ **Argenau,** 26. Juni. [Brände. Vergiftung.] In den letzten Tagen haben in unserer Umgegend nicht weniger als sechs Brände stattgefunden und zwar 2 in Glinno, 2 in Dombie, 1 in Sanddorf und 1 in Dombken. — Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters aus Wierzchoslawitz hatte aus Unkenntniß den bekanntlich sehr giftigen Wasserschierling genossen. Er verfiel in Folge dessen in Krämpfe. Der behandelnde Arzt hofft ihn am Leben zu erhalten.

nn. **Witkowo,** 26. Juni. [Viehseuchen.] Unter den Schweinen des Lehrers Krause in Jägerswalde, des Wirths Draheim und des Einwohners Frenzel zu Kossowo ist der Rothlauf ausgebrochen. — Die über die Stadt Mieltschin verhängt gewesene Hundesperre, sowie die in Folge der Rotzkrankheit über die Pferde des Gutes Mikolajewice verhängten Schutz- und Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

E **Gollantsch,** 26. Juni [Bedauerlicher Unglücksfall.] Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in der Familie des Besitzers Janklewicz in Starenzyn vorgekommen. Der 14jährige Sohn des J. bestieg einen Wagen, der in einen naheliegenden Teich gefahren wurde, damit die Räder etwas feucht werden sollten. Der Knabe mag die Absicht gehabt haben, sich zu baden und wird von dem Wagen aus ins Wasser haben springen wollen; er ist aber wahrscheinlich ausgeglitten und fiel mit dem Kopf ins Wasser. Seine Leiche wurde mit dem Kopfe in dem Morast steckend vorgefunden.

R **Aus dem Kreise Bromberg,** 26. Juni. [Bethaus. Genossenschafts-Gründungen. Polnische Zeitung.] Für die Insassen der Cronthaler Strafanstalt soll nunmehr thatsächlich ein eigenes Bethaus errichtet werden, aber in welcher Weise und auf welchem Platze, das ist noch nicht bekannt geworden. Bisher wurde nämlich die Croner Klosterkirche auch zu den regelmäßigen Gottesdiensten für die Strafgefangenen benutzt und zwar in der Weise, daß vor dem Hauptgottesdienste für die Gemeinde, eine besondere Andacht für die Strafgefangenen abgehalten wurde. Dem Publikum stand es indessen frei, sich auch an den Gottesdiensten für die Gefangenen zu betheiligen, ja die Deutschkatholiken wurden sogar vom Bischof darauf aufmerksam gemacht, daß sie hier Gelegenheit hätten, in zweiwöchigen Zwischenräumen deutsche Predigten zu hören. Dem Vernehmen nach soll das Bauprojekt bereits die Genehmigung der zuständigen Instanzen gefunden haben, sodaß an seiner Verwirklichung nicht mehr zu zweifeln ist. Ueber die Gründung einer Darlehnskasse nach Raiffeisenschem System in Crone a. Brahe wurde heut dort berathen. Mit der Kasse soll auch ein landwirthschaftlicher Ein- und Verkaufsverein verbunden werden; also die eine Organisation soll beiden Zwecken zu Gute kommen. Ueber die Statutenfestsetzung der neuen Genossenschaft ist zu wenig bekannt geworden, als daß man sich ein Urtheil erlauben dürfte. Es verlautet, daß die Genossenschaft landwirthschaftliche Bedarfsartikel, wie Düngemittel, Kalk, Kohlen rc. ihren Mitgliedern und vielleicht auch Nichtmitgliedern abgeben will. Wir kommen auf die Gründung zurück, sobald Authentisches bekannt wird. — Die ebenfalls vor Kurzem in Crone a. Brahe gebildete Hengsthaltungsgenossenschaft hat sich als Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht konstituirt. Ihre Eintragung in das Genossenschaftsregister steht unmittelbar bevor. — Zu den polnischen Zeitungen, die bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels für eine größere Verbreitung agitiren, gehört auch eine in Nikolai (Ober-Schlesien) erscheinende Zeitschrift, die unseren Kreis zu diesem Zwecke reichlich mit Probenummern bedacht hat.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kattowitz,** 26. Juni. [Dem schweren Sittlichkeitsverbrechen] in der Johannisnacht ist das Opfer, das 10jährige Mädchen Filippczyk aus Hohenlohehütte, erlegen. Zu der Sache selbst wird noch bekannt. Die F., welche im höchsten Grade verwahrlost, war ihren Eltern davongelaufen und trieb sich bettelnd in Katowitz umher. Allem Anscheine nach wurde sie von dem Wüstling in das hinter dem in Schloß Kattowitz, belegenen Parke befindliche Kornfeld gelockt, dortselbst mit Fusel traktiert und in bestialischer Weise vergewaltigt. Im schwerkranken Zustande wurde das Mädchen nach längerer Zeit aufgefunden und von dem Amtsvorsteher zu Schloß Kattowitz per Fuhre ihren Eltern zugeführt. Die sofort benachrichtigte Polizeibehörde von Josefsdorf nahm sich des Kindes, welches seit der Einlieferung nicht zur Besinnung gelangte, an und veranlaßte die Unterbringung desselben im Fürstlich Hohenlohe'schen Hütten-Lazareth. Gestern Abend ist das Mädchen den schweren Verletzungen, welche es davon getragen hatte, erlegen. Der Thäter ist anscheinend ein Ziegelstreicher, da an den Kleidern des Kindes Lehmflecken vorgefunden wurden.

* **Zabrze,** 25. Juni. [Geistesgegenwart eines Geistlichen.] An der Beerdigung der verstorbenen Frau Obersteiger Wosab nahm eine erhebliche Menschenmenge theil. Zu derselben Zeit, als der Leichenkondukt die Kronprinzenstraße nach dem Friedhofe zu passirte, kam von der katholischen Kirche her eine Hochzeitsgesellschaft in mehreren Droschken entgegen gefahren. Die Pferde eines Hochzeitswagens scheuten in Folge der Trauermusik und ein Unglück war unvermeidlich, als in dem Moment höchster Gefahr der den Leichenzug begleitende Geistliche, Herr Oberkaplan Adamek, den Pferden in die Zügel sprang und das Trauergefolge, sowie die Wageninsassen, aus der sehr gefahrvollen Situation befreite.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Lissa i. P.,** 26. Juni. Im Dezember v. Js. erschien der Brunnenarbeiter Eduard Klamke aus Luschwitz bei einem Häusler in Ilgen und bestellte im Auftrage seines Arbeitgebers einen Pfahl zum Anbringen einer Warnungstafel. Der Häusler verlangte für den Pfahl 1,50 M., Klamke redete zu, er solle den Pfahl doch nicht so billig liefern, er solle 3 Mark dafür verlangen. Und als der Häusler bei dem gesetzten Preise stehen blieb, sagte der Angeklagte: „Ach Dummheit, du bekommst 2 M. und eine Mark behalte ich." Dem Arbeitgeber des K. schien aber dieser Preis zu hoch, und er erkundigte sich direkt bei dem Verfertiger des Pfahles nach dem Preise, bei welcher Gelegenheit der wahre Sachverhalt ans Tageslicht kam. Thatsächlich war es dem K. nur darauf angekommen, sich auf die gekennzeichnete Weise einen Nebenverdienst zu beschaffen. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Angeklagte wegen versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahl hatte sich die unverehelichte Pauline Gärtig von hier zu verantworten. Die Angeklagte war im März und April d. Js. bei den Frauen St. und R. hierselbst in Wohnung. Auf beiden Stellen stahl die G. verschiedene Gegenstände, namentlich Kleidungsstücke. Das Urtheil lautete auf 4 Monate und einen Tag Gefängniß. G. ist bereits 8 Mal vorbestraft; auch jener zuerst erwähnte Klamke hat schon verschiedene Vorstrafen, darunter einmal wegen Diebstahl und Unterschlagung, eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren erlitten.

Schneidemühl, 26. Juni. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatten sich Vater und Sohn, der Dachdecker August Krüger und der Tischlerlehrling August Krüger aus Weißenhöhe wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Erstangeklagte, August Krüger, wohnte zu Weißenhöhe bei dem Tischlermeister Döhring zur Miethe und wollte am 1. April cr. die Wohnung heimlich verlassen. Döhring kam aber hinzu und verbot das Hinausschaffen der Mobilien, weshalb es zwischen ihm und den beiden Angeklagten zu thätlichem Streite kam. Döhring und dessen Sohn, der dem Vater beigestanden, wurden nun von dem Dachdecker Krüger wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. In den gerichtlichen Verhandlungsterminen zu Wirsitz und Schneidemühl sagte er eidlich aus, er sei von Döhring die Treppe heruntergerissen und sein kleines Kind, das er auf den Armen gehabt, auf die Straße geschleudert worden. Diese Aussage war falsch. Das Kind hatte Angeklagter schon vor Beginn des Streites vor die Thür auf ein Bett gesetzt. Der Zweitangeklagte bekundete eidlich als Zeuge, daß er keinen Stein von der Straße aufgehoben und den D. damit habe schlagen wollen, während er thatsächlich einen Stein aufgehoben hat und am Schlagen durch den Sohn des D. daran gehindert worden ist. Die Geschworenen sprachen indeß nur den Dachdecker Krüger (Vater) schuldig, dagegen den Tischlerlehrling Krüger (Sohn) nichtschuldig. Ersterer wurde daher unter Zubilligung des Milderungsgrundes aus § 157 Absatz 1 zu 1 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, während letzterer freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde.

F. **Ostrowo,** 26. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute drei Angeklagte, und zwar die gegen 50 Jahre alte Ch. Stolzmann aus Sieracz in Polen, deren Genossin J. Syganatowitsch, ebenfalls aus Sieracz, und die etwa 15 Jahre alte Josefa Klepando aus Kalisch wegen gewerbsmäßiger Bandendiebstähle im Rückfalle zu verantworten. Die Ermittelungen haben ergeben, daß die beiden ersten Angeklagten bereits mehrere Zuchthausstrafen im In- und Auslande verbüßt haben; die Stolzmann hat erst vor Kurzem eine 5jährige Zuchthausstrafe wegen gleichen Verbrechens in Straßburg im Elsaß beendigt. Zur Verhandlung waren 22 Zeugen geladen, die auf verschiedenen Jahrmärkten in der verwegensten Weise von den Angeklagten bestohlen wurden. In Anbetracht ihrer Vorstrafen ist die Stolzmann zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren, Syganatowitsch zu 5 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, und die Klepando, die erst 15 Jahre alt ist, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Es gehört zu den Verurtheilten eine größere Bande, deren Mitglieder nicht ermittelt werden konnten. Die Klepando befand sich bei der Bande in der Lehre und mußte von dem Resultat ihrer Dienstleistungen den Bandenführern 3 Theile abliefern, während sie einen Theil für sich verwenden konnte; außerdem erhielt sie freie Station. Hoffentlich gelingt es, auch des übrigen Theils der Bande habhaft zu werden.

* **Beuthen,** 26. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht erschien gestern der frühere Schornsteinfegermeister, jetzt Agent und Lohnschänker, Oskar Schulz unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 9. März d. J. in der Absicht, die Besitzerin zu erschrecken, das Haus Große Blottnitza-Straße 38, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte ist im vollen Umfange geständig. Es wurde darauf der Polizei-Kommissarius Mack aus Spandau vernommen, welcher bekundete, daß der Angeklagte im Jahre 1894 in Spandau gewohnt habe und daß in jener Zeit in der Nähe der Körnerstraße, auf welcher der Angeklagte damals wohnte, wiederholt, und zwar in der nächsten Nähe der Wohnung des Angeklagten, kleine Boden- und Kellerbrände vorgekommen seien, bei denen stets der Angeklagte zuerst auf der Brandstelle erschien und sich bei den Löscharbeiten eifrigst betheiligte. Damals hat sich Schulz, welcher Agent einer Feuerversicherung war, durch verschiedene Aeußerungen verdächtig gemacht. In einem Falle, wo ein Feuer ausbrach, hat er gesagt: „Wenn ich das Haus weiter gefegt hätte, wäre es nicht abgebrannt. — Am 17. Mai 1894 ist Schulz von Spandau verzogen, nachdem in der Nacht vom 16. zum 17. des gen. Monats noch ein Brand in der Nähe seiner Wohnung, bei einem Dachdecker stattgefunden hatte. Seitdem Wegzuge des Schulz hat es in Spandau sehr lange Zeit nicht gebrannt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Nach dieser Verurtheilung dürften die aus Spandau und Beuthen bekannten Brandstiftungsfälle, als deren Urheber der Angeklagte gilt, wohl auch noch zur Verhandlung gelangen.

* **Berlin,** 25. Juni. Das Zischen im Theater. Ein Berliner Gericht hat dieser Tage Anlaß gehabt, sich über das Zischen im Theater zu äußern. Wegen Hausfriedensbruch und ruhestörenden Lärms im „Apollo Theater" hatten sich zwei Kaufleute vor dem Amtsgerichte I zu verantworten. Mehrere Theaterbesucher hatten sich durch das laute Zischen, womit die Angeklagten ihr Urtheil kundgaben, belästigt gefühlt und den Oberkontrolleur veranlaßt, daß die Radaumacher das Theater verlassen mußten. Der Aufforderung leisteten die Beklagten sofort Folge, weshalb der Gerichtshof wegen Hausfriedensbruch auf Freisprechung erkannte. Ebenso konnte in dem Zischen nichts Strafbares gefunden werden, weil „Zischen im Theater erlaubt ist."

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 26. Mai. Prof. Adolf Bastian beging heut seinen 70. Geburtstag. Zur Feier des Tages waren im Hörsaale des Museums für Völkerkunde um 2 Uhr Nachmittags Vertreter der Staatsbehörden und gelehrten Körperschaften, Mitglieder ethnologischer Gesellschaften und verschiedene andere Gelehrte, insbesondere auch die hier anwesenden Forschungsreisenden versammelt. Geheimrath Professor Dr. Virchow hielt die Festrede, in der er die hohen Verdienste des Jubilars feierte. Noch in anderer Weise wurden dem Geburtstagskinde Ehrungen dargebracht. Eine Reihe von Freunden und Verehrern hat demselben eine Festschrift gewidmet, die in diesen Tagen erscheinen wird.

Der Streik der Privatpost-Angestellten ist, weil aussichtslos, aufgehoben worden. Ungefähr 150 Ausständige sind noch beschäftigungslos; die übrigen haben, da sich die Direktion weigerte, sie wieder einzustellen, andere Arbeit angenommen. Eine geringe Anzahl hat Berlin verlassen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Abends 8½ Uhr vor dem Grundstück Chaussee-Straße 55 in Gr. Lichterfelde. Das dreijährige Töchterchen des pensionirten Eisenbahnbeamten Quandt wurde von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

† **Preußische Offiziere auf einer Fußtour um die Welt.** Die „New-Yorker Staatszeitung" schreibt: Drei jugendlich stramme Gestalten, welchen man den preußischen Offizier in Civil auf zehn Schritte ansah, fanden sich in City Hall ein, stellten sich dem Mayor als Alexander von Kawczynski, Otto von Sack Mitzlaff und F. Ferdinand von Levetzow vor und baten, nachdem sie vorausgeschickt, daß sie auf Grund einer Wette eine Fußreise um die Welt zu machen gedächten, ihnen die Bescheinigung zu geben, daß sie an dem und dem Tage in Newyork waren. Das Trio, dessen Wunsch erfüllt ward, geht zunächst über Albany nach San Franzisko.

† **Bildungsunterschied als Ehehinderniß.** Auf dem Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. ereignete sich am 25 d. M. der Fall, daß ein Vater seiner Tochter die Heirathseinwilligung verweigerte, weil ihr Herzliebster nur in eine Volksschule gegangen sei, während sie eine Klosterschule besucht habe, folglich die Bildung nicht gleichmäßig sei. Allerdings, welche Zwistigkeiten konnten da entstehen . . . Fürchterlich auszudenken! (Das Beste lernt man aber bekanntlich nicht in der Schule sondern im Leben.)

* **Ein Gelegenheitsgedicht von Felix Dahn.** Felix Dahn hat Fräulein Dora, der Tochter des verstorbenen Dichters Karl Stieler in München, als Dank für einen Kranz von Alpenrosen und Edelweiß, zum Geburtstag nachstehendes Gedichtchen gewidmet:

„Theuren Vaters theure Tochter,
Poesie umwobnes Kind,
Dank Dir für Dein bergentsprossen
Wunderschönes Angebind!
Aus der Heimath, aus der Jugend
Weht es mich so rührend an:
Edelweiß und Alpenrose
Sprechen zu dem alten Mann:
„Schau, die Jugend beut Dir Rosen,
Dir, dem alten, fast dem Greis:
Doch Dein Weiß in Bart und Haaren, —
Ist es auch ein Edelweiß?"
Ach, wer weiß! — Doch Dir auch send' ich,
Holdes, zwanzigjährʼges Kind,
Edelweiß und Alpenrosen
Zum Geburtstags-Angebind.
Alpenkind, wie Alpenröslein
Blühe fort noch manches Jahr,
Bis der wahren Liebe Segen
Herrlich Dir wird offenbar.
Dann bekränze Deine Stirne
Myrthenweiß und Edelweiß
Und Dich segnen alle Sterne — — —
Und Dein Vater küßt Dich leis! —"

† **Li-Hung Tschang und die französische Presse.** Dem Besuche des Vizekönigs Li-Hung-Tschang in Berlin gegenüber hat die französische Presse sich bisher recht widerspruchsvoll verhalten. Anfangs wurde die Parole ausgegeben, Frankreich möge dem „großen Chinesen" durch glänzende Prachtentfaltung imponiren. Dann, als Li-Hung-Tschang die Aeußerung gethan hatte, er halte die preußische Armee für die erste der Welt, wurde schnell Gegenbefehl ertheilt, und „Figaro" meinte, man sollte „der Gelbhaut" die kalte Schulter zeigen. Endlich läßt der „Eclair" die Katze aus dem Sack, indem er schreibt: „Man meldet aus Berlin, daß Li-Hung-Tschang in Deutschland drei Kreuzer, zehn Torpedoboote und mehrere Batterien bestellt hat. Gegenüber einer so grandiosen Freigebigkeit (!) bleibt uns nur der Wunsch, daß Li-Hung-Tschang in Berlin nicht alle seine Einnahmequellen erschöpft. Frankreich hat China zur Genüge seinen moralischen und materiellen Halt gewährt, um auch Recht auf einige Bestellungen für seine Industrie zu besitzen."

† **Die Irrenanstalt Mariaberg,** welche die Stadt Aachen bekanntlich von der Alexianer-Genossenschaft für 850 000 M. erworben hat, bleibt der „Köln. Ztg." zufolge noch etwa 2½ Jahre der Provinz miethweise überlassen. Ueber die spätere Verwendung der Anstalt seitens der Stadt sind bisher endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt, indessen wird die Anstalt voraussichtlich als Krankenhaus und zur Unterbringung von armen alten und gebrechlichen Leuten benutzt werden, zumal die für letztern Zweck gegenwärtig vorhandenen Gebäulichkeiten ihrem Zweck durchaus nicht genügen. Da zur Anstalt Mariaberg auch 50 Morgen Land gehören, ist für Neubauten ausreichend Platz vorhanden.

† **Ueberfall durch einen Soldaten.** Ein Mädchen wurde auf dem Wege von Crefeld nach Geldern von einem Soldaten des rheinischen Artillerie-Regiments Nr. 8 überfallen und vergewaltigt. Ein junger Mann verscheuchte den Thäter, welcher entkam. Nach der „Niederrh. Volksztg." soll er Offiziersbursche sein. Das Regiment lag in Geldern und Umgegend in Marschquartier.

† **John Hardy, der Erfinder der Vacuumbremse,** ist in Grinzing bei Wien im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war in England geboren, erlernte das Schlosserhandwerk und arbeitete beim Erfinder der Lokomotive George Stevenson. In den sechziger Jahren kam er nach Wien, trat dann bei der Südbahn eine Stellung im Maschinen- und Werkstättendienste an und brachte es bei dieser Gesellschaft zum Rang eines Oberinspektors. Er war zuletzt Vorstand der Südbahnwerkstätte in Wien. Die Thätigkeit Hardy's in diesem scheinbar nicht sehr ausgedehnten Wirkungskreise ist bei allen Fachgenossen noch in der anerkennendsten Erinnerung. Er war ein Meister in all den feinen maschinellen Rekonstruktionen, welche das rollende Material der Eisenbahnen unausgesetzt durchmachen muß, um den steigenden Anforderungen an Leistung in Bezug auf Geschwindigkeit und Tragfähigkeit zu genügen. Als den größeren Zugsgeschwindigkeiten die alten Spindelbremsen nicht mehr genügen konnten und allseits der Ruf nach „durchgehenden" Bremsen laut

wurde, welche das Bremsen des ganzen Zuges von der Maschine aus ermöglichen, hat Hardy mit der Vacuumbremse sozusagen das Ei des Columbus gefunden: die Idee an sich schon war so bestechend, daß die Anwendung der Bremse bald allgemein ward.

† **Eine hübsche Anekdote vom Kaiser Friedrich** erzählte der königliche Küchenmeister a. D. Larras, der vor einigen Tagen gestorben ist. Larras war im Jahre 1882 Küchenmeister des ehemaligen Kronprinzen, und dieser erklärte ihm eines Tages: „Heute Abend essen wir Kommißbrod und Käse!" — „Kaiserliche Hoheit", wandte der Küchenchef ein, „Kommißbrod?" — „Na seien Sie nur ruhig, ein guter Hausvater sorgt für Alles; ich habe es schon mitgebracht." Nun erfuhr Larras folgendes Geschichtchen: Der Kronprinz hatte an demselben Tage in Civilkleidung die Stoll-Straße durchwandert und dort Soldaten bemerkt, die ihr Brod zum Kauf anboten. Im Berliner Dialekt frug er einen ihn nicht erkennenden Soldaten: „Wat kost denn dt?" Der Kronprinz kaufte das Brod unter der Bedingung, daß der Soldat es zu „seiner Frau" bringen müsse. Wie nun der Prinz unterwegs überall ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, ward es dem Soldaten schon unheimlich; als er aber die Rampe zum Palais hinaufschreiten sollte, weigerte er sich mit den Worten: „Nee, da jeh ick nich rin, da wohnt der Kronprinz!" Inzwischen präsentirte der Doppelposten, und der Soldat merkte nun, was mit ihm geschehen war. Zögernd folgte er in das Palais, wo der Kronprinz seiner Gemahlin zurief: „Vickl, ick habe Dir 'n Kommißbrod gekooft!" Der Soldat erhielt einen Thaler für sein Brod, freute sich aber, als er wieder draußen war.

† **Folge eines Duells.** Aus Agram wird gemeldet: Dem Lieutenant Karl Becker des 79. Inf.-Reg. FZM Graf Jellacic, welcher kürzlich in einem Duell schwer verwundet wurde, mußte heute im Militärspital ein Arm abgenommen werden. Der Fall erregt hier allgemeine Theilnahme.

† **Die neuesten Pariser Luxartikel** sind kleine Laternchen, die außerordentlich nett gearbeitet sind, auch prächtig brennen und leuchten. Nicht etwa Kerzchen befinden sich in diesen kleinen Laternen, sondern sie sind mit einem regelrechten Oelbehälter en miniature ausgestattet, aus welchem der Docht herausragt und augenblicklich in Brand gesetzt werden kann. Das Lämpchen strahlt sodann ein hübsches Licht aus. Die Brenndauer beträgt mehrere Stunden. Die Form der Laternchen ist gothisch, ganz wie Kunstschlosserarbeit; natürlich nur aus Blech ausgeführt, jedoch genügend solid und mit gut eingefügten kleinen Glasplatten. Das Ganze hat die Größe einer Wallnuß. Eine petite lanterne kostet 6 Sous; keine übermäßige Ausgabe, zumal für solche Republikaner, die etwas angeheitert heimkehren und das Schlüsselloch nicht finden zu können befürchten. Doch auch die Damen kaufen gern solche Laternchen und stecken sie zu dem Bouquet an die Brust. Die Männer und Knaben befestigen das leuchtende Ding oben auf dem Hute. Auf der Heimkehr von der Foire, also auf dem Wege über die Champs Elysées, sehen die Pariser jetzt allnächtlich aus wie lauter Johanniswürmchen.

† **Heiteres.** Ein Menschenkenner. „Wie machst Du es nur, Edgar, daß Du bei allen Deinen Patienten so beliebt bist?" — „Ganz einfach! Den eingebildeten Kranken versichere ich, daß sie sehr krank, den wirklich Kranken, daß sie ganz gesund sind."

Was ist ein Opfer für die Kunst? Wenn ein Kunstkritiker eine schlechte Malerin nur deshalb heirathet, damit sie aufhört, zu malen.

Kasernhofblüthe. Unteroffizier: „Richt' Euch! ... Donnerwetter, Kerls, soll das eine Richtung sein?! ... Da ist ja eine Wendeltreppe das reinste Lineal dagegen!"

Aus den Bädern.

Bad Langenau. Sonntag, den 28. d. Mts., feiert der hiesige Militärverein seine Fahnenweihe und haben Militärvereine von nah und fern ihre Theilnahme zugesagt, so daß Theilnehmer und Zuschauer nach vielen Hunderten, wenn nicht nach Tausenden zu zählen sein werden. Auf der Moorwiese findet der eigentliche Weiheakt statt mit darauf folgendem Parademarsch und vor dem Kurhause gemüthliches Beisammensein bei edlem Gerstensaft. Es werden daselbst außer den schon vorhandenen Sitzplätzen durch improvisirte Tische und Bänke noch eine große Zahl Sitzplätze, ca. 1000, hergestellt. Die Musik stellt die Kurkapelle im Verein mit der Habelschwerdter Militärvereinskapelle. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß das Fest vom Wetter begünstigt werden möge. — Die letzten Tage haben uns viele Gäste gebracht, so daß die Gesammtfrequenz 418 Personen beträgt.

✕ Jetzt zur Reisesaison sei nochmals auf das herrlich gelegene Ostseebad **Heringsdorf** aufmerksam gemacht. Viele sind immer noch der Ansicht, daß Heringsdorf mit seinem Badeleben übermäßig theuer sei, dies ist aber nicht der Fall. Wohnungen giebt es in allen Preislagen, ebenso Mittagstisch und sonstige Bedürfnisse, dabei ist ja der Aufenthalt dort geradezu entzückend schön. Für Kranke wie Gesunde wirkt die frische Seeluft anregend, und eine weitere der Gesundheit förderliche Annehmlichkeit sind die prächtigen Waldspaziergänge. Es ist durchaus erklärlich, daß Heringsdorf, bevorzugt durch seine gesunde und schöne Lage, von Jahr zu Jahr mehr Badegäste, auch aus entfernten Gegenden, herbeizieht. Die schnelle Bahnfahrt von Leipzig, Berlin, Stettin 2c. direkt bis Heringsdorf ist selbstverständlich eine weitere Annehmlichkeit. Wer also eine Reise unternimmt, überlege sich, ob nicht das schöne Heringsdorf als Ziel zu wählen sei.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Die Geschäftslage auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte hat im allgemeinen in der abgelaufenen Berichtswoche keine wesentliche Veränderung aufzuweisen. Die einlaufenden Bestellungen reichen bereits hin, um auf den meisten Kohlenzechen mit guten Marken die tägliche Förderung vollauf zu nehmen, trotzdem bei vollen Schichten gefördert wird. Bei denjenigen Kohlengruben, wo das weniger zutrifft, liegt es mehr an den geförderten Kohlengattungen, welche, wie alljährlich, erst in der Winterperiode ihre Rechnung finden. Große Anstrengungen werden nach der „Bresl. Morgenztg." gemacht in der Gewinnung von backfähiger Kohle; zum Zwecke neuer Aufschlüsse backfähiger Flötze werden auch zur Zeit bedeutende Bohrungen ausgeführt. Von großem Nachtheil für die Cokereien, welche ihre Bezüge von der fiskalischen Guido-Grube entnehmen, ist die seit einigen Tagen fast ganz unterbrochene Kohlenförderung derselben, in Folge mächtiger Wasserdurchbrüche nach der unteren Abbausohle. Die Abdämmungsarbeiten werden eifrigst betrieben, doch wird die wiederholt aufgenommene Förderung immer wieder gestört, da die mit aller Kraft arbeitenden Wasserhaltungsmaschinen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stehen. Die östlichen Gruben haben im Gegensatz zu anderen Jahren um diese Zeit einen größeren Absatz nach dem Weichselgebiete, da der günstige Wasserstand es den Galeeren auf dem Przemsaflusse ermöglicht, noch immer hinreichende Kohlenladungen aufzunehmen. Die vorhandenen Bestände auf den einzelnen Kohlengruben sind sehr unterschiedlich, welcher Unterschied hauptsächlich durch die Lage und die Eigenthumsverhältnisse zu den Hüttenwerken sich besonders ausprägt; es giebt Werke, die außer Staubkohle überhaupt keine Vorräthe besitzen, andere dagegen ziemlich bedeutende Bestände in verschiedenen Kohlensorten aufzuweisen haben. Der Versandt in Stück- und Würfelkohlen erhält sich seit einiger Zeit ziemlich regelmäßig; auch die mittleren Kohlensorten werden hinreichend abgesetzt. Erbs-, Grieß- und Kleinkohlen werden, wie bisher, auf den meisten Werken schlank verkauft. Gas- und backfähige Kohlen stehen fortgesetzt in lebhafter Nachfrage, so daß selbst schwache, bisher vom Abbau ausgeschlossene Flöze dieser Qualität bei den lohnenden Preisen zur Förderung gelangen. Der kumulative Debit ist auf den meisten Werken ein befriedigender. Im Nikolaier Reviere hat sich die Lage gegen die Vorwoche nicht geändert. Die gebesserte Abnahme an Stück und Würfelkohlen hat sich erhalten, doch werden Feierschichten noch deshalb eingelegt, weil die vorhandenen Bestände sehr erheblich angewachsen sind. Für die kleinen Kohlensorten ist hinreichend Nachfrage vorhanden, weshalb auch deren Bestände mäßiger zunehmen. Der Platzdebit ist ein leidlicher, wobei besonders Industriekohlen zur Abfuhr gelangen. Im Rybniker Kohlenreviere entwickelt sich ein befriedigendes Geschäft. Die Bestellungen gehen ziemlich regelmäßig für die meisten Kohlensortimente ein, sodaß in die Bestände selten gestürzt zu werden braucht. Besonders kommen die Aufträge österreichischer Besteller den Werken sehr zu statten, welche in letzterer Zeit ganz erheblich zugenommen haben. Die kleinen Sortimente finden reichlichen Absatz, von denen besonders Kleinkohlen in lebhafter Nachfrage stehen. Der Einzeldebit hat sich unverändert erhalten. Auf dem Cokesmarkte ist die bisherige Situation ohne Veränderung geblieben. In Folge des anhaltenden Bedarfs wird die gesammte Produktion in Stück- und Klein-Cokes schlank abgesetzt und können Einzelbezüge nach auswärts kaum verlangt werden. In Theer und Theerprodukten entwickelt sich ein lebhaftes Geschäft, mit Ausnahme weniger Fabrikate ist der größte Theil an Vorräthen verbraucht, da besonders vom Auslande die Nachfrage anhaltend zunimmt.

Marktberichte.

** **Berlin**, 27. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3767 Rinder. Das Rindergeschäft setzte lebhafter ein als seit Wochen und wickelt sich ruhig ab; es wird ziemlich ausverkauft. Die Preise notirten für I. 56–57 M., für II. 52–55 M., für III. 44–49 M., für IV. 38–43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 10 018 Schweine. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 38 M., ausgesuchte darüber, für II. 36–37 M., für III. 33–35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 1529 Kälber. Der Kälberhandel war gedrückt und schleppend. Die Preise notirten für I. 50—55 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 42–49 Pf., für III. 35–41 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 19 791 Hammel. Am Hammelmarkt waren vorzügliche Lämmer im Gewicht von 40—45 Pfd begehrt; schwere fette ganz vernachlässigt und äußerst schwer oder gar nicht zu entsprechenden Preisen verkäuflich. Es wird nicht geräumt. Der Mager-Hammelmarkt ca. 11 000 Stück war schleppend und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Schlachthammel I. 45–46 Pf. und Lämmer bis 50 Pf.; II. 40–45 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 22. Juni.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/6 M.	2/6 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/6 M.	2/6 M.
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60	Roggen-Schrot .	6,80	7,—
" " 2	13,40	13,60	Roggen-Kleie . .	4,40	4,40
Kaiserauszugsmehl	14,80	15,—	Gersten-Graupe 1	14,50	14,50
Weizenmehl Nr. 000	13,80	14,—	" " 2	13,—	13,—
" " 00			" " 3	12,—	12,—
weiß Band . .	11,20	11,40	" " 4	11,—	11,—
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10,50	10,50
gelb Band . .	11,—	11,20	" " 6	10,—	10,—
Brotmehl . . .	—,—	—,—	" " grobe	9,—	9,—
Weizenmehl Nr. 0	7,40	7,60	Gerstengrütze Nr. 1	9,70	9,70
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60	" " 2	9,20	9,20
Weizen-Kleie . .	4,—	4,20	" " 3	8,70	8,70
Roggenmehl Nr. 0	9,40	9,60	Gersten-Kochmehl 1	6,40	6,40
Roggenmehl Nr. 0/1	8,60	8,80	" 2	—,—	—,—
Roggenmehl Nr. 1	8,—	8,20	Gersten-Futtermehl	4,40	4,60
" " 2	5,80	6,—	Buchweizengrütze 1	14,—	14,—
Kommißmehl . .	7,80	8,—	" 2	13,60	13,60

Standesamt der Stadt Posen.

Am 27. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Maschinenschlosser Franz Guzek mit Stanislawa Kasprowicz. Schneider Josef Rybka mit Victoria Cóżna.

Eheschließungen:

Hilfsbote Adalbert Reichenstein mit Clara Gemming. Tischlermeister Rudolf Braun mit Martha Heinemann. Arbeiter Joseph Popielski mit Angela Michalowska.

Geburten:

Ein Sohn: Steuer-Supernumerar Gustav Anders. Droschkenkutscher Valentin Ptak. Sergeant Karl Blaurock. Arbeiter Martin Pankowski. Unv. M., G, G., J.

Eine Tochter: Schmiedegeselle Carl Scholz. Unv. B.

Sterbefälle:

Feuerwehrmann Johann Scheinert 37 Jahre. Sofia Hojnacka 10 Monate. Paul Mikołajczak 1 Woche. Sophie Pliszcz 3 Jahre. Hedwig Markiewicz 4 Monate. Ceslaus Berndt 1 Monat. Adelheid Rothenburger 8 Monate. Wenzeslaus Mustalkiewicz 9 Monate. Wwe. Michalina Czabańsk, geb. Karmolinska 81 Jahre. Roman Skiba 10 Monate. Eigenthümer Heinrich Gierke 31 Jahre.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende **Ausgabestellen** in hiesiger Stadt **errichtet** haben:

Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
Bartz, Carl, R., Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
Becker W., Theaterstr.- und Wilhelmsplatz-Ecke.
Böhme, O., Sapiehaplatz Nr 7.
Brecht's Wittwe, E. Wronkerstr. Nr. 13
Brumme, Emil, Wasserstr.- und Jesuitenstr.-Ecke.
Busse J., Ritterstr. Nr. 36.
Domagalski M., Breslauerstr. 9
Dummert, M., St. Adalbert Nr. 26/27.
Fabian, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
Feckert, Ed., Viktoriastr. Nr. 8.
Fraas, F. G., Nachfolger, Drogenhandlung, Breitestr. 14.
Fraas, F. G., Nachfolger, Drogenhandlung, Halbdorfstr. 39.
Frentzel & Co., Alter Markt Nr. 56.
Grüning, Carl, Paulikirchstr. Nr. 9.
Gumnior, Ad., Blumen- und Halbdorfstr.-Ecke.
Gumnior, Ad., Viktoria- und St. Martinstr.-Ecke.
Gumnior, Ad., Wronkerplatz Nr. 4/5.
Hillert, E., Fleischermeister, Kl. Gerberstr. 4.
Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
Hoffmann, Cigarren-Fabrik, Königstr. Nr. 19.
Hübner, K., Cigarrengeschäft, Vor dem Berliner Thor Nr. 5.
Hummel, H., Friedrich- und Lindenstr.-Ecke Nr. 10.
Hunger, F., St. Martin Nr. 43.
Kahlert, R., Wasserstr. Nr. 6.
Karmeinski, O., Zuckerwaarenfabrik, Breitestr. 28/29.
Knafter Nachflg., H., Halbdorfstr. Nr. 1.
Krug & Sohn, Breslauerstr 10 11.
Krug & Sohn, E., Halbdorfstr. Nr. 6.
Kutzner, F., Fischerei- und Blumenstr.-Ecke.
Litkowski, Fischerei Nr. 29.
Mader, Fritz, Kolonialwaarengesch., St. Martin 33.
Maiwald, Wittwe, St. Adalbert Nr. 3.
Muthschall O., Drogenhandlung, Friedrichstr. Nr. 31.
Niekisch, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz Nr. 8.
Noack, Hugo, St. Martinstr. 45.
Plagwitz, F. W., Schützenstr. Nr. 23.
Ratt, Rudolf, Alter Markt Nr. 70.
Reiche, R., in Firma Rudolph Rehfeld, Breitestr. Nr. 20.
Salkowski, B., Petriplatz Nr. 3.
Samter, Samuel, Berlinerstr. Nr. 20.
Schöpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
Schleh, Gust. Ad., Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke.
Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
Scholz, C., Cigarrengesch. St. Martin- u. Niederwallstr. Ecke.
Schubert, G., Petriplatz Nr. 3.
Schubert, G., Ritterstr.- und St. Martinstr. Ecke.
Schütze, Heinrich, Ostrowek 1.
Schultze, H., St. Martin Nr. 52/53.
Smyczyński, J., St. Martin Nr. 23.
Stefanski, Grabenstr. 20.
Wallaschek, Franz, Halbdorfstr. 12.
Warschauer, Arthur, Drogenhandlung, Berlinerstr. 14.
Wojniewicz, „ „ Wasserstr. Nr. 8.
Zielinski, W., Wallischei-Droguerie, Ecke Wallischei- und Dammstraße.

In **Jersitz:**

Bruhin, Drogen- u. Colonialwaarenhdlg., Gr. Berlinerstraße 63
Cedzich, Max, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlung, Hedwigstr. Nr. 14.
Krüger, C., Gr. Berlinerstr. 55.

In **St. Lazarus:**

Rehdanz, J., Kaufmann., Glogauerstr. 104.
Röstel, H., Kolonialw. u. Droguenhandl., Glogauerstr. 52.

In **Wilda:**

Mittmann, Kaufmann, Kronprinzenstr. 7 part.
Mewes, Erwin, Kolonialw.-Handlung, Kronprinzenstr. 111.

Abonnements werden bei uns sowie in sämmtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Mittags **12** Uhr, Abends **6½** Uhr und die Morgenausgabe gegen **9** Uhr Abends zur Ausgabe.

Expedition der „Posener Zeitung."

* Der Besuch der **Berliner Gewerbeausstellung 1896** ist der Bedeutung dieses gewaltigen Unternehmens entsprechend in dem vergangenen Monat ein ganz enormer gewesen. Es hat ein Fremdenzuzug nach Berlin stattgefunden, wie ihn die Reichshauptstadt bisher noch nicht gesehen hat, sodaß Hotels sowohl wie Privatlogis kaum ausreichten, um all den Wohnungsuchenden ein Obdach zu gewähren.

Ein Hinweis auf die praktischen Einrichtungen der **Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft „Courier" Unter den Linden 15,** dürfte somit wohl am Platze sein.

Diese Gesellschaft giebt bekanntlich Checkbücher von fünf- und siebentägiger Giltigkeitsdauer zum Preise von 60 und 84 Mk. aus. Im Besitz eines solchen Checkbuches ist man vollständig geborgen, was Verpflegung, Wohnung und Vergnügen anbelangt. In den besten Restaurants Berlins erhält man auf die Checks der Gesellschaft gediegenes Mittag- und Abendessen, man hat den Besuch der Ausstellung, der verschiedenen Spezial-Ausstellungen, der Berliner Theater, darunter der Königlichen Oper, der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Residenz und Potsdams vollständig frei und man ist — was nicht zu unterschätzen ist — in einer sehr eleganten und behaglich eingerichteten Wohnung, die im Mittelpunkt der Stadt liegt, untergebracht.

Der „Courier" erfreut sich einer stets wachsenden Sympathie und eines sehr regen Zuspruches, was wohl am besten daraus hervorgeht, daß außer den tausenden einzelnen Gästen, auch eine große Zahl von Vereinen, unter anderem der **Nieder-Oesterr. Gewerbe-Verein, einer der bedeutendsten Vereine Oesterreichs,** ihre Excursion dieser Gesellschaft übertragen haben.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: M. 9,000,000.
Prämieneinnahme 1895: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt zu vortheilhaften Bedingungen, billigen und festen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen, wie Versicherungen gegen Reiseunfälle und Unfälle aller Art ab. 8247

Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, und sind gern bereit, Näheres auf gefällige Anfrage prompt mitzutheilen.

In Ortschaften, in deren die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden tüchtige Agenten angestellt. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sind an die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft zu richten.

Posen, im Juni 1896.

Gebr. Jablonski
(Ludwig Bleistein).
Comtoir: Wilhelmstraße Nr. 21 II.

„Hammonia"

Glas-Versicherungs-Gesellschaft

des Verbandes von Glaser-Innungen Deutschlands empfiehlt sich zur Uebernahme von Glas-Versicherungen jeglicher Art zu billigsten Prämiensätzen. 7986

General-Agentur Posen

Simon Ephraim,

Gr. Gerberstraße 23.

Zur gefälligen Beachtung!

Von heute ab befinden sich meine Werkstattsräume und Comtoir

Wilhelmstr. Nr. 20

Neubau Hinterhaus.

Posen, 25. Juni 1896.

H. Stolpe, Schlossermeister.

Wohnung: St. Martin 59, V. III. 8314

Verkäufe ✱ Verpachtungen

In **Inowrazlaw** ist ein am Markt gel. seit 18 Jahr. best. mit gut. Kundsch. eingef. **Kolonialw.- u. Schank-Gesch.** ohne Grundst. weg. and. Untern. sof. auch spät. zu verk. Meld. unter **500 postl. Inowrazlaw.** 8243

Chovno Mühle bei Zirke, ca. 70 Morgen gutes Land und Wiesen, billig zu verkaufen, weil ich dasselbe **nicht** selbst bewirthschaften kann. 7955
Otto Schüler, Landsberg a. W. (Hotel Schwarzer Adler.)

Haus-Verkauf.

Ein vor 3 Jahren neugebautes herrschaftliches Eckhaus mit drei Wohnungen à 5 Zimmer, ca. ³/₄ Morgen gut angelegtem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, in bester und gesunder Lage der Stadt, 10 Minuten von Nadelwaldung entfernt, ist veränderungshalber mit oder ohne einen Bienenstand von 25 Völkern zu verkaufen.
8298 **G. Engmann,**
Bunzlau i. Schles.,
Löwenbergstraße 23.

Ein großer geschlossener

Lagerraum

am Bahngeleise (Schuppen) ist sof. zu verm. oder zu verkaufen. Comtoir **Friedrichstr. 27 I.**

Lagerplätze

auch zum Bau von Speichern geeignet, dicht an den Verladegleisen des Centralbahnhofes zu Posen, 2180 Quadratmeter und 944 Quadratmeter groß, einzeln oder zusammen auf mehrere Jahre zu verpachten auch zu verkaufen. 7956
Näheres St. Lazarus, Centralstraße 3 I.

Bauplätze in Jersitz.

In der bereits kanalisirten Moltkestraße (zwischen Gr. Berliner und Kaiser Wilhelmstraße) werden Plätze zu Massivbauten unter günst. Bed. verkauft.
Näheres im Bureau Posen Friedrichstr. 27 I. 8170

Sichere Kapitalanlage.

Z. 1. St. nach 60000 M. Landschaft w. 20000 M. Privatgeld ges. Landschaftstaxe 120000 Mark. Meld. briefl. u. **P. 8199** Exped. d. Ztg. erbeten. 8199

Ein Haus u. Garten mit kleiner Anzahlung zu verkaufen Brombergerstr. 2a 8340

Ein Grundstück, in welchem seit 70 Jahren ein Tuch-, Getreide- und Produktengeschäft und seit 24 Jahren Gast- und Schankwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben und die Konzession dem Erwerber unzweifelhaft ertheilt werden wird, ist wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich wenden an 8364

Samuel Warschauer
in Stenschewo.

Wer ein Gut, eine Villa, ein Hotel, ein Geschäftshaus, überhaupt irgend ein **Grundstück** 8323

zu verkaufen sucht

verlange per Postk. den **„Deutschen Immobilien-Markt"** (Abt. **Kaufgesuche**) in **Eßlingen a. N.**

Günstiger Gelegenheitskauf.

Geldschränke, gebrauchte, **vorzügl. Fabrik.,** auch neue sehr billig bei Friedeberg, Judenstr. 30 8172

Gen.-Depot f. Pr. Schles. u. Posen Paul Stern, Apotheker, Breslau.

Courier

Reise-, Hôtel- und Verpflegungsgesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Berlin W., Unter den Linden 15. Elegante Privat-Logis, Frühstück und Bedienung, Diners und Soupers in den besten Restaurants, freie Fahrt zur Ausstellung, täglichen freien Besuch der Ausstellung und freien Besuch der Nebenausstellungen, täglich freien Besuch eines Theaters, darunter der Königlichen Oper, freie Fahrt nach Potsdam, Unfallversicherung u. s. w. u. s. w. 8321

Checkbuch für 5 Tage M. 60; für 7 Tage M. 84.

Prospecte gratis und franco.

Neubau Wilhelmsplatz 10 Ecke Ritterstr. sind Wohnungen

im II., III. und IV. Stock per 1. Oktober zu vermiethen.

Personen-Aufzug

zur unentgeltlichen Benutzung. Die Wohnungen können auch schon im September bezogen werden. 8060

Neubau Wilhelmsplatz 10 und Ritterstr. 1 je ein großer Laden zu vermiethen.

8061

Zur Konservirung des Teints 3028

Ichthyolseife gegen hartnäd. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilch-Seife, Theerschwefel-Seife,** St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel,

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Ratten und Mäuse

können **nur** ausgerottet werden mit dem Rattenconfect v. Herm. Busche, Magdeb.

Bei: P. Wolff, Wilhelmsplatz 3. L. Eckart, St. Martin 14. Czepczynski & Sniegocki, Alt. Markt 8. J. Schleyer, Breitestr. 13 Jeszka, Wasserstr. 25. F. G. Fraas Nachf., Breitestraße 14. J. Schmalz, Friedrichstraße 25.

Mildes eichenes 8328

Schnittmaterial

in guter Qualität zu kaufen gesucht.
Offerten unter **R. 8328** an die Exped. d. Ztg.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 8373

Mieths-Gesuche.

Friedrichstr. 10,

II. Etage, 4 Zimmer und Küche p. 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 74, 2. Etage,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6, I

St. Martin 34, I.

3 Zimmer, Küche 2c., auch zu Bureaus, per 1. Okt. od. früher zu vermiethen. 5535

Bergstr. 12 Versetzungshalber III. Etg. p. 1. Juni herrsch. Wohn. **6 Zimm.,** Bad., Mädchenz. 2c. **I. Etg. sof. od Oktbr. 5 Zim.,** Bad., Mädchenz. zu verm. Näh b. W. Bergstr 12b p.

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

Halbdorfstr. 15 u. 31

3 resp. 4 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober z. verm. 5897

---

1 Laden per 1. Oktober cr. Schloßstr. 4 zu verm. 5949

Wasserstr. 14, bei Leitgeber, III. Etg. 5 Zim., Entr. Nebgl., renov. zu verm. 6533

Kanonenpl. 9 pt., 1. Oktober 6 Zimmer, Veranda, Nebengel. 1. Etage 7 Zimmer, Balkon, Veranda Nebengelaß zu verm.

---

1 Saal, 4 Z., K., Wienerstr. 8 part. l. v. Michaelis bill. z. v.

St. Adalbert 4, Kanonenplatz 9, 2. Et. 5 Zimmer und Nebengel. zu verm. 7421

---

1 Lagerkeller v. 1. Juli ab **Breitestr. 26** zu verm. Näh. b. Herrn Elkeles.

---

2 Wohn., à 4 Z. n. K. 1. Et. Schloßstr. 5 u. 3 Z. n. K. 1. Et. Krämerstr. 17 p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, 2. Et. .687

Kopernikusstraße 3,

1. Et., bestehend aus 3 Wohnungen, à 3 Zim., Küche u. sämmtlichem Nebengelaß getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen per Oktober 1896. 7722

Breslauerstr. 14 ist ein **Laden** mit angrenzendem Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei W. Plucinski, Berlinerstraße 3.

Kanonenplatz Nr. 10

II. Etage Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Apotheker Jagielski, Markt 41, II Treppen.

Wohnungen von 5 u. 3 Zimmern sind Kanonenplatz Nr. 7 bezw. St. Adalbertstraße 6 per Oktober zu vermiethen. Näheres bei Simon Ephraim, Gr. Gerberstraße 23. 7948

Friedrichstraße Nr. 14/15 sind in der I. u. II. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Comtoir Friedrichstraße 14. 8005

Naumannstr. 10 eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badez. 2c per 1. Oktober zu vermiethen. 8074

In meinem Neubau **St. Martinstr. 4** sind noch hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, sowie auch Läden pr. 1. Okt. zu vermiethen. 8075

Ritterstraße 2

II. Et. 5 Zimmer, Badez., Küche, Nebengel. p. 1. Oktober zu verm. Näheres beim Wirth I. r. 8077

Neubau Langestraße 4

Parterrewohnung, 2 Zimmer und Küche für 300 M. vom 1. Juli ab zu vermiethen. 8125

Gr. Laden mit zwei Schaufenster, worin seit 10 Jahren ein Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, ist 1. Oktob. 1896 zu vermiethen. 8201
St. Rakowski, Posen, Halbdorfstr. 6.

Bei Beely

Wilhelmstr. 5 ist **ein Laden mit Comptoir** per 1. Oktober cr. oder früher zu vermiethen. Näheres in der Conditorei

---

Die von der Firma Gebrüder Krayn innehabenden 8304
großen Remisen und Lagerräume
im Parterre und 1 Treppe sind zu vermiethen. Näh. bei K. Rosenthal Söhne, Wronkerstraße 24

Alter Markt 42,

1. Etage, zum Laden, Comptoir oder zur Privatwohnung geeignet, ist vom 1. Okt. d. J. für 900 M. jährlich zu verm. 8292

Halbdorfstraße 5

1. o. 2. Et. 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß v. 1. Okt. zu verm.

Wilhelmplatz, Theaterstr. 4, IV., eine kl. Wohnung, Stube u. Entree per Juli zu verm.

General-Vertreter

für die Provinz Posen gesucht.

Für den Verkauf eines bedeutenden chemischen Produktes in der Stadt und Provinz Posen wird von erster Firma ein tüchtiger General-Vertreter gesucht, der bei

Droguisten, Apothekern

und in der

Gährungs-Industrie

des ganzen Bezirkes gut eingeführt ist.

Es wird nur auf eine erste und repräsentationsfähige Kraft reflektirt. 8147

Gefl. Anerbieten mit Angabe von Referenzen unter **M. O. 487** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Halbdorfstr. 5 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm.

Markt 88, 2. Etage, auch zu Büreau- od. Geschäftszwecken per Oktober zu vermiethen.
E. R. Bab,
8311 Alter Markt 46.

Krämerstr. 25, 2. Stock, 3 Zim., 1 Küche z. v. b. Gerechter.

Zwei möbl. Zimmer mit sep. Eingang sind **Viktoriastr. 5** bald zu vermiethen. 8346

Schöne Wohnungen 3 Z., Kabinet, Küche und Nebgl., 3 Z., Küche, Nebgl. u. 1 Z. u. Küche zu verm. Bromberger str. 2a

---

Halbdorfstr. 29 Wohnungen von 2, 3 bis 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 8334

Möbl. Zimmer mit Pension vom 1. Juli billig zu vermiethen Markt 37, 2. Etage 8344

---

1 freundl. Wohn. 3 Zim., Entr. u. Zubeh. z. 1. Okt. zu v. Näh. Viktoriastr. 20, 2. Et. r.

Stellen-Angebote.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17787

Sehr großer Verdienst auch als Nebenerwerb.

Ein altes, solides Bankgeschäft sucht intelligente, gewandte Persönlichkeiten zum Engagement von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnutzung chancenreicher Werthpapiere. 7944
Fachkenntniß nicht erforderlich. Kein Risiko. Offerten unter P. N. 144 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.

Lohnender Nebenverdienst

wird rührigen, unbescholtenen Personen durch Uebernahme einer Vertretung der **Friedrich Wilhelm Sterbekassen- und Kinderversicherung** mit wöchentlichen Beiträgen von 10 Pfg. ab zugesichert durch den 8115
General-Agenten **Adolf Fenner,**
in Posen.

Für eine Berliner **Pelzwaaren- und Mützenfabrik** werden **50 Maschinen- und Handnäherinnen für Pelz u. Mützen** verl. Dauernde Beschäftigung. Guter Lohn. Reisevergütigung. Tüchtige Ausbildung, da nur unter **Wiener Meistern** gearbeitet wird.
Roessler & Goldberg, Berlin, Rosenstraße 16, III.
Meldungen werden entgegengen. Jahn's Hotel, Wilhelmstr. Montag Vorm. 7—10 Uhr, Dienstag Vorm. 7—9 Uhr. 8.72

Verein für Handlungs-Commis von **1858**
Hamburg,
Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **52000** Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
In 1895 wurden **4467** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung. **Kranken- und Begräbniß-Kasse** mit Freizügigkeit über das **Deutsche Reich.** 8277
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. Mark **4.—.**

Eine sehr tüchtige 8285

Verkäuferin

für ein feineres **Damen Conf.-**Geschäft per bald bei hohem Gehalt gesucht. Bewerberinnen, die ev. der französischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Off. mit Zeugnißabschr. und Photographie bitte in der Exped. d. Ztg. unter **A. 200** niederzulegen.

Tüchtige, zuverlässige

Klempnergesellen

auf Bauarbeit finden sofort Beschäftigung bei 8153
J. Pietschmann,
Bromberg.

Eine durchaus tüchtige, erfahrene

Directrice

für feinen und mittleren Putz, der polnischen Sprache mächtig, findet bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Den Offerten bitte Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. 8196
Hermann Kallmann,
Briesen, Westpr.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Buchbindergehülfe

findet dauernde Stellung bei
P. Wilcke, Posen, Wasserstr. 27.

Zu sofort oder zum 1. Juli suche ich einen durchaus tüchtigen, der beiden Landessprachen mächtigen 8267

Drogisten-Gehülfen.

Schroda.
J. Gierlowski.

Köchinnen mit 50 Thlr. Gehalt, Wirthschafterinnen m. 80 Thlr. Gehalt, Stubenmädchen mit 50 Thlr. Gehalt, Mädche f. Alles u. z. Stütze der Hausfrau, Kindermädch. m. 40 Thlr. Gehalt find. Stell. Näh. bei N. Ginter, höh. Erzieh., Posen, Langestr. 14 pt.

Suche zum 1. Juli einen

Wirthschafts-Inspektor,

Gehalt 600—800 Mk. 8285
Dom. Rybowo b. Gollantsch
Grimm.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 25. Juni. [Vereinsgründung. Verschönerungsverein. Parzellirung. Industrieschule.] Unter dem Vorsitze des Landraths Dr. jur. Freiherrn von Lützow hat sich dieser Tage für den Kreis Ostrowo ein Jagdschutzverein gebildet. Der Jahresbeitrag ist auf mindestens 5 Mark festgesetzt. — In dieser Woche hielt der Verschönerungs-Verein in unserem Nachbarstädtchen Raschkow im Rathhaussaale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht pro 1895/96 betrug die Einnahme 801,03 M. und die Ausgabe 741,76 M., so daß noch ein Baarbestand von 59,27 M. verbleibt. Nach erfolgter Rechnungslegung wurde dem Rendanten Decharge ertheilt. Der von dem Bürgermeister Beutlich vor 2 Jahren ins Leben gerufene und seitdem geleitete Verein hat schon eine lebhafte Thätigkeit entwickelt. Im letzten Jahre wurde mit der Bepflanzung und Förderung des im Jahre 1894 angelegten Parkes vor der Stadt fortgesetzt und die Erbauung einer schönen geräumigen Kolonnade und die Errichtung eines Schießstandes daselbst bewirkt. Ferner ist das Rathhaus mit wildem Wein bepflanzt und gegenüber der evangelischen Kirche eine Lindenallee angelegt worden. — Das 1500 Morgen große Gut Wilhelmsbrück bei Kempen soll in nächster Zeit parzellirt werden. — Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein beabsichtigt, in der nächsten Zeit konfessionell getrennte weibliche Handarbeitsschulen zu gründen, die in mehreren Monaten zu einem gemeinsamen Institut vereinigt werden; der Unterricht soll hauptsächlich von Vorstandsdamen des Vereins geleitet werden. Für später ist der Ausbau dieser Einrichtung zu einer Haushaltungsschule in Aussicht genommen.

V. **Fraustadt,** 25. Juni. [Ortskrankenkasse. Spritzenprobe. Besitzwechsel. Regimentsmusik.] In Folge der sich immermehr günstiger gestaltenden Kassenverhältnisse bei der hiesigen Ortskrankenkasse Nr. 1 für das Maurer-, Zimmerer- und Dachdecker-Gewerbe hat der Bezirks-Ausschuß zu Posen genehmigt, daß sowohl das Eintrittsgeld als auch die Kassenbeiträge herabgesetzt werden. An Kassenbeiträge wurden bisher 3 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns erhoben, jetzt gelangen nur 2 Proz. zur Erhebung. Das Eintrittsgeld betrug früher 3,75 Mk., bezw. 2,46 Mk. bezw. 1,08 Mk. bezw. 0,60 Mk., jetzt beläuft sich dasselbe auf 2,52 Mk., bezw. 1,68 Mk. bezw. 0,72 Mk. bezw. 0,42 Mk. — Am heutigen Nachmittage fand hierselbst auf dem hiesigen Viehmarkte eine Spritzenprobe der gesammten Zwangsfeuerwehr-Mannschaften unter Leitung des stellvertretenden Feuerlösch-Kommissars, Beigeordneten und Stadtältesten Kobz statt, welche einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Sämmtliche Feuerlösch-Geräthschaften wurden in Ordnung befunden, die Spritzen funktionirten tadellos. — Am heutigen Tage ist die hier auf dem Ober-Mühlplan belegene Ackerwirthschaft des Ackerbürgers Jeuthe hierselbst für den Preis von 7200 Mark in den Besitz des früheren Haushälters Lorenz Bonk übergegangen. Jeuthe hat die Wirthschaft im Jahre 1891 für ca. 7800 Mark gekauft. — Vom künftigen Dienstag bis Sonnabend ist die Kapelle des 58. Infanterie-Regiments von Glogau nach hier kommandirt, um an den Feld-Dienst-Uebungen des hiesigen Bataillons theilzunehmen.

O **Koschmin,** 24. Juni. [Imker-Versammlung.] Im Lissowski'schen Hotel hierselbst fand in diesen Tagen eine Wanderversammlung des Bienenzüchtervereins von Jarotschin und Umgegend statt. Zu derselben waren etwa 100 Imker erschienen. Lehrer Szukalski-Siedlemin, der den Vorsitz führte, begrüßte die Versammlung und führte sodann in einer längeren polnischen und deutschen Ansprache aus, daß die Imkerei in unserer Provinz weit hinter der anderer Provinzen stehe, daß aber durch die Thätigkeit der Imkervereine auch bei uns schon ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen sei. Sodann hielt Lehrer Zielinski-Mieschkow einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Imkervereine. Einer Einladung des Bürgers Danielak folgend, begab sich die Versammlung zu demselben, um dessen Bienenstand zu besichtigen. Hier nahm Lehrer Sieber-Mieschkow, einer der tüchtigsten Imker des Kreises Jarotschin, die Austrommlung der Bienen aus einem Korbe vor, um einen künstlichen Schwarm zu erhalten. In das L.'sche Hotel zurückgekehrt, hielt Lehrer Gorniakowski-Mieschkow einen Vortrag über „Weiselzucht". Der Vortragende erntete für seinen äußerst interessanten Vortrag lebhaften Beifall. Lehrer Szulczynski-Grembow empfiehlt die Gründung eines selbständigen Imkervereins für Koschmin und Umgegend. Die Versammlung nimmt von einer solchen Gründung zunächst noch Abstand, empfiehlt vielmehr den anwesenden Imkern von Grembow, Maciejewo, Rozdrazewko, Staniewo und Kaniewo sich dem Jarotschiner Imkervereine anzuschließen, da der letztere durch Gründung eines neuen Nachbarvereins geschwächt werden würde, was bei der guten Leitung und dem kräftigen Emporwachsen des Vereins sehr zu bedauern wäre. Es treten auch 14 neue Mitglieder dem Vereine bei, der nun 119 aktive Mitglieder zählt. Lehrer Taborski-Potarzyce theilt nun seine Erlebnisse in der Imkerei in einer humoristischen Rede mit. Mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Imkervereins schloß der Vorsitzende die Versammlung.

R. **Crone a. d. Br.,** 25. Juni. [Umbau der Hauptschleuse. Brückenprobe.] Vor längerer Zeit bereits zirkulirten hier Gerüchte, daß ein Umbau der Hauptschleuse wünschenswerth sei, sowohl aus technischen als aus Gründen einer gefahrloseren Passage der Schleuse. Da die bezüglichen Meldungen unkontrollirbar waren, haben wir sie unerwähnt gelassen. Jetzt verlautet aber, daß man auch höheren Orts einen Umbau, bezw. eine theilweise Verlegung der unter ziemlich erheblichen Opfern erbauten Schleuse ins Auge gefaßt habe. Heute war in dieser Angelegenheit der **Kreislandrath** von Eisenhardt-Rothe hier, der die Schleusenanlage eingehend besichtigte. Zu bemerken ist noch, daß Unfälle beim Passiren der Schleuse verhältnißmäßig selten vorkamen, und daß man selbst bei solchen niemals genau bestimmen konnte, ob die Stromverhältnisse oder die Verbindung der Flöße die Ursache bilden. Sicher ist auch, daß die Schleuse in der Zeit ihres Bestehens in keiner Weise gelitten hat. — Der Kleinbahnviadukt über die Brahe ist gestern und heute in vorgeschriebener Weise belastet worden. Die Brücke bewährt sich, wie verlautet, sehr gut.

)(**Bromberg,** 25. Juni. [Genehmigter Bebauungsplan.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung genehmigte die Versammlung auf Ersuchen des Magistrats den auf Antrag des Gutsbesitzers Hempel umgearbeiteten Bebauungsplan für das nordöstliche Stadtgebiet. Darnach werden auch dort bald — auf dem sogenannten Hempelschen Felde — vorausgesetzt, daß die Bauthätigkeit in unserer Stadt nicht stockt, bald große Baulichkeiten und mit ihnen ein ganz neuer Stadttheil erstehen. — Ferner stimmte die Versammlung auf den Antrag des Magistrats, dem Vertragsentwurfe, der zwischen dem Gutsbes. Hempel einerseits und dem Magistrat andererseits bezüglich Anlage und Pflasterung der verlängerten Hempel- und verlängerten Gymnasialstraße, sowie bezüglich der Straße XIII. des Hempelschen Bebauungsplans vereinbart worden ist, zu.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 25. Juni. In der heutigen Strafkammersitzung gelangte gegen den Eigenthümer Florian Kopicki aus Schwedenhöhe eine Anklage wegen Verleitung zum Meineide zur Verhandlung. Im September v. J. wurde der Angeklagte von dem Schlosser Josef Ostecki wegen Majestätsbeleidigung zur Anzeige gebracht. Am 3. Januar d. J. wurde der Angeklagte wegen dieses Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafe ist dem Angeklagten im Gnadenwege erlassen worden. Zu dem Hauptverhandlungstermine sind von demselben die Schuhmacher Karasiewicz'schen Eheleute als Entlastungszeugen geladen worden. Diese haben aber zur Sache nichts bekunden können. Der Angeklagte erwartete aber jedenfalls, daß die K.'schen Eheleute ihn entlasten würden, da er Versuche angestellt hatte, dieselben zu einer falschen Aussage vor Gericht zu verleiten. Vor dem Hauptverhandlungstermine war nämlich der Angeklagte in der Wohnung der Karasiewicz'schen Eheleute erschienen. Er redete Beiden zu, zu seinen Gunsten auszusagen. Sie sollten bekunden nicht er, sondern der Anzeiger Ostecki habe die in Betracht kommenden beleidigenden Worte ausgestoßen. Diese Ueberredungsversuche wiederholte der Angeklagte einige Male. Er hielt die K.'schen Eheleute mit Schnaps frei und schenkte dem Ehemann 3 M. und zweimal je 1 Mark und der Ehefrau 15 Mark in drei Raten. Er versprach dem Ehemann K. außerdem noch für den Fall seiner Freisprechung 50 M., für welche Summe dieser dann Leder kaufen könne. Auf die Weigerung des Ehemannes K. einen Meineid zu leisten, erklärte der Angeklagte, die K.'schen Eheleute sollten nur dreist vor Gericht treten und keine Furcht zeigen, man könne jetzt „für einen Salzkuchen" schwören. Der Ehefrau K. redete der Angeklagte zu, nicht Alles, was sie vor Gericht aussagen werde, ihrem Ehemanne mitzutheilen; denn die Männer tränken gerne und plauderten dann Alles aus. Auch den von ihm benannten Entlastungszeugen Stanislaus Ostecki hat er, zu bekunden, daß sein Bruder Josef Ostecki nur aus Rache die Anzeige wegen Majestätsbeleidigung gegen ihn — den Angeklagten — erstattet habe. Für den Fall, daß Stanislaus O. dies aussagen würde, versprach ihm der Angeklagte ein Grundstück. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 3 Jahren.

Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am Dienstag, den 30. Juni. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Manns führen. Unter den 11 Anklagesachen befinden sich allein 5 wegen Sittlichkeitsverbrechen, 1 wegen Kindesmordes, vier Meineidssachen, eine Sache wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.

* **Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.** In Betreff der Auslegung des Gesetzes, betreffend die Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, vom 23. Juli 1893, hat das Oberverwaltungsgericht (I. Senat) folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die Ruhegehaltskassen umfassen nur Schulverbände (Schulsozietäten, Gemeinden, Gutsbezirke); ausgeschlossen sind Schulen, bei welchen die Pensionslast nicht einem Schulverbande obliegt. Die Beiträge der Schulverbände zur Ruhegehaltskasse des Regierungsbezirks bestimmen sich in Fällen der Verbindung eines Schulamts mit einem kirchlichen Amte nach dem gesammten, als ein einheitliches zu behandelnden, ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommen der Stelle. Innerhalb der Schulverbände sind die Kassenbeiträge von den Trägern der Pensionslast, und in Ermangelung solcher — vorbehaltlich der auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter — von den zur Unterhaltung des Lehrers während der Dienstzeit Verpflichteten aufzubringen. Bei der Untervertheilung auf die Letzteren gehen den gesetzlichen etwaige schulverfassungsmäßige Normen über die Regelung der Lehrerunterhaltungslast, und zwar auch dann vor, wenn sie auf an sich zulässigen Observanzen beruhen und eine Verbindlichkeit zu dinglichen Leistungen begründen. Zum Ansatze kommen jedoch nur Leistungen zu dem Diensteinkommen von Stellen mit Pensionsberechtigung und ferner nur Leistungen der Pflichtigen einschließlich der durch freiwillige Beihülfen Dritter gedeckten, daher nicht der gesetzliche Staatsbeitrag zum Diensteinkommen des Lehrers und dessen staatliche Dienstalterszulage und nicht Emolumente, welche der Lehrer aus einem kirchlichen Amte oder aus dem Schuldotalgute bezieht. (Endurtheile vom 12. November 1895 und 24 Januar 1896)

Verloosungen.

* **Pfandbriefe der Posener Landschaft.** Ausloosung am 23. Juni 1896. Auszahlung vom 1. Januar 1897 ab bei der Kasse der Posener Landschaft.

1) Zu 4 Proz.

Serie I à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 74 628 947 1379 649 3124 700 840 4017 045 880 6148 765 7546 617 632 979 9112 10 327.

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 759 1099 108 294 2027 3170 217 568 678 5157 299 923 970 6070 7185 208 8027 324 366 381 415 628 699 10902 11476 635 746 997 12115 144 497 13617 619 946 14138 590 695 15585 998 16036 130 197 249 604 17103 306 892 18116 120 169 224 19052 193 291 692.

Serie III à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 156 524 751 830 1637 2047 476 863 3028 403 404 510 632 4257 275 286 704 5110 215 441 6556 709 7002 495 8601 604 656 738 9210 301 541 615 621 10086 158 425 665 796 876 11024 194 228 767 12213 317 320 563 857 916 13206 605 897 14410 436 606 953.

Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 809 942 2482 851 992 3061 396 4451 647 968 5089 287 522 6039 413 477.

Serie VI à 1000 Thlr. bezw. 3000 Mark: Nr. 24 77 81 94 146 177 222 258 367 424 429 642 667 677 688 751 922 948 977 983 1035 146 315 398 538 610 671 685 822 830 913 956 2323 325 357 398 476 518 767 834 942 973 3057 126 155 171 173 200 241 270 289 303 310 407 634 739 785 815 891 4188 235 253 284 412 441 479 663 698 842 933 5018 086 089 119 240 688 727 737 838 878 886 918 6000 001 011 123 151 164 403 509 686 849 877 883 890 931 946 7097 173 234 286 347 373 411 540 577 607 721 725 918 992 8125 131 377 475 591 595 679 687 697 712 841 889 923 9097 106 181 189 253 272 414 598 853 871 895 10013 253 590 633 655 672 678 849 928 11037 086 158 220 262 330 333 359 472 523 537 565 598 777 938 991 997 12018 098 116 241 483 501 527 623 664 697 832 964 972 974 13116 243 385 392 404 435 519 521 557 564 595 608 716 722 723 756 909 913 929 998 14003 086 094 104 131 165 185 418 498 501 573 602 706 837 851 856 15169 206 297 369 370 396 420 451 495 501 571 585 674 689 698 715 745 755 761 862 879 915 924 925 16077 117 180 207 261 274 365 512 536 599 612 763 787 866 911 997 17024 025 029 062 094 096 195 272 337 427 428 676 716 773 784 792 900 936 963 964 18003 028 157 206 211 218 249 290 520 747 753 763 916 925 943 957 19026 037 245 278 296 308 330 525 531 544 692 876 929 987 20071 074 203 267 352 407 425 434 441 476 535 702 946 951 21008 098 511 641 715 796 970 22043 151 306 358 495 556 613 717 779 830 894 914 919 23066 069 074 085 131 166 276 304 349 468 474 487 524 580 632 691 692 789 803 844 922 939 24070 490 712 845 880 912 25229 395 428 705 890 997 26029 402 597 27017 043 150 151 275 613 649 891 893 975 28204 237 502 506 536 604 957 29033 308 371 443 546 580 586 638 745 946 30025 027 114 164 547 554 558 716 886 994 31191 198 376 545 553 561 621 695 697 731 32314 548 784 912 33129 439 597 660 34058 169 214 401 917 35021 231 371 713 796 860 950 956 36244 337 341 367 486 504 508 546 685 781 817 884 37323 349 363 412 560 583 870 880 920 931 984 38285

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

(12. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Vor vielen Jahren hatte einmal Ljubotscha eine Hochzeit in Owezy besuchen wollen, erhielt aber keinen Urlaub von der Petuschkiwna. Am frühen Morgen wurde sie hierauf mit einem Korb, der Thee, ein Pack Zucker und ein paar Flaschen Rum enthielt, hinaus ins Forsthaus zu dem Förster Librandij geschickt. Der alte Bärenvater hatte seit Wochen schon weder Rum noch Thee im Hause. Aber die Magd kam zum Schrecken der Petuschkiwna nicht mehr zurück. Man befürchtete, daß sie mit einem Bären zusammengerathen und suchte nach ihr. Erst nach drei Tagen stellte sie sich wieder ein. Sie erzählte die schrecklichsten Dinge, die ihr begegnet sein sollten da draußen im Urwald. Drei Tage wollte sie umhergeirrt sein. Sofia Andrejewna dankte ihrem Schöpfer, daß sie wenigstens wieder mit heiler Haut da war. Aber thatsächlich tanzte die schlaue Dirne drei Tage hindurch auf der Hochzeit in Owezy.

Das Beispiel der Dienstmagd weckt nun einen Gedanken in Ilija Andrej, dessen er sich zu jeder anderen Zeit geschämt haben würde. Aber in der Lage, in der er sich befand, griff er ihn mit wahrem Feuereifer auf. Er trat vom Fenster zurück, nur um diesen Gedanken, der für ihn eine Rettung bedeuten konnte, ausspinnen zu können.

Wenn er sich jetzt auf den Aptekar wirft, mit dem Thier im Hofe einigemal auf und nieder reitet, ihm dann heimlich die Sporen giebt, oder in die Weichen tritt, daß es sich rasend aufbäumt und wie vom Bogen geschnellt hinaus ins Freie jagt, — — muß man nicht alsdann annehmen, daß das Thier mit ihm durchgegangen?

Der Fürst wird ein Unglück befürchten und voller Besorgniß nach ihm suchen lassen. Gut, mag man es! Die Hauptsache ist, daß er vor dem Onkel Petersburg erreicht. So niedrig der Plan auch war, er klammerte sich wie ein Ertrinkender daran fest.

Entschlossen, etwas zu thun, was er sich selber nie zugetraut, steckte er das Checkbuch in die Tasche unter dem Rock, setzte den Hut auf und verließ, wie er ging und stand, seine Gemächer, ohne daran zu denken, auch nur auf das Frühstück zu warten, das Nahim für ihn holen sollte.

In der nächsten Minute erscheint er im Hofe des Herrenhauses. Die Knechte, soeben noch voll Uebermuth, ducken die Köpfe, als sie den jungen Herrn erblicken. Er winkt dem Wolodja, ihm in den Stall zu folgen.

„Du sattelst mir sofort den Aptekar!"

Der Bursche bekam einen Schrecken und begann damit, die Untugenden des heißblütigen Reitthieres an den schmutziggelben Fingern herzuzählen.

„Vorwärts Kerl, was ich befehle, geschieht!"

Das herrliche Thier, das sich schon aufbäumte, wenn man auch nur mit dem Finger sein glänzendes, etwas struppiges Fell berührte, wurde von Wolodja mit vieler Mühe gesattelt und vor den Stall geführt.

Der Fürst erschien in diesem Augenblick an einem Fenster seiner Gemächer und war sehr erstaunt, seinen Neffen im Hofe zu sehen. Matscherskoff sah, wie der besorgte Alte mit dem weißen Bart das Fenster öffnet und jetzt schwingt er sich, wie ein Tollkopf — der er eigentlich niemals war — in den Sattel des Rosses.

Aptekar stutzte, tanzte dann unruhig auf den Hinterbeinen, hob sich nun empor, wiegte sich einen Moment und schien jetzt anzusetzen zum rasenden Sprung. Aber fest saß der Reiter im Sattel, Aptekar erkannte seinen Meister, der ihn mit den Schenkeln faßte und die Zügel zog, daß er seinen tollen Sprung vergaß und sich die schnaubenden Nüstern mit Schaum bedeckten.

Mit lauter, kräftiger Stimme rief Stepan Wassilitsch seinem Neffen zu. Es scheint, als wolle dieser das wirr dreinblickende Pferd herumreißen, um nach dem Fenster hinüber zu reiten, aber dieses schüttelt sich mit gesträubten Mähnen, bäumt sich empor und jagt mit seinem Reiter wie toll geworden davon.

Man hört einen gräßlichen Aufschrei der Ljubotscha, man sieht wie die beherzten Stallknechte nach rechts und links ausreißen und dann erschrocken dem Reiter nachblicken, der durch das alte Hofthor jagt und bald draußen, in eine Staubwolke gehüllt, verschwindet.

Eine Minute später jagte Stepan Wassilitsch, alles was nur laufen konnte, hinter dem anscheinend durchgegangenen Pferde nach.

Aber alle kehrten sie wieder zurück und niemand konnte dem aufs höchste besorgten Fürsten sagen, wo Ilija Andrej Matscherskoff geblieben.

519 660 802 997 39377 451 478 482 646 40077 678 103 125 184
291 298 350 388 408 439 450 452 483 492 551 562 631 788 41172
179 230 424 451 531 544 624 970 42120 145 269 472 598 43797
808 962 967 44001 013 032 080 262 45230 422 730 46121 233 242
47186 355 707 981 48072 235 804 49169 290 419 694 985 50663
51005 609 662 664 685 687 696 965 52135 244 303 427 699 829
53004 359 996 54054 072 260 339 389 650 676 683 722 768 784 963
55409 460 468 469 566 569 574 630 714 715 772 821 881 903 921
56030 279 380 446 989 994 57060 253 552 921 58314 413 526 551
910 917 59388 402 416 520 579 611 820 864 869 60460 474 653
659 724 61029 193 298 325 359 539 62241 296 333 480 63182 400
739 832 65264

Serie VII à 500 Thlr. bezw. 1500 Mark: Nr. 73 189 266 271
279 303 320 358 433 437 520 670 841 897 1047 136 201 231 265
292 330 350 416 419 437 529 537 629 707 734 748 761 777 828
846 852 909 931 943 2194 201 224 237 382 483 518 550 573 637
649 700 768 964 3030 065 095 104 168 250 256 258 272 353 387
389 390 438 449 538 683 736 739 759 769 770 797 824 876 941
4010 033 126 185 252 358 378 456 461 531 612 674 753 818 841
864 882 895 908 952 954 986 5146 276 279 339 413 422 463 479
497 510 523 537 603 611 696 729 737 748 850 876 968 6030 053
674 123 187 236 282 414 514 559 560 685 717 765 834 856 860
912 920 937 946 958 7220 297 473 494 713 723 745 795 837 8002
038 105 196 302 349 393 434 486 549 604 681 770 774 909 9097
113 132 163 199 214 226 227 249 253 254 277 287 353 390 415
423 456 470 526 660 744 814 834 912 10074 082 115 137 160 254
286 351 414 421 543 580 600 659 710 723 11040 050 171 179 281
340 462 487 489 516 539 650 737 813 845 12032 186 187 217 223
281 312 533 561 562 594 656 670 708 877 956 13082 247 272 299
352 512 513 599 748 854 14052 271 305 313 455 573 673 792 808
850 15024 028 070 089 150 153 333 412 423 596 868 976 16384
743 744 746 805 933 994 17036 037 197 314 493 580 18103 208
226 793 953 972 997 19009 070 131 569 599 637 828 916 919
20125 210 528 575 716 718 891 923 21006 087 216 460 496 510
515 532 536 538 723 730 22196 388 803 920 931 939 23068 439
568 614 712 930 997 24323 344 353 411 730 736 915 25179 269
476 687 901 26064 094 360 474 626 926 929 950 27039 117 182
376 395 477 725 762 788 981 28070 134 366 444 571 603 686 718
739 771 951 29056 248 378 446 480 509 528 539 649 673 679 713
781 857 874 918 30078 398 483 494 512 706 772 31111 490 683 717

Serie VIII à 200 Thlr. bezw. 600 Mark: Nr. 23 89 143
160 252 258 261 265 349 507 514 519 680 689 696 726 737 815
921 973 992 996 1003 072 114 129 144 235 293 417 452 606
626 689 690 760 768 775 792 876 893 900 904 920 949 977 985
2130 248 262 265 352 407 418 452 466 527 565 623 625 655 688
766 813 814 818 827 832 882 899 933 948 965 3193 237 320
410 590 600 605 636 721 723 738 796 902 907 4004 011 013
033 035 052 132 185 195 272 310 317 461 536 568 606 615 640
650 657 689 809 895 958 959 5060 075 080 085 089 150 278
288 318 466 467 519 611 641 700 702 705 826 836 858 887 912
6026 054 122 132 155 290 344 392 416 528 620 678 7[illegible]3 711 713
722 752 836 865 882 910 971 999 7005 006 049 051 080 089
108 155 224 226 331 336 429 487 493 549 594 602 628 637 650
665 673 674 675 690 743 767 770 771 773 810 815 823 858 999
8071 083 135 151 214 403 522 568 571 699 763 821 829 857 863
922 9071 108 109 159 260 266 447 627 628 632 639 644 647
656 660 700 708 719 758 836 856 10039 044 129 185 189 420
437 481 509 536 541 556 584 588 598 853 11024 042 165 179
198 202 215 249 295 397 434 451 485 494 507 510 512 635 663
744 901 969 12000 144 154 188 236 260 357 434 462 464 568
707 788 837 840 885 888 890 13014 055 058 112 157 183 190
221 229 336 366 413 475 482 483 493 561 570 588 599 642 644
648 649 654 658 774 929 947 14146 199 214 215 229 401 413
508 623 700 15025 100 122 171 204 222 321 380 381 384 455
567 614 647 822 850 862 924 973 16039 132 212 248 297 327
481 528 534 622 623 643 754 777 878 879 882 907 935 937 944
17021 028 094 108 155 269 304 358 418 530 541 585 595 604
624 636 690 711 756 780 839 863 962 991 992 18024 044 109
111 257 366 387 580 652 697 709 846 860 964 19053 105 113
132 272 276 279 414 423 531 545 593 612 695 781 820 867 876
898 934 946 20004 030 076 192 257 302 361 384 426 429 432
463 550 687 709 747 784 793 828 838 955 21025 035 080 084
178 229 316 621 747 790 987 22158 251 260 261 262 283 495
608 609 656 815 903 23004 033 056 222 319 371 400 404 407
409 549 687 705 716 733 938 973 990 24076 205 392 396 411
451 513 590 621 665 810 886 949 25016 180 018 273 413 534
536 869 870 970 982 26004 037 109 210 224 306 505 547 600
724 732 775 804 842 889 925 946 27048 051 103 249 259 264
317 424 480 620 666 695 702 714 785 986 28165 226 301 380
441 538 624 670 693 905 964 29007 060 177 221 500 502 621
668 678 691 951 30017 027 078 233 269 412 507 673 675 686
735 866 895 945 31044 094 116 167 202 249 426 433 441 549
572 575 628 666 739 825 854 939 966 32072 150 193 262 265
452 472 492 512 530 582 622 671 710 802 895 971 33037 418
422 599 845 34278 288 399 464 706 900 942 35162 213 376 572
706 714 754 789 790 805 883 897 930 950 965 979 36093 097
179 196 237 268 372 532 761 808 814 909 37210 216 234 236
314 331 340 504 531 543 565 829 839 855 977 38081 097 116
263 454 567 39094 102 141 641 762 797 40107 296 315 325 365
506 602 717 721 873 993 41006 012 079 092 134 220 300 639
843 889 42013 045 075 176 275 289 310 432 516 727 804 882
955 43162 176 374 378 383 653 658 758 988 44122 302 319 466
703 790 796 45073 079 259 597 609 615 46119 548 615 735 746
749 768 47285 351 548 552 665 916 939 48009 042 256 454 537
662 746 763 49106 357 500 724 731 50394 633 675 697 915 926
51181 417 502 516 536 556 616 933 52164 170 259 383 711 912
978 53643 663 781 827 837 886 981 54036 066 100 135 229 247
307 820 950 55186 304 431 453 456 471 539 624 808 864 899
56286 301 401 446 484 485 489 582 865 872 57072 170 227 322
377 465 476 496 723 788 790 850 968 58036 157 160 161 252
276 454 490 576 731 739 748 794 801 839 843 880 929 59144
208 221 222 280 333 380 476 493 554 881 940 950 972 60038
073 187 294 333 425 436 486 539 721 61087 189 394 421 446
63007 276 379 64276 277 346 65326 469.

Serie IX. à 100 Thlr. bezw. 300 Mark: Nr. 29 78 134 147
156 274 467 485 495 559 561 569 617 619 660 719 787 811 947
983 1006 024 030 093 122 264 314 354 369 374 393 411 412 430
438 540 692 784 789 972 973 974 975 2004 034 133 134 140
157 191 275 309 375 385 483 607 619 624 677 678 721 763 775
779 817 818 826 830 917 965 3021 079 081 082 205 343 349
356 573 615 617 807 895 913 914 938 999 4113 157 165 206
246 300 388 399 537 577 683 704 742 814 817 829 865 957 960
965 969 973 979 5005 044 072 109 130 143 157 193 202 203
210 213 218 231 232 237 244 246 248 302 317 319 366 399 409
423 450 452 460 462 463 500 504 506 512 513 773 784 814 818
955 960 6034 059 093 173 253 276 280 294 307 308 360 361 362
391 447 500 597 598 600 688 827 830 883 907 943 7006 191 196
277 296 320 604 658 702 708 711 758 760 762 860 873 889 8017
032 039 060 081 177 190 260 274 315 318 351 432 467 528 591
598 601 621 635 645 646 649 650 655 698 720 854 945 9014 066
074 079 096 158 246 273 280 322 341 350 371 428 510 553 563
679 680 770 778 851 925 998 10030 057 092 174 204 242 272
276 368 386 390 579 752 781 808 978 11032 185 209 211 236
254 258 332 350 384 392 514 630 764 805 878 884 887 889 901
904 911 946 956 971 977 12045 081 350 424 426 492 499 616 629
641 852 13087 168 240 308 375 433 576 579 694 724 731 755
774 782 831 832 958 980 981 992 996 14106 140 141 145 194
212 265 318 445 517 543 629 653 691 701 707 742 744 779 939
15029 251 261 262 296 298 314 325 334 447 460 470 485 565
788 820 905 935 942 956 16001 040 084 214 262 270 416 448
598 600 634 735 764 923 965 17077 126 170 329 335 341 391
394 395 396 532 533 615 712 791 930 966 972 18000 024 028
108 225 355 370 459 859 960 968 19049 072 093 207 320 385
398 413 471 696 786 837 20191 201 274 358 449 686 707 727
741 779 845 901 930 21054 136 323 326 422 557 597 606 671
730 744 780 801 912 940 973 984 987 22028 043 058 110 115
196 330 331 454 456 500 628 645 692 763 779 792 800 843 898
23109 271 272 325 522 830 842 868 873 893 952 971 24099 121
383 422 483 798 828 25169 218 275 403 851 26081 135 149 178
226 281 339 360 481 634 742 789 791 793 800 27034 048 126
224 370 495 615 762 848 853 863 883 996 28029 059 133 339
376 436 469 474 632 698 749 754 777 963 29092 105 109 112
178 250 376 450 453 674 684 844 872 934 949 954 30037 043 168
181 284 340 353 358 365 367 684 700 762 763 812 31655 32113
715 867 877.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 53 61 137 266 345 347 399 573
596 620 877 899 960 1169 209 218 305 340 361 417 468 515 544
565 571 612 614 732 839 2008 061 077 173 189 306 332 434 439
477 622 692 925 935 3164 167 181 194 230 270 278 300 357 379
461 479 481 637 4346 427 774 795

2) Zu 3½ Proz. ohne Buchstabe:

Serie XI. à 5000 Mark: Nr. 128 318 439 630 757 1409 507
554 2027 101 226 543 675 3343 407 529 617 928 4492 526
768 5134 359 540 828 6117 479 812 949 7091 101 253 772 847
971 978 982 8012 083 121 202 212 301 804 918 9169 10316 354
542 793 844 927 11650 857 12150 873 897 13042 147 475 14389
638 639 772 811 841 15328 335 347 371 389 603 625 784 16068
142 233 376 432 976 17612 19329 458 894 20395 471 548 749
21023 100 296 332 566 636 22079

Serie XII. à 2000 Mark: Nr. 145 334 408 616 1040 140
502 537 2066 117 251 453 3146 376 385 459 805 4020 065 072
105 213 286 527 645 5623 646 6010 021 188 820 7111 141 366
523 721 835 8129 593 595 636 637 954 9416 778 942 948 10075
443 941 11191 646 837 12449 597 617 13836 14366 559 572
667 15046 154 156 418 495 523 998 16112 202 276 346 451 497
658 659 734 855 950 988 17156 317 751 752 18454 776 823
19128 651 883 20365 613 875 21753 868.

Serie XIII. à 1000 Mark: Nr. 475 601 620 732 1291 689
743 833 932 936 2081 310 390 473 498 775 902 3274 477 4588
703 754 861 889 892 5197 290 425 519 695 755 955 6061 133
306 529 547 589 784 921 7069 136 683 685 730 8243 576 876
9016 101 444 720 746 780 10064 217 354 531 854 975 11179 694
765 12096 158 288 289 475 528 13397 671 851 948 14095 118
466 809 15351 465 523 16558 596 17096 450 526 18049 053
217 249 456 905 982 19097 159 514 719 879 20566 635 877
21293 357 22983 23089 350 449 603 758 24146 161 250 874 972
25013 26234 414 447 490 495 676 891 27029 184 260 386 877
998 29117 304 392 458 572 587 856 30112 283 355 791 984
31060 148 329 663 808 828 32767 33065 34005 904 35209 433
527 880 36539 588 702 750 755 37006 146 212 243 335 709 745
764 962 38248 559 699 716 780 800 920 39142 217 774 40015
206 368 499 966 41174 250 473 675 847 849 42919 935 43222
235 476 691.

Serie XIV. à 500 Mark: Nr. 34 373 878 937 965 1160 324
835 860 2331 536 551 556 577 739 805 3128 160 290 327 367
501 524 774 4374 850 912 5254 6090 142 964 7073 216 332
495 8002 065 532 623 639 762 9242 304 305 551 571 10107 179
332 467 11005 514 542 721 805 12419 13305 536 555 718 860
14090 310 736 15096 149 360 410 567 763 16121 196 282 338
672 705 17464 795 956 986 18278 624 19088 148 176 277 904
20477 701 21127 845 974 978 22036 084 214 239.

Serie XV à 300 Mark: Nr. 188 201 241 347 1327 349 359
378 671 2020 373 561 603 752 3009 107 261 299 550 717 822
4052 468 568 963 5266 271 509 646 987 6386 393 601 689 825
840 853 7222 392 858 894 914 8019 283 466 624 646 749 9115
235 489 529 10417 664 11216 690 12056 415 727 976 13067
125 390 14130 139 196 390 807 811 15095 139 509 706 754 833
16150 268 299 360 515 676 17264 596 18564 578 782 814 986
19175 365 454 832 833 20146 728 733 21887 891 892 894
22171 204.

Serie XVI. à 200 Mark: Nr. 60 416 988 1325 512 622 672
694 2030 098 262 378 784 3586 709 4231 485 920 5159 574
845 6052 196 540 658 995 7125 260 319 522 537 901 8033 601
9232 476 529 585 780 856 10350 452 624 650 917 11169 284 351
363 438 563 946 12122 340 355 617 721 13054 113 466 965
14293 546 547 795 807 901 15194 245 421 478 756 789 977
16264 746 905 17193 912 926 18244 644 700 703 794 848 923
962 964 19136 20296 314 675 705 713 941 21687 693.

3) Zu 3½ Proz. Buchstabe C:

Reihe XI zu 5000 Mark: Nr. 15 70 168 209.
Reihe XII zu 2000 Mark: Nr. 22 43 166.
Reihe XIII zu 1000 Mark: Nr. 1[illegible]8 183 200 236 271 288 498.
Reihe XIV. zu 500 Mark: Nr. 101 156 183.
Reihe XV. zu 300 Mark: Nr. 4 129 176.
Reihe XVI. zu 200 Mark: Nr. 47 68 104 208.

Vermischtes.

† **Wie das Mahagoniholz nach Europa kam,** darüber giebt nachstehende eigenartige Geschichte Aufklärung: Der Londoner Arzt Dr. Gibbon, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts lebte, hatte einige Mahagoniholzblöcke aus Westindien importirt in der Absicht, das Holz mahlen zu lassen und das Pulver als Ersatz für Chinarinde zu gebrauchen, welche damals als Heilmittel gerade in Aufschwung kam. Er fand indeß das Holz als unbrauchbar für medizinische Zwecke und ließ sich von einem Tischler eine Kiste aus dem Holze machen. Die Struktur des Holzes gefiel ihm so ausgezeichnet, daß er sich auch einen Schreibtisch machen ließ. Ganz London strömte herbei, um sich diesen Schreibtisch zu besehen, und von Stunde an kam das Holz für Möbel in Gebrauch, für welche Zwecke es noch heute in hohem Ansehen steht.

† **Neue Art der Theebereitung.** Eine englische Dame hat eine Art der Theebereitung entdeckt, die in den Kreisen der Londoner Gesellschaft viel Nachahmung gefunden hat. Die Art ist folgende: An einem Blechringe, der genau in den Deckel des Theetopfes paßt, hängt ein Mousselinbeutel, in den die Theeblätter gethan werden. Genau fünf Minuten und nicht länger hängt der Beutel in dem mit kochendem Wasser gefüllten Topfe, der während der Bereitung mit seinem Deckel verschlossen wird. Zu fünf Tassen genügt ein Theelöffel Thee, wenn der Thee nicht später durch Zusatz von Milch verdorben wird. In diesem Falle giebt ein Theelöffel Thee nur drei Tassen.

Versicherungswesen.

* **Allgemeiner Deutscher Versicherungs Verein Stuttgart.** Im Monat Mai 1896 wurden 783 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 205 Fälle wegen Körperverletzung und 110 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 407 Fälle, von denen 3 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 61 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 3698 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1896 angemeldeten Schadenfälle der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 72 noch nicht genesenen Personen erledigt.

Viertes Kapitel.

Michael Jasmorin hatte von seinem merkwürdigen Debut in der Villa der Gräfin Stroganowna auf Krestowsky nichts weiter mitgebracht, als einen ganz unerträglichen Schnupfen. Das Dampfbad von gestern hat ihm so gut wie nichts genützt. Die gutherzigen Verordnungen der Dienstmagd des Staatsrathes Orkieneff, die sein Zimmer in Ordnung zu halten hatte, brachten keine Linderung.

Katjenka hatte ihm alles aus der Küche ihrer Herrschaft herbeigebracht, was auf einen halbtodten Menschen nur immer etwas belebend einwirken konnte, und Michael hatte alles willig eingenommen, was sie ihm vorgesetzt, gekochte Zwiebeln mit Zucker, Thee, Rum und eine ganze Reihe ähnlicher Dinge.

Aber der Schnupfen saß nun einmal fest, ebenso fest wie das Bild Lidias in seinem Herzen. Und gewiß, der gute Michael hätte sicherlich den unleidlichen Schnupfen mit wahrem Stoicismus, mit Würde ertragen, wenn nicht Lidia gewesen wäre, deren Bild ihm im Wachen und im Träumen verfolgt und ihm vielleicht auf immer keine Ruhe ließ.

Michael Jasmorin war Philosoph, aber was nutzt ihm alle Philosophie einem solchen Schnupfen gegenüber. Die schönsten kunstvoll aufgebauten philosophischen Systeme, von denen die Gelehrten behaupten, daß sie Zeit und Raum überdauern, die plumpesten Regeln der Klugheit, die dürren nüchternsten Predigten der Vernunft rutschen zusammen, vergehen in ein höhnisches Nichts bei dem Andenken an die Stroganowna.

Die Zeit wird alles lehren, die Zeit wird alles heilen, hat Herr Philippos, der Arzt Alexander des Großen behauptet, und in der That, von einem Mediziner, dessen Kuren nicht einschlagen wollten, ist das eine sehr vernünftige Behauptung, die zwar den Patienten nichts nützt, aber doch ihm selber zum Trost gereichen kann, es giebt keinen Philosophen, dessen tiefsinnige Weisheit ihn den bezaubernden Augen einer Lidia gegenüber stark machen könnte.

Jasmorin steht mit dem Rücken am warmen Ofen, den ihm die mildherzige Katjenka geheizt. Er sieht sehr bleich aus, was sein Gesicht indessen nur noch interessanter erscheinen ließ. Soeben hat ihm die Dienstmagd den Besuch des Herrn Staatsraths angekündigt, dessen Hochachtung Jasmorin seit drei Jahren genießt. Mit dem Taschentuch bewaffnet, steht er bereit, den liebenswürdigen Gönner, der ihn bei der Stroganowna so warm empfohlen, zu empfangen.

Da tritt er auch schon in die bescheidene Studentenwohnung ein! Ein kleines rundes Kerlchen, mit einem Schlafrock bekleidet, welcher über und über mit russischen Stickereien verputzt war. Das Gesicht mit den freundlich in die Welt blitzenden Augen, die so klein sind, wie Gamaschenknöpfe, ist bartlos, aber mit ein paar Wangen geschmückt, die wie die Bratäpfel glühen. In der Hand hält er eine fingerlange Schnur, oder etwas dergleichen, Jasmorin kann es nicht gut unterscheiden, aber da der Herr Staatsrath damit liebäugelt, mißt Jasmorin dem Dinge eine besondere Bedeutung zu.

Man sieht es dem Herrn Staatsrath Orkieneff an, daß er mit Freuden bereit ist, den letzten Tropfen Rum aus seiner Flasche, selbst wenn er den Thee nachher ohne Rum trinken müßte, hinzugeben, nur durfte man ihm nicht zumuthen, die Miethe gestundet haben zu wollen.

„Guten Tag mein theurer Iwanowitsch Michael Jasmorin. Wie Sie aussehen! Der Schnupfen hat sie richtig zusammengerissen. Ich hätte wirklich nicht gedacht, daß es schon so schlimm sei. Katjenka hat mir schon gesagt, daß Sie das wahrscheinlich nicht lange mitmachen. Sie glauben nicht, wie die scharf sieht. Darum ließ ich mich anmelden, und nun mein lieber Herr Jasmorin, wollen wir uns setzen, denn ich halte es für meine Pflicht, Sie vollkommen gesund zu machen."

Er hielt hier bedeutungsvoll die Schnur empor.

„Was ist denn das, Herr Staatsrath?

„Ein Haarseil, mein theurer Michael Jasmorin", antworte dieser und setzte sich auf einen Stuhl, „Sie müssen sich ein Haarseil ziehen lassen. Als meine Frau Wanja Tatjana schlimme Augen hatte, zog ich ihr ein Haarseil so dick wie ein Finger, nun sehen Sie sich die Augen meiner Frau an, giebt es schönere Augen im heiligen Rußland als die ihrigen? Und wissen Sie, die Aerzte hatten sie schon aufgegeben!"

Dieses Schlagwort aller Quacksalber trug der Herr Staatsrath mit einer ganz besonderen Betonung vor.

„Er scheint mich für ein Pferd zu halten", sagte sich Jasmorin, war aber so höflich, das Haarseil bereitwillig in Empfang zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein
Schöneberg * Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische). 7624

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospekte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. **Dr. Lubowski.**

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Gegen

Einbruchsdiebstahl

versichert

zu billigen und festen Prämien (also ohne Nachschuß)

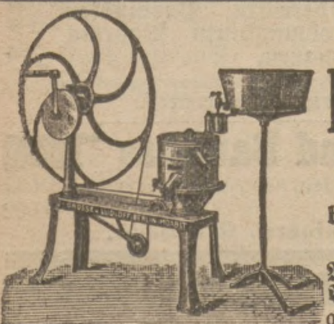
Versicherungs-Gesellschaft
„Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft in **Posen** durch Herrn **E. Sandig,** Gr. Gerberstr. 6. 6939

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 7443

P. Hirschberger,

Maurermeister,
Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.



Ludloff's Neueste
Geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Verbessertes Modell 1896.
Schon von 200 Mark an
bei 90 Liter stündlicher Leistung.

Ferner **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Butterkneter** und andere Molkereigeräthe empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstr. 16.



BRENNABOR-RÄDER

Gebr. Reichstein * Brandenburg a. d. H.
Aelteste und grösste Fahrradfabrik des Continents
1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder
Gegründet 1871.

1732

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie u. ähnl. Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ½ Fl. 3, ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für ● Maschinen- & Elektrotechniker, ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.

Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

---

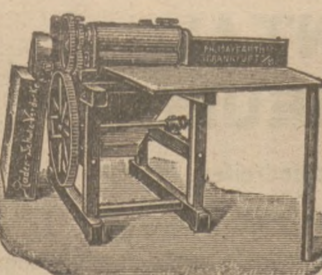
*Poröse Webart * Neu-Leinwand*
System Schönherr.



Unbedingter Schutz gegen Erkältungen!
Keine Ueberhitzung u. dennoch wärmend!
Verschafft vollkommene Körper-Abhärtung!
Bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen!
Permanentes Luftbad im Gegensatz zur Wolle!
Für Kranke u. Gesunde gleich werthvoll!
Eine Wohlthat für jeden Menschen,
besonders
für stark transpirirende u. beleibte Personen!
Von tausenden von Aerzten warm empfohlen!
Seit fünf Jahren in allen Welttheilen glänzend bewährt!

Stoffe per Meter zur Selbstanfertigung, sowie fertige Jacken, Hemden und Beinkleider für Herren und Damen sind zu beziehen durch die
Patent Flachs-Wirkerei Köln Schönherr & Co. und
Hasse, Wache & Co, Posen.

Glattstroh-Dreschmaschinen



mit Einzugswalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Schläger- u Stiften-System, neueste Construction mit Riemenbetrieb schon von M. 140.— an.

Göpelwerke,
1-, 2-, 4- und 6 spännig. Leichtester Gang. Weit gehendste Garantie. Bequeme Theilzahlung oder hoher Cassasconto.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Agenten gesucht wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Posen.

Loreley

(per Flasche M. 2.—)

Pat. amtl. gesch. unt. Nr. 12798 ist das

beste Haarwasser der Welt,

vollständig alkoholfrei, **verhindert sofort und dauernd unter Garantie den lästigen Kopfschinn, giebt der Kopfhaut ihre natürliche Weichheit, wodurch der Haarwuchs befördert wird, macht das Haar seidenweich, glänzend und wellig.**

Der Erfolg zeigt sich schon nach dem ersten Gebrauch.

(Prospecte franco u gratis) Zu haben in all. bess. Drog. u. Parfümeriegesch. Haupt-Depot: **Paul Wolff,** Posen, Wilhelmspl 3

Wichtig für Gewerbetreibende!

Verzeichnisse

über

Sonntagsarbeiten

hält zum Preise von M. 1,00 pro Heft vorräthig die 5442

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Billiges Reisen nach Berlin.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat die 7527

„Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr"
Berlin C., Alexander-Str. 37 I.

folgende Einrichtungen getroffen.

Die **„Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr"** giebt aus:

1. **Logis-Karten** à M. 3,00.
2. **Programm-Karten** (blau) à **M. 7,00 pro Aufenthaltstag und Person**
   Hierfür wird **Logis, Fahrten, Führung, Entrées** lt. allgemeinem Programm geboten.
3. **Tages-Karten** (gelb) à **M. 10,00** wie vorstehend aber **mit Verpflegung** in renommirten Restaurants.
4. **Kartenverkauf** sowie **kostenfreie Auskunft** und **Ausgabe** von Programmen erfolgen durch: **Julian Schott,** Zeitungs-Verlag in **Posen.**

Vereinen bietet die Centralstelle Special-Programme und entsprechenden **Rabatt.**

Vereinbarungen von Fall zu Fall vorbehalten

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt den üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk, 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke, 7117
Markt 37. Ecke Breitestraße.

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774

E. Langematz,
Schaumwein-Kellerei,
Senftenberg N.-L.
Preislisten franko.

Echt Dalmatiner 7119

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe
im Zimmer,
Küche oder Stallung
unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

(Apotheker E. LAHR Würzburg)

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben in Posen: Apoth. **Glabisz, Rothe Apotheke, Brandenburgsche Apotheke.** — **Wongrowitz i. Apotheke.**

Die beste Sense der Neuzeit vom feinsten englischen Gußstahl, liefert mit Garantie für jedes Stück
Gustav Heupel, Schmiedemeister in Hellodorowo bei Samotschin.

Preise:				
Zoll	36	43	46	48
Mark	5	7	8	8,50

Wiederverkäufern lohenden Rabatt. 7572

Zu kaufen gesucht ein gebr., gut erhalt. eisern.

Geldschrank.

Off. mit Preisang. baldigst unter Chiffre G. 8205 Exped. d Zeitung. 8205

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** (Salicyl-Collodium **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 8169

Rothe Apotheke, Markt 37.
Ecke Breitestrasse.

Ein alter, gut erhaltener

Dampfröhrenkessel,

314 Meter long, 1,41 Meter Durchmesser, zu 6 Atmosphärendruck ist sogleich billig zu verkaufen. 8200

August Richter's Söhne,
Samotschin.

Ihr Frauen

die ihr mit Kindern allzusehr gesegnet, oder krank seid, verlangt gratis und franko

Prospekt

und ärztl. Gutachten
über Kröning's gesetzlich geschützten und ärztlicherseits empfohlenen

Frauenschutz

von **H. Oschmann, Magdeburg.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen gratis und franco 7075
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Sie haben vergessen sich meine Preisliste über

Gummiwaaren

kommen zu lassen. + Bd. gratis, als Brief geg. 2) Pf. **R. Oschmann** Konstanz (Baden) M. 46. 7323

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienst 50a.

Damen erhalt. disk. Rath u. Hilfe, auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Breslau, Matthiasplatz 2. 7893

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2. I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch
Wilh. Riem Berlin SW. CLICHE Fabrik Ritterstr. 41.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.